Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 17. Mai 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. | 7. Jahrgang. — Nr. 117

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 17. Mai. Der Senat hat die Vorlage des Justizausschusses betreffs des Zivildienstes in Städten mit 27 gegen 2 Stimmen angenommen. Diese Vorlage hat den Charakter eines Zusatzes zum Chicagoer Zivildienstgesetz. Ferner wurden u. A. angenommen: Die Leeper'sche Vorlage gegen die Forderung übertrieben hoher Zinsen seitens solcher Personen, welche Geld auf Mobilien-Hypotheken ausleihen, die Dwyer'sche Vorlage betreffs Erzielung einer besseren Ausbildung der Hufschmiede, und die Hunt'sche Vorlage bezüglich Revision der Gesetze über die Unterdrückung ansteckender Viehkrankheiten. Die Hunt'sche Vorlage bezüglich Gründung der nördlichen Staats-Normalschule und die Craig'sche Vorlage betreffs Gründung der östlichen Staats-Normalschule wurden mit den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Zusätzen gutgeheißen. Higbees Antrag, die Geschäftsregeln zu suspendiren, damit er seine Vorlage aufrufen könne, welche die Preise in Schlafwagen regelt, wurde mit 20 gegen 15 Stimmen abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus hieß verschiedene vom Senat bereits angenommene Verwilligungsvorlagen gut, u. A. die Vorlage betreffs Verwilligung von $65,400 für die Errichtung von Denkmälern zur Bezeichnung der Stellungen, welche die Illinoiser Freiwilligen in den Schlachten von Chickamauga, Lookout Mountain und Missionary Ridge innehatten.

Die gestrigen Verhandlungen in beiden Häusern wurden ziemlich früh abgeschlossen, damit die Mitglieder an einer Denkmals-Weihe theilnehmen könnten. Es wurde nämlich die Bronze-Statue „Illinois, die Welt bewillkommnend", die während der Columbischen Weltausstellung im Illinoiser Gebäude gestanden hatte, feierlich dem Staat Illinois übergeben. Die Künstlerin, welche das Denkmal anfertigte, Frl. Julia M. Bracken von Chicago, wurde der Versammlung vorgestellt. Nach dem üblichen Gebet, von Bischof George F. Seymour, hielt Frau Gould die Ueberweisungsrede, und Gouverneur Altgeld antwortete im Namen des Staates Illinois. Diese Ueberreichung bildet die letzte Amtshandlung des „Ausstellungsrathes der Frauen von Illinois von der Columbischen Weltausstellung". Den Damen dieses Rathes wurde Abends vom Gouverneur Altgeld und seiner Gemahlin ein Empfang gegeben.

Springfield, 17. Mai. Die Lehrkräfte-Pensions-Vorlage ist gerettet. Sie wurde im Abgeordnetenhaus zur dritten Lesung befördert, und Lecrones Antrag, die Dringlichkeitsklausel zu streichen, wurde abgelehnt.

Auch die Curley'sche Vorlage, wonach die von Sträflingen angefertigte Waaren als solche bezeichnet werden müssen, rückte zur dritten Lesung vor.

Die soziale Frage.

Pittsburg, 17. Mai. Die Konvention der Fluß- und Eisenbahn-Kohlengräber des Pittsburger Distriktes vertagte sich gestern Abend, nachdem sie Beschlüsse angenommen hatte, welche eine allgemeine Einstellung der Arbeit in den Gruben dieses Distriktes anordnen und die 3000 Grubenarbeiter, die zur Arbeit zurückkehrten auffordern, auf's Neue zu streiken. Man beschloß auch, daß die Streiker an allen Gruben, in welchen auf nicht-gewerkschaftlicher Grundlage gearbeitet wird, Lager aufschlagen und eine Art friedlichen Belagerungszustandes über die Gruben verhängen sollen. Man fürchtet, daß die Ausführung des letzteren Beschlusses sehr bald wieder zu Unruhen führen wird.

Wheeling, W. Va., 17. Mai. Der Streik in den Bellaire'schen Stahlwerken ist durch gütlichen Vergleich geschlichtet, indem die Firma den Leuten eine 15prozentige Lohnerhöhung gewährte. Fünfhundert Mann werden am Montag zur Arbeit zurückkehren.

Attentate auf ein Schulhaus.

Middleton, N. Y., 17. Mai. Das Schulhaus in Philipsburg, nicht weit von hier, ist in den letzten Jahren schon zweimal niedergebrannt, und zwar in beiden Fällen, wie man vermuthet, infolge von Brandstiftung rachsüchtiger Personen. Neuerdings hat ein Schulknabe 7 Dynamitpatronen und eine Schachtel Zündhütchen in dem Kohlenkasten im Gebäude gefunden. Man nimmt daher an, daß jüngst der Plan gefaßt wurde, das Gebäude in die Luft zu sprengen. Die Schule wird von 25 Kindern besucht, und deren Eltern sind über die obige Entdeckung sehr bestürzt.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Normannia von Hamburg; Wittekind von Bremen; Cufic von Liverpool; Minister Maybach von Danzig.

London: Mohawk von New York.

Hamburg: Columbia von New York.

Liverpool: Indiana von Philadelphia.

Abgegangen:

Bremen: Oldenburg, nach New York und Baltimore.

Queenstown: Germanic, von Liverpool nach New York (mit O'Donovan Rossa als Passagier.)

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Noch eine Reservations-Eröffnung.

Washington, D. C., 17. Mai. Im Departement des Innern wird erklärt, daß die Siletz-Indianerreservation in Oregon am 25. Juli für die allgemeine Besiedlung eröffnet werden wird.

Brand-Unheil.

Tacoma, Wash., 17. Mai. Fünfzehn Meilen weit im Umkreis von Buckley stehen die Wälder in Flammen, und sogar hier, 36 Meilen vom Schauplatz, ist die Atmosphäre mit dickem Rauch erfüllt.

In Buckley wird ein Extrazug bereit gehalten, damit die ganze Einwohnerschaft im Nothfall rasch die Flucht ergreifen kann. (Das Städtchen hat etwa 900 Einwohner.) Wenn kein tüchtiger Regen kommt, so ist wohl das Aeußerste zu befürchten. Auch die Ortschaft Lester ist unmittelbar von den Flammen bedroht, und mehrere Gebäude daselbst sind bereits niedergebrannt.

Ausland.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. Mai. Im Reichstag wurden neuerdings wieder einmal Reden „zum Fenster heraus" (das heißt, nur für die Wähler berechnet) gehalten. Um das Wahlrecht handelte es sich, und da beeilten sich denn alle Parteien, zu bekräftigen, daß sie an diesem ersten Recht des Volkes nicht zu rütteln gedächten. Vorläufig wenigstens nicht.

Gelegenheit zu diesen Bekenntnissen mehr oder weniger schöner Seelen gab die Debatte der zweiten Lesung Antrages des Gemäßigt-Deutschfreisinnigen Rickert, das australische Wahlsystem einzuführen.

Die Abgeordneten Lieber (Zentrum) und Bassermann (nationalliberal) gingen für den Antrag scharf in's Geschirr. Singer (Sozialdemokrat) brachte etwas mehr Leben in die Reichsbude, indem er im lauten Ton sittlicher Entrüstung dem Bundesrath den Vorwurf machte, daß er in souveräner Verachtung die Reichstagsbeschlüsse ignorire. Minister v. Bötticher wandte sich gegen die Singer'schen Ausführungen.

Dann sollte es den Konservativen an's Leder gehen. Rickert forderte den Grafen Mirbach auf, offen zu erklären, ob er im Herrenhaus den Staatsstreich empfohlen hätte. Mirbach aber ging hinaus, und an Stelle des Drückebergers antwortete Graf Limburg-Stirum, daß Mirbach sich vom Herrenhause überhaupt fern halte (Gelächter). Abg. Dr. v. Buchka erklärte dann, daß die Konservativen nicht im entferntesten daran dächten, das Wahlrecht anzutasten. Der Antisemit Bindewald that zwar eines konservativen Flugblatts, welches entschiedene Angriffe gegen das allgemeine Wahlrecht enthält, Erwähnung, die Konservativen denken aber an keinen Angriff, wie sie versicherten. Zum Schluß ritt der Oberantisemit Liebermann v. Sonnenberg sein Steckenpferd „Wahlpflicht" in allen Gangarten vor.

Der erste Paragraph der Rickert'schen Vorlage wurde angenommen. Dabei kam es zu einem Scharmützel zwischen dem 1. Vize-Präsidenten Schmidt-Elberfeld, welcher den Vorsitz führte, und dem Abg. v. Kardorff. Der Vorsitzende verweigerte wiederholt das Wort zur Geschäftsordnung. Kardorff rief schreiend:, „Ich protestire, ich habe mich vorher zum Wort gemeldet. Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit des Hauses (Heiterkeit) und beantrage Vertagung." Der Vorsitzende erklärte, daß der Antrag nicht gehörig unterstützt sei, worauf Abg. Dr. Hammacher ihn dahin belehrte, daß eine Unterstützung nicht nothwendig sei. Der Vorsitzende ordnete, unter allgemeinem Gelächter die Verlesung des Paragraphen 53 der Geschäftsordnung an und rief den zweiten Theil des Rickert'schen Antrages auf. Kardorff beantragte nun Auszählung des Hauses. Die alte Geschichte: Es war wirklich keine beschlußfähige Mitgliederzahl vorhanden. Der Vorsitzende war also gezwungen, die Debatte zu schließen.

Dickhäutige Minister.

Berlin, 17. Mai. Die halbamtlichen Blätter weisen alle Gerüchte, als ob irgend einer der Minister seine Abdankung eingereicht habe oder an dergleichen auch nur denke, ganz entschieden zurück. Auch versichern sie, daß gar keine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Kanzler v. Hohenlohe und dem Minister des Innern v. Köller bestehe.

Für internationale Doppelwährung.

Berlin, 17. Mai. Das preußische Herrenhaus hat den Antrag des Grafen v. Mirbach, welcher im Ausschuß angenommen worden war, und wonach Schritte für ein baldiges internationales Uebereinkommen zur Herbeiführung der Doppelwährung gethan werden sollen, mit 72 gegen 38 Stimmen gutgeheißen und den von Becker eingebrachten Zusatz, wonach derjenige Theil der Mirbach'schen Resolution gestrichen werden sollte, welcher verlangt, daß Deutschland den ersten Schritt in der Sache thue, mit 72 gegen 38 Stimmen abgelehnt, obwohl Kanzler Hohenlohe in seiner Rede diesen Zusatz empfohlen hatte. Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Koch, hielt eine scharfe Rede gegen den Mirbach'schen Antrag, ohne jedoch an der Stimmung des Hauses irgend etwas ändern zu können.

Berlin, 17. Mai. Die Doppelwährungs-Anhänger im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages haben bereits einen ähnlichen Antrag eingebracht, wie der Mirbach'sche, welcher im Herrenhaus angenommen wurde.

Zur Disposition gestellt.

Berlin, 17. Mai. Das diesjährige große Frühjahrs-Avancement hat unter der Generalität tüchtig aufgeräumt. Nicht weniger, als 2 Generalleutnants und 8 Generalmajore erhielten den „blauen Brief". Die beiden Ersteren sind: v. Spitz, Direktor des Invalidenwesens u.s.w. im Kriegsministerium, und Schuch, Kommandant von Posen. Nachfolger des Letzteren ist Generalmajor v. Livonius geworden, bisher Kommandeur der 2. Infanterie-Brigarde.

Ein Sieg der Volkspartei.

Stuttgart, 17. Mai. Bei der Reichstags-Stichwahl, welche im 14. württembergischen Wahlkreis nothwendig geworden war, siegte der Kandidat der süddeutschen Volkspartei, der Fabrikant und Landtagsabgeordnete Hähnle von Biengen a. Brenz, ein alter Parlamentarier, welcher schon früher einmal den Wahlkreis Ulm im Reichstag vertreten hatte. Sein Gegner war Baurath Ehmann von Stuttgart, Kandidat der Wirthschaftspartei und der deutschen Partei.

Kalnokys Nachfolger?

Wien, 17. Mai. Es wird jetzt als wahrscheinlich bezeichnet, daß Graf Goluchowski der Nachfolger Kalnokys im österreichischen Ministerium sein werde. Kalnoky hat übrigens ein äußerst huldvolles Schreiben vom Kaiser Franz Josef und gleichzeitig das Großkreuz des St. Stephans-Ordens erhalten. — Es heißt, daß der ungarische Premierminister Banffy im Amt bleiben werde und mit der jetzigen politischen Sachlage ganz zufriedn sei.

Sturm in der Schweiz.

Bern, 17. Mai. Ein heftiger Wind- und Schneesturm herrscht in einem Theil der Schweiz. In der Nähe von Davos ist eine Anzahl Eilkutschen eingeschneit.

Unwetter.

Paris, 17. Mai. Kaltes Wetter herrscht in einem großen Theil des Landes, während gleichzeitig der östliche Theil Gewitterstürme hat. Eine Anzahl Todesfälle durch Blitzschlag wird gemeldet.

London, 17. Mai. Aus verschiedenen Theilen Englands, sowie auch aus dem europäischen Festland, wird auffallend kaltes Wetter berichtet, in Verbindung mit Schnee.

Wasser-Unheil.

Im Haag, Holland, 17. Mai. In der Nähe von Wassennaar, Süd-Holland, ist ein großes Fischerboot gescheitert, und 8 der Insassen sind ertrunken.

Eine durch gewaltigen Wind aufgewühlte Hochfluth droht, das berühmte Badestädtchen Scheveningen, zwei Meilen nordwestlich von Haag, zu zerstören. Ein hoher Dammweg schützt zwar das Städtchen vor der See, aber das Wasser kommt rasch immer weiter über diesen herauf. — Bekanntlich war im Jahre 1570 Scheveningen zur Hälfte vom Meere verschlungen worden.

Schon seit mehreren Tagen stürmt es an der holländischen Küste gewaltig. Viele große Landstriche sind schon unter Wasser gerathen, und die Bauern in anderen Distrikten treffen Vorbereitungen, ihre Habe und ihr Vieh schleunig fortzuschaffen. Alle Schleußen sind geschlossen worden.

London, 17. Mai. An der Ostküste ereignete sich eine Anzahl kleinerer Schiffsunfälle. Die betreffenden Boote strandeten während eines Schneesturmes.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 17. Mai. Die schwedischen Kammern haben gemeinschaftlich der Regierung 15 Millionen Kronen bewilligt, damit die Regierung ihre unmittelbaren Bedürfnisse im Fall eines Krieges decken oder schwedische Truppen nach Norwegen im Fall einer Revolution daselbst schicken kann. Dies zeigt, daß die Sachlage hier für sehr bedrohlich gehalten wird.

Japanisch-Chinesisches.

London, 17. Mai. Eine Spezialdepesche der „Pall Mall Gazette" aus Tien-Tsin, China, meldet, daß die chinesischen Truppen in Shan Hak Wan sich empört haben und die Stadt plündern. Die Einwohner fliehen erschreckt davon.

Es scheint jetzt doch, daß es zwischen Japan und den drei Protestmächten zu einem endgiltigen Einverständniß gekommen ist.

Die „Britannia" siegt.

London, 17. Mai. Bei der heutigen Jacht-Wettfahrt gewann die „Britannia", welche dem Prinzen von Wales gehört, den Pokal.

Großer Lagerhäuser-Brand.

London, 17. Mai. In Bermondsley brach während der Nacht ein verheerendes Feuer aus, welches sich rasch über zwei Acres dicht bebauten Areals verbreitete. Es wurden u. A. fünf große Lederwaaren-Häuser zerstört, welche besonders große Mengen werthvoller Robben- und anderer Pelze enthielten. Der Gesammtverlust wird auf etwa 600,000 Dollars geschätzt.

Erdrutsch im Nordostsee-Kanal!

London, 17. Mai. Die „Daily News" läßt sich aus Berlin melden: Ein bedeutender Erdrutsch ist im Nord-Ostseekanal passirt. Das Wasser im Kanal ist augenblicklich nur 16 Fuß tief. Obgleich Tag und Nacht Bagger an der Arbeit sind, so ist es doch zweifelhaft, ob bis zum 20. Juni, dem Tage, an welchem die Eröffnungsfeierlichkeiten beginnen sollen, der Schaden ausgebessert sein kann.

Nochmals der Tichborne-Prozeß.

London, 17. Mai. Das Blatt „People" bringt einen sensationellen Nachtrag zu dem weltberühmt gewordenen Tichborne'schen Erbschaftsprozeß, und zwar in Gestalt einer Erklärung des angeblichen Tichborne, daß seine Ansprüche wirklich betrügerischer Art gewesen seien, und daß er thatsächlich Arthur Piston, der Sohn eines Fleischers von Wapping sei. (Er hatte bekanntlich sogar die eigene Mutter Tichbornes eine Zeit lang zu täuschen verstanden.) Dieser Erklärung ist eine regelrecht beschworene Aussage beigefügt.

Königin Marie in Lebensgefahr.

Lissabon, Portugal, 17. Mai. Die Königin Marie ist gestern mit knapper Noth einem plötzlichen Tode entgangen. Sie und der König Karl besuchten ein Stiergefecht, und während dasselbe im Gange war, brach plötzlich ein schwerer Fahnenmast in nächster Nähe der königl. Loge und stürzte zwischen den Majestäten mit großer Wucht nieder, wobei er die Königin gerade noch streifte. Glücklicherweise wurde Niemand verletzt. Der Unfall verursachte aber große Aufregung, welche sich auch noch nicht legte, als bekannt gemacht wurde, daß die Königin nicht verletzt sei.

Dampfer-Untergang.

Manilla (Philippinen-Inseln), 17. Mai. Der spanische Dampfer „Gravina" ist mit seinem ganzen Kargo unweit Capones in einem Teifun untergegangen, und nur 2 der Insassen wurden gerettet.

(Telegraphische Notizen auf der 5. Seite.)

Lokalbericht.

Zum Fall Waters.

In dem Falle des Anwalts John F. Waters, welcher sich bekanntlich vor Richter Blume wegen Anstiftung zum Meineid zu verantworten hat, kam heute die Beweisaufnahme zum Abschluß. Die Vertheidigung führte als letzte Entlastungszeugen die Schwester des Angeklagten und Herrn B. R. Houghton vor, welch' Letzterer bereits in dem Clinton'schen Schadenersatzprozesse gegen die Westseite-Straßenbahngesellschaft als Zeuge aufgetreten war. Die beiden Zeugen sagten aus, daß sie zu der Zeit, wo Anwalt Waters seinen Clienten angeblich zu falschen Aussagen überredet haben soll, in dem Bureau des Anwalts anwesend waren, und bestritten die Angaben der übrigen Belastungszeugen auf das Entschiedenste. Die Verhandlung des Falles wird wahrscheinlich heute Nachmittag mit den Reden der beiderseitigen Advokaten abgeschlossen werden.

Freches Diebsgesindel.

Der Spezial-Polizist John Crane ertappte heute Morgen in dem B. & O.-Frachtbahnhof an 92. Str. zwei jugendliche Kerle beim Weizen-Diebstahl. Als er sie für verhaftet erklärte, fielen die Strolche über ihn her und schlugen ihn mit wuchtigen Fausthieben zu Boden. In diesem Augenblick näherten sich mehrere Leute dem Thatort, was die Banditen, nachdem sie ihrem Opfer noch eine Revolverkugel in's Bein gejagt, zu schleuniger Flucht veranlaßte.

Crane, der in dem Hause Nr. 7757 Halsted Str. wohnt, wurde nicht unerheblich verletzt. Von dem verwegenen Gesindel fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Zu Tode gequetscht.

Einem traurigen Unfall fiel heute Morgen der in dem Hause Nr. 20 Süd Kedzie Ave. wohnende John Snell zum Opfer. Er fuhr mit seinem Wagen die Jefferson Str. entlang, als das Gefährt plötzlich gegen ein Faß anprallte, welches aus einem Einsteigeloch hervorragte. Der Wagen kippte um, wobei Snell, der unter denselben gerieth, buchstäblich zu Tode gequetscht wurde.

Eine genaue Untersuchung des so verhängnißvoll verlaufenen Unfalls ist unverzüglich eingeleitet worden.

Unter schwerer Anklage.

Die Stock Yards-Polizei nahm in der vergangenen Nacht einen gewissen John Hennessy in Haft, der den teuflischen Versuch gemacht haben soll, die in dem Hause Nr. 5025 Carpenter Str. wohnende Frau Olga Hoffmann zu vergewaltigen. Der Unhold hatte die Aermste bereits mit wuchtigen Faustschlägen zu Boden geschlagen, als ein Blaurock, durch die jämmerlichen Hilferufe der Frau herbeigelockt, auf der Bildfläche erschien und den Kerl dingfest machte. Hoffentlich entgeht derselbe jetzt nicht der wohlverdienten Strafe.

Ein tapferer Polizist.

Eine Verhaftung, die mit großen Schwierigkeiten verknüpft war.

Der Geheimpolizist Woolridge von der Station an Harrison Str. hatte gestern Abend einen verzweifelten Kampf mit einem Mann und einer Frau zu bestehen, wobei er mit knapper Noth gefährlichen Verletzungen, ja vielleicht dem Tode, entging. Seit einiger Zeit ist die hiesige Polizei auf der Suche nach einem gewissen Matt Kelly, der im ganzen Lande als ein gewiegter Geldschrankfsprenger bekannt ist. Derselbe kam erst kürzlich hierher von St. Louis, wo er seiner eigenen Aussage zufolge einen Mann tödtete und zwei Polizisten schwer verwundete. Kelly hat einen vierjährigen Straftermin im Zuchthause von Missouri abgesessen, aus welcher Anstalt er vor Kurzem entlassen wurde.

Der Haftbefehl, auf welchen hin Kelly von der Chicagoer Polizei gesucht wurde, war von Frau Selma Stewart, Nr. 3018 State Str., erwirkt worden, auf welche er einen Mordangriff unternommen hatte. Geheimpolizisten hatten in Erfahrung gebracht, daß sich Kelly in dem Hause Nr. 111 State Str. aufhalte. Gestern Abend begab sich Woolridge in Begleitung der Geheimpolizisten Kern, O'Connor und Cameron dorthin. Woolridge ging nach dem zweiten Stockwerk, während seine drei Kollegen unten vor dem Hause Wache hielten. Sämmtliche Thüren waren verschlossen, aber hierdurch ließ sich Woolridge nicht abschrecken. Er ging nach dem nächsten Hause, öffnete im zweiten Stockwerke ein Seitenfenster und kroch alsdann auf einer Art Ueberbrückung hinüber nach dem Fenster, welches zu dem Zimmer führte, wo sich Kelly versteckt hielt. Woolridge schob das Fenster hinauf und versuchte hinein zu klettern, aber in demselben Moment standen Kelly und dessen angebliche Frau vor ihm.

„Weiche zurück, oder ich tödte Dich!" rief Kelly aus, indem er Woolridge einen Revolver vor die Nase hielt.

Der tapfere Polizist hatte sich inzwischen einen guten Halt an dem Fensterbrett verschafft, aber er konnte sich trotzdem nicht in wirksamer Weise vertheidigen. Zudem versuchte die Frau auch noch, ihn hinabzustoßen, und fast schien es, als ob Woolridge herunter fallen würde. Plötzlich richtete er sich aber auf und kam durch einen kühnen Schwung ins Zimmer, wo er Kelly und das Frauenzimmer sofort erfaßte und die Beiden durch seinen Revolver im Schach hielt. Dann öffnete Woolridge die Thür und rief seine drei Kameraden herauf. Alsdann wurde Kelly nebst seiner Frau nach der Polizeistation gebracht und dort eingesperrt.

Richter Bradwell verschob heute das Verhör der Beiden bis zum 22. d. M.

„Schöne raus."

Bundesmarshall Arnold ist glücklicherweise wieder aus allen Geldsorgen heraus und seine Befürchtung, daß die Bundesrichter wegen Ausbleibens der Zahlungen, wie andere Sterbliche auch, an den Streik gehen würden, hat sich als unbegründet erwiesen. Mit der Kasse des Bundesmarshalls war es freilich ziemlich schlecht bestellt, aber heute traf aus Washington ein Telegramm ein, welches ein Lächeln der Befriedigung auf dem Antlitz des Herrn Arnold hervorzauberte. Das Telegramm war vom Bundes-Generalanwalt Olney, an den sich der Marshall um eine Geldbewilligung gewandt hatte, und lautete: „Ihre Zahlungsforderung voll bewilligt, mit Ausnahme der Gerichtsdiener." Im hiesigen Bundesgericht sind vier Gerichtsdiener angestellt, deren Gehalt für Monat Juni im Betrage von zusammen $300 Herr Arnold aus eigener Tasche auslegen wird. Am ersten Juli wird die neue Verwilligung des Kongresses verfügbar und dann wird der Bundesmarshall sich den ausgelegten Betrag ersetzen lassen.

Brandschaden.

In dem zweistöckigen Holzgebäude Nr. 5541 Green Str. brach heute zu früher Morgenstunde ein lebhaftes Feuer aus, das einen Schaden von annähernd $800 anrichtete. Die Flammen wurden kurz nach 1 Uhr von dem Hausbewohner, John Carson, entdeckt, der dann unverzüglich seine Familienangehörigen weckte und die Feuerwehr alarmirte. Beim Eintreffen der Löschmannschaften standen die oberen Stockwerke bereits lichterloh in Flammen, und erst nach fast einstündiger Thätigkeit konnte der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt, doch ist der Verlust genügend durch Versicherung gedeckt.

Die Kohlenverschläge hinter dem Laskey'schen Hause an Carpenter und 55. Straße wurden heute durch Feuer um etwa $600 beschädigt.

Mauer-Einsturz.

An der Ecke von 14. und Sangamon Str. stürzte heute Nachmittag die Mauer eines Gebäudes ein. Drei Personen wurden schwer durch die fallenden Steinmassen verletzt. Zwei der Verunglückten werden wahrscheinlich sterben.

Neuestes aus dem Rathhause.

Dem Gebäude-Kommissär Downey ist es zu Ohren gekommen, daß Leute herumgehen, die sich fälschlicher Weise als Bau-Inspektoren ausgeben und auf diese Weise Gelder erpressen. Dieselben sind mit einem Stern versehen, den sie vorzeigen, um auf irgend eine Angabe hin Bauten zu untersuchen, wenn man ihnen den verlangten Geldbetrag nicht einhändigt. Hr. Downey hat neue Abzeichen für seine Inspektoren bestellt, so daß in Zukunft kein Mißbrauch mehr mit den Sternen getrieben werden kann.

Bürgermeister Swift erhielt heute von Hrn. Jones, dem Vorsteher des Spezialsteuer-Amtes, einen Bericht über den gegenwärtigen Zustand jenes städtischen Verwaltungszweiges. Aus dem Bericht geht hervor, daß man einen großen Theil der Rabatte oder Ueberschüsse von Spezialsteuern, welche sich seit Jahren angehäuft haben, zur Bezahlung von Kontraktoren und allerlei Schulden benutzte, anstatt daß dieses Geld an die betreffenden Steuerzahler zurückbezahlt wurde.

Hr. Swift ist zur Zeit damit beschäftigt, die Finanzlage der Stadt genau festzustellen. Es ist sein Wunsch, daß die schwebende Schuld während seines Amtstermins nicht erhöht werden soll. Dieselbe beläuft sich auf etwas über 6 Millionen Dollars.

Polizeichef Badenoch kündigte heute an, daß der Generalbefehl betreffs der Personal-Veränderungen unter den kommandirenden Polizei-Offizieren erst in nächster Woche bekannt gegeben werden soll.

Leroy Payne muß blechen.

In der Schuldforderungsklage von Wm. C. Niblack gegen Leroy Payne, den bekannten Leihstallbesitzer, hat die Jury in Richter Seamans Gericht heute ein Verdikt zu Gunsten des Erstgenannten abgegeben, durch welches Herrn Niblack die Summe von $32,755 zugesprochen wird. Der Letztere hatte die Klage als Massenverwalter der Columbia National Bank anhängig gemacht und war im Stande, den Geschworenen die Berechtigung der Forderung durch neun Checks zu beweisen, welche Payne auf die Bank ausgestellt und einem gewissen William Cuthbert übergeben hatte. Leroy Payne machte zwar geltend, er hätte die Bank rechtzeitig davon in Kenntniß gesetzt, daß er für die von Cuthbert präsentirten Checks nicht verantwortlich sein würde, doch wies der Massenverwalter nach, daß Jener das Geld thatsächlich gezogen hatte. Auf diesen letzteren Nachweis hin gab die Jury ihr Verdikt zu Ungunsten Paynes ab.

Ein Greis verunglückt.

An der Kreuzung der 26. Straße und Cottage Grove Ave. wurde Michael Gallagher, ein 81 Jahre alter Mann, heute von einer in südlicher Richtung daherkommenden Car umgerissen. Der unglückliche Greis, dessen Wohnung sich im Hause Nr. 4157 Berkley Ave. befindet, wurde nach dem Mercy-Hospital gebracht, wo die Aerzte außer einer Wunde am Kopf einen schweren Rippenbruch konstatirten. In Anbetracht des Umstandes, daß Herr Gallagher alt und schwächlich ist, haben die Aerzte wenig Hoffnung, daß er mit dem Leben davon kommen wird.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Auf die Anklage hin, seinen Geschäftstheilhaber, J. E. Hopkins von Nr. 51 Dearborn Str., um $150 beraubt zu haben, wurde Clemens Oscamp heute von Richter Bradwell zum Prozeß festgehalten.

Wenn auch erst 10 Jahre alt, so scheint es Rufus Robbins, ein farbiger Bengel, doch schon ziemlich weit auf der Bahn des Verbrechens gebracht zu haben. Der Taugenichts soll ein nicht ungeschickter Taschendieb sein und wurde gestern Nachmittag dabei abgefaßt, als er auf der Hochbahn-Station an Congreß Str. der in dem Hause Nr. 717 63. Straße wohnenden Frau Fanny Lamping die Geldbörse stibitzte. Richter Foster überantwortete den jugendlichen Spitzbuben heute dem Kriminalgericht zur weiteren Aburtheilung.

Aus dem Coronersamt.

Im „Lansing Hotel" verstarb gestern nach kurzem Krankhein der in Oskosh, Wis., ansässige Charles Ruperti. Blutvergiftung soll die Todesursache gewesen sein, doch hält der Coroner eine Post Mortem-Untersuchung für nöthig.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und wärmer heute Abend; morgen schön und wärmeres Wetter im südlichen Theil. Südlicher Wind, der morgen früh nach Westen umschlägt.

Ober- und Unter-Michigan: Regenschauer und wärmer heute Abend; am Samstag kälter. Auch für den östlichen Theil von Wisconsin wird Regen angekündigt.

In den Staaten Missouri, Iowa, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Montana, Kansas, Nebraska und Colorado wird heute und morgen schönes wärmes Wetter herrschen.

In der oberen Seeregion wird der gegenwärtig wehende südliche Wind am Samstag Morgen nach Westen umschlagen, mit Regenschauern im nördlichen Theile.

Frost herrschte heute Morgen im Ohio-Thal, in den unteren Seeregion und in den Neuengland-Staaten, auch in Nebraska, Kansas und Colorado.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Bericht wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 46 Grad. Mitternacht 47 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 50 Grad, und heute Mittag 57 Grad über Null.

Der Hawthorne-Prozeß.

Sämmtliche Angeklagte dem Kriminalgericht überwiesen.

Vor Richter Ewing nahmen heute die Verhandlungen in der Klagesache gegen die bei der Razzia auf die Hawthorne-Rennbahn in Haft genommenen Spieler und „Buchmacher" ihren Fortgang. Das Publikum hatte sich wiederum zahlreich im Gerichtszimmer eingestellt und folgte mit größter Aufmerksamkeit dem weiteren Verlaufe des Prozesses.

Außer Anwalt Shaffner vertritt jetzt auch der frühere Richter Richard Prendergast die Sache der Verklagten.

Chas. Hughes, Ed. Boyd, John O'Toole und G. B. Cox, die Hilfs-Sheriff A. G. Porter beim Wetten ertappte, wurden zuerst aufgerufen. Die gegen sie vorgebrachten Zeugenaussagen bewegten sich in demselben Fahrwasser, wie bei den gestern zur Verhandlung gekommenen Fällen, worauf Ex-Richter Prendergast in einer längeren Rede die Razzia im Ganzen scharf abfällig kritisirte. Er deutete mehrfach darauf hin, daß solche weniger auf Veranlassung der „Civic Federation", als vielmehr auf Betreiben gewisser Privatpersonen, die hierbei persönliche Vortheile im Auge gehabt, unternommen worden sei. Pflicht des Gerichtshofes wäre es aber, in erster Reihe festzustellen, wer eigentlich hinter dem summarischen Vorgehen gegen die Rennbahn-Besitzer stecke. Richter Ewing wollte sich hierauf aber nicht einlassen; eine derartige Untersuchung gehe ihn absolut nichts an und müsse von anderer Stelle ausgehen; er, der Richter, habe sich einzig und allein mit dem Inhalt der Anklagen selbst zu befassen.

Prendergast bestimmte daraufhin seine Clienten, insgesammt auf ein Vorverhör zu verzichten, was dann auch prompt geschah. Mit der Ueberweisung sämmtlicher Angeklagten an die Großgeschworenen schlossen die Verhandlungen vor Richter Ewing.

Kurz und Neu.

* Die 14 Chinesen, welche gestern in dem Erdgeschoß des Hauses Nr. 313 Clark Str. beim Spielchen ertappt wurden, mußten heute vor Richter Bradwell je $10 Strafgeld hinterlegen.

* In der Sheriffs-Office herrscht noch immer Unklarheit darüber, was eigentlich aus den von Richter Horton seitens der „Civic Federation" erwirkten Haftbefehlen gegen die Buchmacher in Harlem geworden. Hilfs-Sheriff Peters behauptet nach wie vor, keine Haftbefehle erhalten zu haben.

* Der ehemalige Polizist Fitzgerald, der von einer in Englewood ansässigen Frau Barber des thätlichen Angriffs bezichtigt wurde, ist von Richter Hennessy heute mit $25 Strafgeld belegt worden. Auf die weitere gegen ihn vorliegende Anklage des Diebstahls hin wurde der Arrestant zum Prozeß festgehalten.

* Die auf Diebstahl mehrerer Milchkannen lautende Anklage gegen Henry Peters wurde heute von Richter Porter in eine solche wegen unordentlichen Betragens umgewandelt und der Beschuldigte dann insgesammt zur Zahlung einer Strafe von $100 verurtheilt. Peters erstattete das gestohlene Eigenthum den rechtmäßigen Besitzern zurück.

* Vor Richter Foley wurde gestern Abend John Peters prozessirt, welcher während der jüngsten Streik-Unruhen in Süd-Chicago den Polizisten McCaffery mittelst eines Backsteines nicht unerheblich verletzte. Das Verhör kam erst gegen Mitternacht zu Ende, und die Geschworenen belegten den Arrestanten mit einer Geldstrafe von $20.

* Wm. Barrett, der gestern Abend an der Ecke von Hobbie und Crosby Str. von einem gewissen Sullivan durch einen Revolverschuß verletzt wurde, mußte heute Morgen, da sein Zustand eine Wendung zum Schlimmeren angenommen, dem Post Graduate-Hospital überwiesen werden. Die Aerzte fürchten ernstlich für sein Leben. Sullivan befindet sich noch auf freien Füßen.

* Die Bundesgeschworenen werden wahrscheinlich morgen mit ihrer Arbeit zu Ende gelangen. Heute prüfte die Jury das Beweismaterial, das gegen Patrick C. Crane, den früheren Kassirer des Geldanweisungs-Departements im Hauptpostamt vorliegt, welcher bekanntlich $1400 unterschlagen hat. Gegen den Holzhändler M. J. Becker, welcher bereits von der vorigen Grand-Jury in Anklagezustand versetzt worden ist, werden noch weitere Anklagen wegen Mißbrauchs der Post und Betrugs von Holzhändlern im Lande erhoben werden.

* Der kürzlich gegründete Verein der hiesigen Blumenhändler hat auf heute Abend eine Versammlung nach dem Palmer House einberufen, um über Mittel und Wege zu berathen, wie dem Verkauf von Blumen auf den öffentlichen Straßen Einhalt geboten werden kann. Die Blumenhändler behaupten, daß sie durch die Verkäufe von Blumen auf den Straßen erheblich geschädigt werden, weil die Hausirer dadurch, daß sie keine Miethe zu zahlen haben, bedeutend billiger verkaufen können und daher gefährliche Konkurrenten sind.

Auch eine Lösung.

Herr Edison hat eine Goldmine in Nord-Carolina gekauft. Herr Edison pflegt sich nicht auf solche Experimente einzulassen, wenn nicht vernünftige Gründe vorhanden sind, Erfolge zu erwarten. Gold ist in Nord-Carolina, Georgia, Virginia gefunden worden. Aber es sind mehr Leute dadurch arm als reich geworden auf drei, vier Erfolge kommen hunderte von absoluten Mißerfolgen, und mit Recht lachen die meisten Leute jetzt, wenn man ihnen Aktien einer südlichen Goldmine anbietet, während viele weinen möchten. Dennoch ist es längst durch Fachleute festgestellt, daß in jenen Minen und dem ganzen Gebirgszuge ungeheuere Quantitäten von Gold, Silber, Blei vorhanden sind. Aber der große Fehler ist, daß, nachdem man die obersten Schichten leicht zu bearbeitenden Goldquartzes abgeschürft hat, man an der Grenze des Grundwassers überall auf schwefelhaltige Erze stößt, welche allerdings eine genügende Quantität von Gold enthalten, aber sich so schwer verhütten lassen, daß die Bearbeitung sich nicht bezahlt. Deutsche und amerikanische Bergleute, Chemiker ꝛc. sind herbeigezogen worden, eine Masse von Versuchen wurden gemacht; aber so viele Erfolge man auch in den Laboratorien hatte, kein Mensch konnte im Großen das profitabel durchführen, was im Kleinen, im Laboratorium, so leicht schien. Professor Silliman z. B. von der Yale-Universität, erhielt von willkürlich genommenen Erzproben Resultate, welche von $50 bis $250 Gold per Tonne anzeigten; das würde thatsächlich ungezählte Millionen von Gold bedeuten; allein es ist, wie gesagt, keine Methode bekannt, es im Großen zu bearbeiten.

Edison nun hat sich seit mehreren Jahren mit der Behandlung solcher Erze befaßt. Er wurde auf die Idee durch den Umstand gebracht, daß in seinem Heimathstaate, New Jersey, Millionen Tonnen von Magnet-Eisenerz, theils vor den Gruben aufgestapelt, theils noch in der Erde sind, welche sich auch nicht profitabel bearbeiten lassen. In der Regel kann man nur solche Erze bearbeiten, welche mindestens 50 Prozent Eisen geben. Edison hat es durch jahrelanges Experimentiren dahin gebracht, daß er Erz, das nur 25 Prozent Eisen enthält, mit Vortheil bearbeiten kann; aber er ist noch nicht befriedigt und experimentirt weiter. Sein Prozeß ist nicht patentirt, sondern wird geheim gehalten. So war es natürlich, daß Edison nun auch sich an die Bearbeitung der unergibigen Golderze machte und seine im Großen angestellten Versuche hatten Resultate, welche ihn veranlaßten, die Goldgrube in Nord-Carolina zu kaufen. Bewährt sich dort sein Verfahren, so würden die Erträge aus den südlichen Goldfeldern, die Californiens in seinen besten Jahren übertreffen und Herr Edison hätte dann neben so vielen anderen Problemen auch die Währungsfrage praktisch gelöst.

(„Clev. W. u. Anz.“)

Ein Kunst„griff“.

Eine humoristische Diebstahlsgeschichte macht unter dem Theatervölkchen des Berliner Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters die Runde. Ein Mitglied hatte sich vom Theaterschneider einen eleganten Anzug machen lassen. Er wurde in die Garderobe gehängt, und der Besitzer dachte ihn sowohl auf der Bühne wie auf der Straße zu verwerthen, doch kam er bisher nicht dazu, weil noch am selben Tage der funkelnagelneue Anzug spurlos verschwand. Der Theaterschneider hat in einem westlichen Vorort Bekannte, die er öfters zu besuchen pflegt. Eine Tochter des Hauses, wurde ihm erzählt, sei daran, sich mit einen jungen, höchst elegant gekleideten Mann zu verloben. Es sei ein Künstler, der an einem großen Berliner Vergnügungs-Etablissement ein fabelhaftes Gehalt beziehe. Am letzten Sonntage kam der Schneider zu seinen Bekannten, um den ersten Sonntagsskat im Garten zu dreschen. Das Spiel war in vollem Gange, als der Schneider, von seinen Karten aufblickend, ein lustwandelndes Paar erblickte, das ihm den Rücken zukehrte. Die Tochter des Hauses und der „berühmte Künstler“, angethan mit einem Anzug, der verzweifelte Aehnlichkeit mit dem gestohlenen hatte. Als er später auch das Gesicht des jungen Mannes sah, erkannte er ihn als einen Solisten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters. Der Künstler hatte noch den Muth, als der Schneider prüfend den Anzug betrachtete, zu sagen: „Nicht wahr, janz schöner Anzug das, kost't auch 150 Mark.“ Die Nemesis hat ihn natürlich am andern Tage erreicht und sowohl seinem Engagement, wie dem Idyll im Vorort ein Ende gemacht.

Lokalbericht.

* General J. D. Bingham, welcher seit dem Jahre 1886 dem Missouri-Department angehörte, hat gestern den Dienst quittiren müssen, da er die Altersgrenze für das Bundesmilitär, nämlich das 64. Lebensjahr, erreicht hat. Nach Schluß des Bürgerkrieges, während dessen er sich bei verschiedenen Gelegenheiten auszeichnete, fungirte General Bingham als Hilfs-Quartiermeister. Sein Nachfolger ist Col. M. J. Ludington, der bereits seit Anfang dieses Jahres die Amtsgeschäfte des Generals übernommen hat.

Verlegung der Ticket-Office

der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn (Nickel Plate Bahn.)

Am 1. Mai wird die Stadt Ticket-Office der New York, Chicago & St. Louis Eisenbahn., (Nickel Plate Bahn) nach 111 Adams Straße, gegenüber dem Postamt, verlegt. J. Y. Calahan, General-Agent.

Keine Pferderennen mehr.

Die Harlem-Rennbahn bleibt vorläufig geschlossen.

Um der „Civic Federation“ den Wind aus den Segeln zu nehmen, haben die Direktoren der Harlem Rennbahn noch im Laufe des gestrigen Tages beschlossen, vorläufig sämmtliche Rennen einzustellen und hierdurch weiteren Unannehmlichkeiten thunlichst vorzubeugen. Diese Maßregel hat in Sportskreisen nicht wenig Bestürzung hervorgerufen und bildet augenblicklich das Haupt-Gesprächsthema aller Interessenten, wobei der „Civic Federation“, wie sich leicht denken läßt, mancher fromme Wunsch entgegengeschleudert wird.

Schon gestern fanden keine Rennen mehr in Harlem statt, wodurch denn auch die beabsichtigte Razzia überflüssig wurde. Die Besucher erhielten schon auf den verschiedenen Bahnhöfen Mittheilung von dem Stand der Dinge, ließen sich aber nur ungern davon überzeugen, daß die beim Publikum in hoher Gunst stehende Rennbahn thatsächlich für unabsehbare Zeit geschlossen war. Daß auch die Jockeys, Pferdezüchter und sonstigen Angestellten der Bahn ob der unfreiwilligen „Ferien“ nicht gut auf die „Civic Federation“ zu sprechen sind, ist wohl selbstverständlich.

Uebrigens haben die Direktoren in einem für die Oeffentlichkeit bestimmten Schreiben ihren Standpunkt in der ganzen Angelegenheit des Weiteren erörtert. Sie behaupten in demselben, daß gewisse Eigenthümer von Trabpferden im Geheimen die „Civic Federation“ zu ihrem schroffen Vorgehen gegen die Rennbahnen angestachelt hätten, und zwar nur zu rein egoistischen Zwecken und um den Rennverein zu zwingen, den Erlaß des Aspinwall-Gesetzes durchdrücken zu helfen. Die moralischen Gründe, auf welche die „Civic Federation“ sich berufe, spielten nur eine untergeordnete Rolle bei der heiklen Affäre. Dennoch werde sich der schuldenfrei dastehende Rennverein nicht in die Gesetzgebung einmischen, so traurig es auch immerhin sei, daß jetzt annähernd 10,000 Leute, die ihr Brod bei der Pferdezucht und auf Rennbahnen fänden, arbeitslos würden. Im letzten Herbst erst seien volle $300,000 zur Herstellung einer der besten Rennbahnen des Landes verausgabt worden, wobei man fest darauf gerechnet habe, daß die Staats-Gesetze den Rennverein beschützen würden, was sich aber als trüglich erwiesen habe.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Feste und Vergnügungen.

Lake View-Lyra.

Am 19. Mai wird dieser vor etwa einem Jahre ins Leben getretene gemischte Chor zur Feier seiner Gründung ein großes Konzert mit darauffolgendem Balle in der Lincoln-Turnhalle abhalten, womit er die Besucher zu überzeugen gedenkt, daß er großen Fleiß auf das Einstudiren der zum Vortrage kommenden Chorwerke, so wie auf das Arrangement des Festes verwendet hat.

Die gefällige Mitwirkung des Fräuleins Emma Hulke, sowie der Herren Ernst Staub, Adolph Gill und Karl Krap, als Gesangs-Solisten, ferner des gediegenen Lake Viewer Männerchores „Harmonie“ wird sicherlich in bedeutendem Maße zum Gelingen des Ganzen beitragen. Der Dirigent des Vereins ist Herr Emil Zott.

Deutscher Soldaten-Bund.

Außerordentlich vergnügt wird es sicherlich am nächsten Sonntage, den 19. Mai, in Rezeks Park, Ecke California und Armitage Ave., zugehen, woselbst der deutsche Soldatenbund von Chicago sein erstes großes Piknik abzuhalten gedenkt. Mit demselben werden allerlei Damen- und Kinder-Belustigungen, sowie ein Preis-Schießen und Preiskegeln verbunden sein. Auch für Erfrischungen und gute Getränke wird auf's Beste gesorgt sein. Hoffentlich hat der Himmel ein gütiges Einsehen und sendet heiteres und warmes Wetter.

Großes Konzert.

Die deutschen Rebekah-Logen, J. O. O. F., von Chicago, werden morgen, am Samstag Abend, in der Nordseite-Turnhalle, Nr. 257 N. Clark Straße, ein großes Konzert veranstalten, dessen Reinertrag zum Besten des „Odd Fellows'“-Waisenhauses des Staates Illinois verwendet werden soll. Schon in Anbetracht dieses guten Zweckes ist eine rege Betheiligung dringend zu wünschen. Das Programm enthält eine reiche Fülle von Abwechselungen und Unterhaltungen aller Art. An der Ausführung der Konzertnummern werden sich unter Anderen Herr und Frau Katzenberger, sowie die Herren Chr. Balatka und A. Gorges betheiligen. Nach Beendigung des Konzertes soll ein Ball abgehalten werden. Für den Eintritt zur Festhalle sind 50 Cents pro Person zu entrichten.

(Eingesandt.)

Deutscher Kameraden-Bund.

Unter diesem Namen hat sich hier ganz im Stillen ein neuer Verein gebildet, der schon seit dem 24. März seine Geschäfte betreibt und dessen Zweck es ist, die vielfach um eine kümmerliche Existenz ringenden deutschen Krieger-Vereine in die Lage zu bringen, daß sie gedeihen können und auch zu einer so achtunggebietenden Stellung gelangen, wie sie andere deutsche Vereine und Logen einnehmen. — Die Gründer gingen von dem Grundsatz aus, daß Einigkeit stark macht. Die Macht und das Ansehen anderer deutscher Vereine und Lagen gründet sich ja bekanntlich darauf, daß die einzelnen Lokal-Vereine und Nummern der Logen in großen Zentral-Verbänden vereinigt sind, wie den Groß-Logen, die außer der gemeinsamen Leitung auch die Finanz-Verwaltung, hauptsächlich die Auszahlung von Sterbegeldern, in der Hand haben.

Während der „Deutsche Kameraden-Bund“ von der Leitung der einzelnen Vereine ganz absteht und sich in keines ihrer Geschäfte mengt, ausgenommen die Durchführung gemeinsamer Aufnahme-Bedingungen, sucht er seine ganze Stärke in der festen Begründung einer gemeinsamen obligatorischen Sterbe-Kasse, zu der jedes einzelne Vereinsglied gehören muß, einer Einrichtung, die dem deutschen Krieger-Vereinswesen bei uns thatsächlich noch völlig mangelt. Die Einrichtung dieses „Krieger-Vereins-Bundes“, was er wirklich ist, ist laut den vorliegenden Statuten eine radikal demokratische. Der Bund hat nämlich nicht die geringste Oberhoheit und Gewalt über die Vereine. Die Verwaltung liegt völlig in den Händen der Vereine selbst, da die Beamten der Lokal-Vereine ex officio Bundesbeamte sind und das Direktorium oder den Verwaltungsrath bilden. Dieser hält jeden Monat unter Vorsitz der Bundes-Beamten Versammlungen ab, in welcher die laufenden Geschäfte erledigt werden. Diese Bundesbeamten werden jedes Jahr in einer allgemeinen Bundes-Vereinsversammlung gewählt, und ist somit jede Gelegenheit ausgeschlossen, daß begünstigte Delegaten aus bevorzugten Vereinen Beamte wählen, um zum Schaden kleinerer Vereine, oder gar persönlicher Interessen wegen, die Bundes-Angelegenheiten zu verwalten.

Besondere Rücksicht ist darauf genommen, daß die Mitglieder nicht durch überflüssige Assessments gedrückt werden, und auch daß der Schatzmeister sich nicht gut der Untreue schuldig machen kann. Assessments werden nur in Todesfällen erhoben, und der Schatzmeister muß das eingegangene Geld in einer bestimmten Bank auf den Namen der Vereinigung deponiren, und alle Auszahlungen werden nur durch Checks auf diese Bank gemacht, die aber außer der Unterschrift des Schatzmeisters noch die Namen des Präsidenten und des Sekretärs tragen müssen. Es scheint überhaupt das Ziel der Gründer gewesen zu sein, eine Vereinigung zu schaffen, die einem wirklichen Bedürfnisse entspricht und beides, ebenso praktisch als solide ist. Die Auszahlungen in Sterbefällen sollen auf $500 gebracht werden, sobald das angängig ist, vor der Hand sind $300 in's Auge gefaßt. Kleinere Vereine kommen daher durch den Anschluß an den „Deutschen Kameraden-Bund“ in die Lage, daß den Hinterbliebenen ihrer verstorbenen Kameraden eine beträchtliche Summe als Sterbegeld ausbezahlt wird. Die Adresse des neuen Vereins lautet: „Deutscher Kameraden-Bund“. Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee Ave. und Ashland Ave.

Eigenthümliches Verschwinden.

Unter eigenthümlichen Umständen hat Frau Elizabeth Purvis das Heim ihres Gatten verlassen und alle Bemühungen des Letzteren sowie der Verwandten, etwas Näheres über ihren Verbleib in Erfahrung zu bringen, sind bis jetzt vergeblich gewesen. Frau Purvis war erst vier Monate mit ihrem Mann, Richard Purvis, verheirathet und Beide lebten im Hause Nr. 9236 Erie Ave. in glücklicher Ehe zusammen. Eines Vormittags nun in der vorigen Woche machte sie sich zum Ausgehen fertig, und nachdem sie eine Locke von ihrem Haar abgeschnitten und dieselbe zwischen zwei auf dem Toilettentisch liegende Photographien gelegt, ging sie fort. Das war das Letzte, was man von ihr gesehen, und die Polizei ist jetzt ersucht, das mysteriöse Verschwinden aufzuklären. Wie Herr Richard Purvis, der im Hause Nr. 9237 Commercial Ave. ein Musikinstrumenten-Geschäft betreibt, glaubt, muß seine Frau plötzlich geistesgestört geworden sein, wenigstens ist er außer Stande, einen anderen Grund für die seltsame Handlungsweise seiner Gattin anzugeben. Dieselbe klagte in letzter Zeit über Unwohlsein und beabsichtigte an dem betreffenden Vormittag zu einem Arzt zu gehen. Die Vermißte ist 22 Jahre alt und von stattlicher Erscheinung.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

* Col. R. E. Crofton, der Kommandeur des 15. Infanterie-Regiments in Fort Sheridan, ist ernstlich am Typhus erkrankt und die Aerzte halten seinen Zustand für sehr bedenklich. Er steht gegenwärtig im 61. Lebensjahre.

„Philharmonischer Chor von Chicago.“

Eine Anzahl stimmbegabter Damen und Herren aus den besten Kreisen der Nordwestseite hat sich zu einem neuen Gesangverein organisirt, welcher obigen Namen führt und jeden Mittwoch Abend in Schenhofens Halle seine Uebungsstunden abhält. Zu Beamten des Vereins wurden gewählt:

Präsident: D. Brillow;
Vizepräsident: C. Damman,;
Prot. Sekretär: W. Krohn;
Finanzsekretär: Julia Carstens;
Schatzmeister: M. Patzack;
Archivar: Rosa Rooms;
Dirigent: Willy Kuntze.

Mitgliedsanmeldungen werden am Vereinsabend und von den Herren D. Brillow, LaSalle Str. 94, W. Kuntze, 14 Ewing Place, entgegengenommen.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 555 Wells Str.
Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Jobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Heinr. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard.
G. F. Claß, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre. und Larrabee u. Division Str.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
E. F. Baieler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Taute, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
F. C. Kurz, Apotheker, 285 Rush Str.
G. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
A. Martens & Co., Apotheker, 239 N. State Str., und Osgood und Centre Str.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay Straße.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
G. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
W. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Naiziger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
E. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Str.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Kelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
C. J. Rasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Wrede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
C. F. Elsner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
R. Josenhans, Apotheker, Ashland u. North Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North u. Western Aves.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Ave. u. Paulina St.
Indiana Wood & Coal Co., 917 Blue Island Ave.
A. C. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bachelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, 1107 W. Chicago Ave.
Pels & Co., Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
Torsten Lind, Apotheker, 1223 N. Western Ave.
L. Schwartz, Apotheker, 680 N. Western Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. G. F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. K. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. K. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
H. W. Gifford, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
A. J. Keitering, Apotheker, 26. und Halsted Str.
E. E. Kreyßler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Lenz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 31 und Wallace Str.
Robert Kiesling, 6404 S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
C. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
C. A. Handtmann, 564 S. Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 36. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3065 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 723 Sheffield Ave.
H. M. Dodt, 661 Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 303 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
M. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.
A. Gorges, Belmont und Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 955 Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Mrs. Donnersbach, 754 Southport Ave.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. S. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Die Silberfrage.

Die mehrfach angekündigte Debatte über die Silberfrage zwischen dem Professor J. L. Laughlin von der Chicagoer Universität und W. H. Harvey, dem Verfasser von „Coin's Financial School", findet heute Abend in den Räumen des „Illinois Club", Nr. 154 Ashland Boulevard, statt. Das vorliegende Thema lautet: „Sollen die Vereinigten Staaten sofort, unabhängig von der Mitwirkung anderer Nationen, die unbeschränkte Silberprägung auf Grund des Werthverhältnisses von 16 zu 1 einführen?" Die Debatte beginnt um 8 Uhr. Herr Harvey wird zuerst die Ansichten der Silberleute darlegen und etwa eine Stunde lang sprechen, worauf Herr Laughlin zur Entgegnung anderthalb Stunden sprechen und Harvey dann das Schlußwort haben wird.

Der Ausflug nach dem Drainage-Kanal.

Der Ausflug des deutschen Preßclubs und der Polytechnischen Gesellschaft nach dem Kanaldistrikt findet morgen Nachmittag um 1 Uhr 30 Min. statt. Alle Diejenigen, welche der liebenswürdigen Einladung des Herrn Frank Wenter, des Präsidenten der Drainage-Behörde, folgen wollen, sind gebeten, sich pünktlich auf dem Polkstraßen-Bahnhof einzufinden, wo die Eisenbahn-Fahrkarten zur Vertheilung kommen werden. Die Rückfahrt nach Chicago erfolgt am selben Nachmittag mit der Santa Fe-Bahn, und zwar trifft der Spezialzug um 5 Uhr 30 Minuten Abends wieder hier ein. Es ist der Wunsch des Herrn Wenter, daß auch die Damen der Mitglieder sich an dieser vielversprechenden Exkursion betheiligen möchten.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 B
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12 20 B
Cairo. St. Louis Tagzug	8.30 B	7.00 N
Bloomington Passagierzug	1.35 B	1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 B
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 B
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 B
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 B
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 B
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 B	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.28 B	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 B
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 B	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 B
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 B
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 B
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 B	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Judson Accommodation	*4.45 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.25 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.

	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California	* 5.15 PM	9.30 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 12.01 AM	8.00 AM
St. Louis and Texas Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.10 PM	* 7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express	† 9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express	* 12.01 AM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	† 5.00 PM	† 8.45 AM

Lokalbericht.

Blutige Rauferei.

Aus unbekannter Ursache gerieth gestern Abend an der Ecke von Hobbie und Crosby Str. der in dem Hause Nr. 37 Chatham Court wohnende Wm. Barrett in Krakehl mit einem Burschen Namens Sullivan, wobei es schließlich zu einer solennen Keilerei kam. Nachdem sich die Raufbolde gegenseitig bereits tüchtig vermöbelt hatten, zog Sullivan plötzlich seinen Revolver und jagte seinem Gegner eine Kugel in die linke Seite. Barrett wurde schleunigst nach dem County-Hospital transportirt, wo die Aerzte seine Verletzung für ungefährlich erklärten.

Die Polizei fahndet jetzt auf den flüchtig gewordenen Schießbold.

* Reicher Kindersegen ist dem Nr. 63 Cherry Ave. wohnhaften Steinhauer Peter Goble bescheert worden. Seine Frau hat ihn nämlich mit strammen Drillingen — lauter Jungens — beschenkt.

* Ein neuer Trust, welcher die Erzeugnisse sämmtlicher Ziegeleien in Chicago und Umgegend käuflich an sich zu bringen und zu kontrolliren beabsichtigt, hat sich vom Staatssekretär unter dem Namen „The Illinois Building Material Company" inkorporiren lassen.

In Kraft am 19. Mai.

Beachtet, daß der neue Zugdienst an der Nickel Plate Bahn am 19. Mai in Kraft tritt. Nachmittagszug fährt von Chicago um 1:30 Nachm. ab und langt in Cleveland um 11:30 Nachm., in Buffalo um 6 Uhr Morgens an. Nachtzug fährt von Chicago um 9:20 Abends ab und kommt in Cleveland um 9:50 Morgens an, wodurch Geschäftsleuten ein ausgezeichneter Zugdienst nach jenen Städten geboten wird. Durchzüge zwischen Chicago, New York und Boston ohne Wagenwechsel. Prächtige Dining-Cars. Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Straße. Telephone Main 389.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Mai 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $2.75—$3.00 per Korb.
Sellerie, 20c—45c per Dutzend.
Kartoffeln, 66c—68c per Bushel.
Zwiebeln, $2.00—$3.00 per Faß.
Weiße Rüben, 18c—20c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, $1.50—$1.75 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 9c—9½c per Pfund.
Truthühner, 12c per Pfund.
Enten, 10c—11c per Pfund.
Gänse, $3.00—$4.00 per Dutzend.

Wild.
Mallard-Enten, $2.00—$2.50 per Dutzend.
Kleine Enten, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Schnepfen, $1.50 per Dutzend.
Kaninchen, 25c—40c per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 21c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 3c—5c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, $2.50—$4.00 per Faß.
Zitronen, $2.00—$2.75 per Kiste.
Orangen, $3.25—$4.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Nr. 3, 55c—60c; Nr. 4, 51c—55c.

Winter-Weizen.
Nr. 3 roth, 56½c; Nr. 2 roth, 55c—57c.
Nr. 2 hart, 56c—58c; Nr. 3 hart, 56c—57c.

Mais.
Nr. 2 gelb, 45c—46c; Nr. 3 gelb, 45c—45½c.

Roggen.
Nr. 2, 60c.

Hafer.
Nr. 2 weiß, 32c—33c; Nr. 3 weiß, 31½c—32½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $10.00—$10.50.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Briefkasten.

Josef H. — Es gibt allerdings einen direkten Wasserweg von hier nach New York, der aber von Passagierdampfern nicht befahren wird. Die Frachtschiffe benutzen den sogenannten Welland-Kanal, müssen aber die Fracht verschiedentlich umladen, da nicht genügend Tiefwasser vorhanden ist.

Abonnent. — Das diesjährige Gastspiel der „Liliputaner" in Chicago wurde am Sonntag, den 24. März, eröffnet.

J. M. — Ihre Anfrage ist etwas unklar gehalten. — Unter „the best man" versteht man den Brautführer; dabei ist es ganz gleichgiltig, ob derselbe der Bruder der Braut oder der Bruder des Bräutigams oder irgend ein Freund ist. Die Braut selbst wird gewöhnlich von ihrem eigenen Vater, oder dessen Stellvertreter, nicht aber vom Bräutigam oder dem Brautführer, zum Altar geführt.

W. W. — Der Korporationsanwalt hat ein dahinlautendes Gutachten abgegeben, daß in allen Fällen, in denen die Entrichtung eines Assessments für eine öffentliche Verbesserung in mehrere Zahlungstermine getheilt worden ist, eine jede Abzahlung nach dem ersten Zahlungstermin Zinsen trägt, und daß die Zinsen auf eine jede Abzahlung jährlich zahlbar sind, oder in anderen Worten: Eine Abzahlung ist jedes Jahr fällig und die Zinsen auf alle verschobene Assessments sind jedes Jahr zahlbar. Die Zinsen dienen gewissermaßen als Sicherheit für die Auslagen des Kontraktors auf die von ihm gelieferte Arbeit nebst Material; der übrig gebliebene Theil der Zinsen und des Assessments wird später an die besteuerten Grundbesitzer zurückbezahlt. Der Kontrakt für die Pflasterung der betreffenden Straße wurde am 22. April d. J. an die Firma R. F. Wilson & Co. vergeben, unter der Bedingung, daß die Arbeit bis zum 1. Juli, d. J. fertiggestellt sein muß. Der kontraktlich festgesetzte Preis für die Arbeit lautet wie folgt: Für Auffüllen des Straßenbetts 15 Cents per Lineal-Fuß, für Einfassen der Straße 65 Cents per Lineal-Fuß und für Gradiren und Pflastern 75 Cents per Lineal-Fuß.

W. B., Rogers Park. — Ihre neuliche Anfrage behufs Mittheilung der Namen der niedrigsten Bieter für die Legung von „Plank Sidewalks" kann laut der am 7. Mai geöffneten Angebote wie folgt beantwortet werden: Für gewisse Strecken an 19 verschiedenen Straßen war W. J. Luckey der niedrigste Bieter, in 3 Fällen Joseph Demling, in 3 ditto Jas. D. Kelly und in einem Fall Wm. Fallon & Co.

Jakob H. — Das Infanterie-(Mauser-)Gewehr „Modell 71" hatte eine Tragweite von 1600 Metern.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

Johan Bauer, Emilie Schultz, 31, 25.
Paul Hanke, Amy Brabic, 23, 21.
Louis Levin, Rachel Helfer, 55, 50.
Edward Naramore, Caroline Fleidere, 25, 21.
Timothy Lally, Nellie McNickal, 59, 39.
Matej Dvorak, Annie Burdova, 33, 32.
Anton Milkan, Clara Jacoby, 21, 21.
Josef Martinek, Mary Hanseva, 24, 21.
Ludwig Zwang, Augusta Boesmiller, 45, 45.
Charles Andersen, Minnie Junggren, 24, 29.
Theodore Garball, Frida Krantz, 24, 21.
Frank Todd, Grace Wolf, 39, 36.
Willie Großkopf, Millie Stock, 25, 25.
Fred Rack, Clara Hammer, 26, 24.
Emil Schulz, Anna Koepke, 28, 23.
Frank Reupet, Alvina Wandrey, 26, 22.
Cristof Mels, Mary Sheen, 36, 30.
Robert, Cannon, Gussie Kinzle, 23, 20.
Arthur Bruce, Elizabeth Mason, 23, 21.
August Steber, Emma Meyer, 23, 26.
Nikolas Cannivet, Anna Augman, 38, 28.
Patrick Griffin, Mary Donoghue, 37, 35.
Louis Grant, Bessie Chase, gesetzliches Alter.
Vincenc Petrik, Rosie Sazma, 34, 20.
Sigmund Sußland, Jennie Scharf, 33, 20.
George Guldan, Annie Phiel, 22, 23.
Frank Kasper, Eva Zientek, 20, 18.
Matthew Condon, Frances Cullen, 25, 21.
Christina Fortez, Kreszenz Oswald, 29, 25.
Charles Russell, Mary Dillon, gesetzliches Alter.
Andrew Weiß, Frances Rosifal, 31, 21.
Herman Lindemann, Marie Buttner, 26, 27.
Ephraim Roberts, Annie Jannery, 39, 38.
William Pohlman, Hilda Nelson, 21, 19.
Henry Tindall, Alma Nevander, gesetzliches Alter.
Thomas Beverka, Frantiska Jelinek, 28, 23.
Leo Przyborski, Weronika Salomowicz, 27, 21.
Hermann Devermann, Ida Schroeder, 32, 21.
August Bergmann, Emma Herzwog, 28, 29.
Mathias Steinbach, Clara Rothemers, 30, 22.
Hektor Kelly, Frances Wood, 36, 29.
Jakob Geiswinkler, Marie Danzinger, 37, 23.
Joseph Walter, Laura Stevens, 30, 25.
Marshall Curtis, Jeannette Mueller, 24, 21.
Carl Frus, Lottie eterson, 26, 25.
Matthew Tichy, Rosie Randeck, 22, 21.
Fred Saar, Dora Kobs, 25, 23.
Warner Holmgren, Clara Anderson, 22, 21.
Max Zimmermann, Mary Burkhardt, 22, 19.
Carroll Kinsey, Viola Comer, 31, 24.
John Worth, Nellie Schoonard, 32, 20.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: C. W. Mills, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 3642 Dearborn Str., $7400; J. B. Johnson, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 3144 Fifth Ave., $5500; F. Moeller, 2stöck. Brick-Wohnhaus und Basement, 7108 und 7110 Lafayette Ave., $6000; Board of Education, 3stöckiger Brick-Seitenanbau mit Basement, an Schulhaus Nordost-Ecke 45. Str. und St. Lawrence Ave., $35,000; Grand Crossing Tack Company, 2stöck. Brick-Factory und Basement, 7806 bis 7818 S. Chicago Ave., $6000; H. C. Adams, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 4606 Vincennes Ave., $5000; J. F. Page, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 4007 Michigan Ave., $12,000; M. Teemann, zwei 2stöck. Brick-Flats, Store und Basement, 506 Colorado Ave., $5000; G. Vigeant, 5stöck. Brick-Flats und Basement, 16 Astor Str., $25,000; C. E. Churchill, 2stöck. Brick-Apartment-Haus und Basement, 201 und 203 Leland Ave., $5000; Ph. Apfel, 3stöck. Brick-Flats, Store und Basement, 500 Cleveland Ave., $9000; derselbe, 1stöck. Brick-Stores und Basement, 478 bis 482 Garfield Ave., $2000; L. G. Hallberg, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 217 bis 223 Wabansia Ave., $20,000; John P. Larson, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 768 Sedgwick Str., $4500; J. Nakowski, 4stöck. Brick-Flats und Basement, 14 Will Str., $8000; John Boß, 3stöck. Brick-Flats und Basement, 489 Francisco Str., $3200; C. Schow, 2stöck. Brick-Flats und Basement, 407 Potomac Ave., $3800; Edward K. Rodgers, zwei 3stöck. Brick-Flats, Store und Basement, 10 S. Wood Str., $4500.

Bessere Straßenreinigung.

Die „Civic Federation" entwickelt jetzt unter der Leitung ihres neuen Präsidenten William T. Baker eine geradezu fieberhafte Thätigkeit. Die nächste Reform, welche nunmehr in Angriff genommen werden soll, ist die Verbesserung unseres Straßenreinigungswesens. Daß auf diesem Gebiete schon längst der Hebel hätte angesetzt werden sollen, darüber kann kein Zweifel bestehen, und jedenfalls steht die Frage einer besseren Straßenreinigung an Wichtigkeit hinter keiner anderen zurück, mit der sich die „Civic Federation" in letzter Zeit befaßt hat. In der gestern Abend stattgehabten Sitzung des Zentralkomites brachte Herr Lyman J. Gage die Sache zur Sprache. Er stellte den Antrag, daß ein Unter-Ausschuß eingesetzt werde, welcher einen Plan bezüglich der Reinigung der Straßen und Alleys im Geschäftsdistrikt ausarbeiten soll. Der betreffende Distrikt soll nördlich vom Flusse, südlich von Van Buren Str., östlich von Michigan Ave. und westlich von Market Str. begrenzt sein. Das nöthige Geld für die Reiniung der Straßen soll durch Subskriptionen unter den Geschäftsleuten aufgebracht werden. Zur Begründung seines Antrages bemerkte Herr Gage u. A. Folgendes: „Die von der Stadt für Straßenreinigungszwecke verwilligte Summe ist, wie Allen bekannt, nicht groß genug, um damit die Arbeit wirklich auszuführen. Der ganze Distrikt ist völlig besiedelt und die Geschäftsleute, deren Waaren durch Staub und Schmutz beschädigt werden, erleiden dadurch zehn- und zwanzigfach größeren Schaden als die Reinigung kosten würde." Der Antrag wurde angenommen. Präsident Baker wird noch im Laufe des heutigen Tages die Mitglieder des betreffenden Unter-Ausschusses ernennen.

* Beim Passiren einer Alley in der Nähe der Canal und Randolp Str. wurde der Barbier Edward Hartmann gestern Abend von einem unbekannten Messerhelden in die linke Wange gestochen. Der Thäter, welcher ohne irgend welche Provokation über Hartmann herfiel, bewerkstelligte seine Flucht. Hartmanns Wunde ist nicht gefährlich.

* Der frühere Korporationsanwalt Palmer vertrat gestern vor dem Richter Horton im Kreisgericht die „Holly Manufacturing Co." in der von der Firma Fraser & Chalmers eingeleiteten Klage auf Ungiltigkeits-Erklärung der an die erstgenannte Gesellschaft vergebenen städtischen Kontrakte für die Lieferung von Pumpmaschinen im Werthe von $375,000. Herr Palmer entwarf nämlich seiner Zeit die Kontrakte und hält dieselben für gesetzlich, während der Stadtrath sie kürzlich auf Antrag des Alderman Mann für ungiltig erklärte.

Aus dem Kriminalgericht.

Richter Stein verurtheilte gestern den des Diebstahls geständigen Apotheker C. Froude, der eine Zeitlang im Deutschen-Hospital angestellt war, zu zweijähriger Zuchthausstrafe. Er entwendete aus dem Hospital ein Mikroscop im Werthe von $100 und verkaufte es dann wieder zu einem Spottpreise. Froude ist bereits 50 Jahre alt und hat schon früher ähnlicher Spitzbübereien wegen einen längeren Termin in Sing Sing abgesessen.

Unter der Anklage, am 19. Oktober 1894 einem gewissen Francis E. Ryan auf dem Polk Str.-Bahnhof eine goldene Uhr im Werthe von $100, sowie $23 Baargeld gestohlen zu haben, wurde gestern Wm. O'Neil vor Richter Neely prozessirt und des ihm zur Last gelegten Verbrechens schuldig befunden. Die Geschworenen brachten einen auf „7 Jahre Zuchthaus" lautenden Wahrspruch ein, doch wurde seitens der Vertheidigung sofort Bewilligung eines neuen Prozesses beantragt, worüber der Richter am nächsten Donnerstag seine Entscheidung abgeben wird.

John McNearny, der aus dem Herrman'schen Kleidergeschäft, Nr. 350 Milwaukee Ave., mehrere Anzüge stibitzte, erhielt gestern hierfür von Richter Burke zwei Jahre Zuchthaus zudiktirt.

Derselbe Richter sandte gestern E. M. Kahn, der schuldig befunden wurde, aus dem Bonquist'schen Stalle, Nr. 3119 South Park Ave., Pferd und Wagen im Werthe von $200 gestohlen zu haben, auf drei Jahre nach Joliet.

Gesetzwidrig.

Countyanwalt Iles gab gestern betreffs der ausschließlichen Anstellung von Union-Handwerkern bei kontraktlichen Arbeiten für Cook County sein Gutachten ab. Bekanntlich hatte Kommissär Cunning in der letzten Countyraths-Sitzung eine diesbezügliche Resolution eingereicht, welche jedoch an das Justiz-Komite verwiesen wurde. Herr Iles sagt, daß die in der Resolution enthaltene Anordnung, nach welcher keinem Kontraktor Arbeiten übertragen werden sollen, der sich nicht zur ausschließlichen Anstellung von Union-Handwerkern verpflichte, gesetzwidrig sei. Das Gesetz schreibe ausdrücklich vor, daß alle Kontrakte für Materialien und Arbeiten für Cook County nach geschehener vorschriftsmäßiger Ausschreibung den billigsten verantwortlichen Bietern übertragen werden müßten. Der Countyrath habe daher kein Recht, aus irgend welchen anderen Gründen eine Bevorzugung eintreten zu lassen.

* Die „Childrens Aid Society" hat ihr Quartier von der Dearborn Straße nach dem „Club"-Gebäude, Nr. 15 Washington Straße, verlegt.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg-Schindlers Gesellschaft.

Am nächsten Sonntag schließt die obengenannte Direktion ihre 5. Saison in Müllers Halle mit einem großen Mai-Fest. Zur Aufführung kommt die äußerst wirksame Gesangsposse „Schuster bleib' bei Deinem Leisten". Alle Rollen dieses urkomischen Bühnenwerkes sind mit den besten Kräften der Schaumberg-Schindler'schen Gesellschaft besetzt; 15 Gesangsnummern werden von den Damen Marie und Johanna Schaumberg, sowie den Herren Willy Lösch, Saller, Löwe und Dittmar zum Vortrag gebracht werden. Bei dem der Vorstellung folgenden Tanzkränzchen wird ein Preiswalzer arrangirt werden.

Schindlers Buffo-Theater.

Morgen, den 18. Mai, eröffnet Direktor Schindler wieder sein „Buffo"-Variety-Theater", 569—577 Milwaukee Ave., mit den ausgesuchtesten Kräften der englischen Variety-Bühne. Der umsichtige und tüchtige Bühnenleiter hat in der kurzen Zeit, in welcher er das obengenannte Theater führte, sich die Anerkennung des gesammten Publikums der Nordwestseite erworben. Der Theaterzettel weist auf ein solch' vorzügliches Programm hin, daß der Besuch dieser Vorstellungen, welche jeden Abend stattfinden, mit gutem Gewissen empfohlen werden kann.

Apollo-Theater.

In dem beliebten Apollo-Theater an Blue Island Ave. geht demnächst die unstreitig beste Saison, die es gehabt hat, zu Ende, und die zahlreichen Freunde und Gönner dieses Theaters werden dem allgemein beliebten Unternehmer, Hrn. A. Melges, sowie seinem tüchtigen artistischen Direktor, Hrn. Moritz Hahn, ein dankbares Wohlwollen bewahren für die vielen angenehmen Stunden, die sie ihnen durch die trefflichen Vorstellungen im Laufe des Winters bereitet haben. Für den nächsten Sonntag ist die vorletzte Vorstellung der Saison angekündigt, mit der Aufführung der in Wien viele Male gegebenen Gesangsposse von Fr. Kaiser: „Schneider Stich und seine Nanny", oder „Der Schneider als Naturdichter". Das Stück ist so derb-komisch, daß man in der That nicht aus dem Lachen herauskommt. Direktor Hahn zählt, zumal er den österreichischen Dialekt vortrefflich bemeistert, die Titelrolle zu den besten seines Repertoires, und es wird ihm das übrige Personal würdig zur Seite stehen. Wer also recht herzlich lachen will, versäume es nicht, sich am nächsten Sonntage in der Apollo-Halle einzufinden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Lilly May, Nr. 573 N. California Ave., 14 M.
Henry Holst, Nr. 497 N. Ashland Ave., 46 J.
Martha Sittler, Nr. 585 Southport Ave., 20 J.
Jakob C. Schneider, 207 Ost Indiana Str., [illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Wieder ein Weizenbuhm.

Der Chicagoer Getreidebörse wird von den professionellen Farmerfreunden nicht viel Gutes nachgesagt. Sie soll angeblich die Kornpreise drücken und den armen Landwirth bestehlen. In Wahrheit stehen den „Bären" allezeit die „Bullen" gegenüber, und die Spekulation treibt die Preise mindestens ebenso häufig hinauf, wie herunter.

Vor einigen Wochen wurde der Versuch gemacht, den „Maiweizen" emporzuschrauben. Mehrere Tage lang hatten die „Bullen" auch wirklich Oberwasser, aber die Freude dauerte nicht lange. Kaum waren die Preise auf 60—65 Cents gestiegen, so kamen von allen Seiten die bisher unsichtbar gebliebenen Vorräthe auf den Markt, und die Zufuhren waren so stark, daß die „Bären" schließlich obsiegten. Dadurch nicht entmuthigt, haben die „Haussiers" ihr Spiel mit dem „Juliweizen" zu wiederholen begonnen. Auf die Nachricht hin, daß in einzelnen Counties von Indiana die „hessische Fliege" den Winterweizen zerstört habe, reden sie von einer allgemeinen Mißernte. Die Nachtfröste seit dem 11. Mai werden ebenfalls von ihnen ausgenützt. Obwohl der Schaden, den dieselben angerichtet haben sollen, nicht einmal annähernd abgeschätzt worden ist, so wird ohne Weiteres „angenommen", daß er sehr bedeutend sein muß. Auch der "hinch bug", der sich um diese Jahreszeit noch gar nicht bemerklich machen kann, wird von den Preistreibern ins Feld geführt. Jedenfalls ist es Letzteren gelungen, die „Kauflust", soll heißen das Spekulationsfieber, rege zu machen, und Juliweizen „schloß" gestern mit 68 Cents. „Man" hofft, daß er noch auf 75 Cents steigen wird.

Wahrscheinlich wird auch diese Seifenblase platzen, aber vor der Hand schillert sie ganz prächtig. Diejenigen Farmer, die noch Weizen an Hand haben, werden ihn jetzt mit Vortheil verkaufen können, statt ihn an die Schweine zu verfüttern, — wenn sie es nicht vorziehen, auch ein bischen zu spekuliren. Daß die nächste Weizenernte den Landwirthen etwas mehr einbringen wird, als die letzte, ist möglich und sogar wahrscheinlich, aber ehe sie nicht eingeheimst ist und man genau wissen kann, wie sie hier, in Europa und in Argentinien ausgefallen ist, läßt sich auch keine sichere Voraussage machen. Wer also jetzt schon auf hohe Preise spekulirt, treibt lediglich ein waghalsiges Spiel. Die Farmer können sich aber jedenfalls davon überzeugen, daß die Börsenspieler die Getreidepreise ebenso wenig drücken, wie die Goldwucherer.

Die Grundlage der Erörterung.

Den Agrariern, welche die überwiegende Mehrheit des preußischen Herrenhauses bilden, ist es mit der „Einsetzung des Silbers in seine alten Rechte" eben so eilig, wie den amerikanischen Silberschwindlern. Sie haben die preußische Regierung aufgefordert, ganz auf eigene Faust die Silberfrage zu lösen. Der Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Hohenlohe setzte den Herren Großgrundbesitzern auseinander, daß die verbündeten Regierungen gern bereit seien, sich mit anderen Mächten über die Bedingungen zu verständigen, unter denen die Silberprägung wieder aufgenommen werden könnte. Es sei ihnen aber bis jetzt noch nicht gelungen, eine Grundlage der Erörterung zu finden. Mit anderen Worten heißt das, daß sie nicht wissen, was sie einer internationalen Münzkonferenz eigentlich vorschlagen sollen. Die Mehrheit des Herrenhauses wußte das zwar auch nicht, aber sie forderte die Regierung auf, „die Initiative zu ergreifen", oder als Hannemann mit ihren hohen Stiefeln voranzugehen.

Nun spielt das preußische Herrenhaus eine so untergeordnete Rolle in der Gesetzgebung, daß auf seine „Beschlüsse" wenig oder nichts ankommt. Indessen ist es immerhin bemerkenswerth, daß die hochadligen preußischen Pairs die Währungsfrage genau so behandeln, wie die ganz gewöhnlichen amerikanischen Demagogen. Von einer Würdigung der Schwierigkeiten ist gar keine Rede. Wie zwei Metallen, deren Marktpreis naturgemäß fortwährend schwankt, ein sich ewig gleichbleibendes Werthverhältniß verliehen werden kann, darüber mögen sich die Gelehrten den Kopf zerbrechen. Alle Erfahrungen, alle Lehren der Wissenschaft, alle Bedenken des gesunden Menschenverstandes werden einfach in den Wind geschlagen. Die Regierung soll ein Gesetz erlassen, welches dem Silber seine „Rechte" wiedergibt, und damit Basta!

Die deutsche Regierung hat aber noch nicht vergessen, wie kolossal sich die schlauen Amerikaner auf der Brüsseler Währungskonferenz blamirt haben. Sie hat keine Lust, erst alle Völker der Erde zu einem großen Pau-Wau einzuladen und nachher zu erklären, daß sie ihnen nichts zu sagen hat. Ohne ein bestimmtes Programm will sie nicht vor ihre Gäste hintreten, und ein Programm zu entwerfen, ist ihr bis jetzt unmöglich gewesen. Sie kann sich die Sache nicht so leicht machen wie die amerikanischen Narren, welche das rein willkürliche Werthverhältniß von 16 zu 1 vorschlagen. Das richtige Werthverhältniß vermag sie aber ebenso wenig zu entdecken, wie sich ein dauerndes Werthverhältniß zwischen Eisen und Blei, Weizen und Roggen ermitteln läßt. Alle sogenannten Doppelwährungs-Leute der ganzen Welt hüllen sich in „vornehmes" Schweigen, wenn man ihnen „zumuthet", das große Geheimniß preiszugeben. Sie reden immer von internationalen Abmachungen und sagen nie, was denn „abgemacht" werden soll. Soll eine Unze Gold ein- für allemal so viel werth sein, wie zwanzig, fünfundzwanzig oder dreißig Unzen Silber, und wird es dabei bleiben, auch wenn die Silberproduktion sich verzehnfachen und die Goldproduktion sich gar nicht heben sollte? Wenn die Regierungen den Preis des Silbers „regeln" können, warum können sie dann nicht auch den Preis des Fleisches, des Kornes oder des Holzes festsetzen? Auf diese Fragen ist bisher nur mit einem sinnbetäubenden Geschwafel geantwortet worden.

Das preußische Herrenhaus hat der Regierung nicht gesagt, wie sie „die Initiative ergreifen" soll. Was man nicht weiß, kann man eben auch nicht verrathen.

Ewige Unterthanenschaft.

Den amerikanischen Patrioten ist es gar nicht mehr vergönnt, sich des Lebens zu freuen. Immer und immer wieder wird ihnen die Galle von den Verräthern erregt, die in ihrer Eigenschaft als Präsident und Staatssekretär die Ver. Staaten an England ausverkaufen. Kaum ist die britische Flotte aus Corinto abgedampft, ohne Nicaragua mit fortgeschleppt zu haben, so gibt es ein neues Aergerniß in Hawaii. Die britische Regierung soll nämlich zwei Opfer der dortigen „Republik" als ihre Unterthanen beanspruchen, obwohl dieselben naturalisirte Sandwich-Insulaner sind. Sie soll die sofortige Freilassung der Beiden verlangt haben, die wegen „Verschwörung" vor ein Kriegsgericht gestellt und zu hoher Strafe verurtheilt worden sind. Wenn nun aber Dole, Thurston und die anderen Großmäuler auf Hawaii dieser Forderung keine Folge leisten und Großbritannien zwingen, Gewaltmaßregeln zu ergreifen? Sollen dann die Ver. Staaten wieder ruhig zusehen, wie eine Schwester-Republik sozusagen über's Knie gelegt wird? Der bloße Gedanke an eine solche Möglichkeit versetzt die Patrioten schon in furchtbare Aufregung.

Es soll aber noch viel ärger kommen. Während nämlich unsere Regierung der britischen Regierung nicht vorschreiben will, wen dieselbe als britischen Unterthanen beanspruchen und wen sie verleugnen soll, erklärt sie ihrerseits kurzweg, daß sie keinen Menschen als amerikanischen Bürger betrachtet, der den Ver. Staaten abgeschworen und das Bürgerrecht eines anderen Landes erworben hat. Ein gewisser Bowler, der schon vor zehn Jahren dem damaligen Könige von Hawaii den Treueid leistete und allen Ansprüchen auf den Schutz der Ver. Staaten feierlich entsagte, rief trotzdem die Hilfe der letzteren an, als er ebenfalls wegen Verschwörung gegen die „Republik" in Unannehmlichkeiten gerieth. Gresham erwiderte jedoch, daß Bowler nicht mehr Bürger der Ver. Staaten, sondern Bürger von Hawaii sei, und folglich nicht mehr unter dem Schutze des Sternenbanners stehe. „Diese Regierung", schrieb der Staatssekretär an den Gesandten Willis, „hat sich niemals zu der Lehre von der unaufhörlichen Unterthanenschaft bekannt. Sie hat es im Gegentheil von ihrer Entstehung an für das unveräußerliche Recht eines Jeden gehalten, seine natürliche Landeszugehörigkeit abzuwerfen und eine andere anzunehmen. Wer sich naturalisiren läßt, tritt zu der Regierung seines neuen Vaterlandes in dasselbe Verhältniß, wie die eingeborenen Bürger oder Unterthanen.... Als Bowler den Eid auf die Verfassung und die Gesetze von Hawaii leistete, verpflichtete er sich, die Regierung seiner freien Wahl zu unterstützen und für sie sogar gegen sein ursprüngliches Vaterland zu kämpfen. Er konnte unmöglich zu gleicher Zeit ein treuer Bürger beider Länder sein."

Trotz allem, was die Jingos sagen mögen, ist das unumstößlich richtig. Gerade die Ver. Staaten von Amerika dürfen sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß Jedermann der Unterthan desjenigen Landes bleibt, in dem er geboren ist. Denn sie haben viele Millionen von naturalisirten Bürgern, die sie im Nothfalle schützen und vertheidigen müssen. Das könnten sie nicht thun wenn sie selbst den Anspruch erhöben, daß ein geborener Amerikaner auch dann noch ein Bürger der Ver. Staaten ist, nachdem er sich von denselben feierlich losgesagt hat. "It is a poor rule that does not work both ways." Ist der in Hawaii oder sonstwo naturalisirte Amerikaner noch immer an sein Vaterland gefesselt, so bleibt auch der in den Ver. Staaten naturalisirte Deutsche ein Unterthan des Kaisers Wilhelm. Die Irländer in der amerikanischen Presse, die dem Staatssekretär Gresham einen Vorwurf daraus machen, daß er nicht das Beispiel Englands nachahmt, würden Zeter und Mordio schreien, wenn er sie als Unterthanen der Königin Victoria bezeichnete. Niemand kann zween Herren dienen, sagt schon die Bibel, und noch weniger kann irgend Jemand Bürger zweier Länder sein, die jederzeit in Streit gerathen und Krieg miteinander führen mögen.

Nach den neuesten Berichten scheint übrigens die „republikanische" Regierung von Hawaii eine „Verwicklung" mit Großbritannien förmlich herbeizusehnen, weil sie nach einem „effektvollen Abgang" sucht. Ihre Stellung ist so unhaltbar geworden, daß sie unter einem schicklichen Vorwande sehr gern die Monarchie wiederherstellen lassen möchte. Da sie nicht nur alle Eingeborenen, sondern auch die meisten Europäer und sehr viele Amerikaner gegen sich hat, so kann sie sich nur durch die brutalsten Mittel am Ruder erhalten. Früher oder später muß sie stürzen, und da wäre es ihr denn sehr gelegen, wenn sie sagen könnte, daß sie nur der überlegenen Macht Englands gewichen sei. Die Ver. Staaten haben sicherlich keine Veranlassung, diesen Gewaltmenschen aus den Verlegenheiten herauszuhelfen, die sie sich selbst bereitet haben.

Die „neue Welt" im Osten.

Der „Record of American and Foreign Shipping" veröffentlicht monatlich eine Liste sämmtlicher, während der vergangenen dreißig Tage vom Stapel gelassenen neuen Fahrzeuge und solcher Schiffe, die in andere Hände übergingen. Das Auffallende an diesen Listen war seit einiger Zeit die Häufigkeit der Meldungen vom Ankaufe englischer oder anderer Dampfer seitens japanischer Firmen und Schifffahrtsgesellschaften.

So kaufte, nach der jetzt erschienenen Aprilliste, die Tokio'er Firma Nippon Yusen Kaisha den britischen Dampfer „Denbighshire", von 1663 Tonnen Gehalt, den sie auf den Namen „Fukuoka Maru" umtaufte, und den „Altonower", 1611 Tonnen, der zum „Heijo Maru" wurde. Der Dampfer „Lennox", 1327 Tonnen, wurde von einer Osakaer Firma angekauft und fährt jetzt unter japanischer Flagge und unter dem Namen „Kawamara Maru", dieselbe Firma erstand den Dampfer „Metapedia", 1454 Tonnen, der „Nara Maru" getauft wurde. Alle diese Dampfer von zusammen 6055 Tonnen Gehalt fuhren früher unter britischer Flagge.

Dasselbe Lied von dem fortwährenden Anwachsen der japanischen Kauffahrteiflotte singen die früheren Monatsberichte, und es ist nicht zu verwundern, wenn den englischen Rhedergesellschaften ernste Besorgnisse aufsteigen. Nichts aber zeigt deutlicher als diese Schiffsankäufe, daß die Japaner ihre neu errungene Zivilisation nach Kräften auszunützen gesonnen sind und danach streben, eine große Handelsnation zu werden.

Die obenerwähnte Rhedergesellschaft Nippon Yusen Kaisha hat schon jetzt mehr als zwanzig Dampfer im Dienst und betreibt nicht nur einen großen Küstenhandel zwischen den nördlichen und südlichen Häfen Japans, sondern hat seine Flagge schon im ganzen Osten von Sibirien bis nach Indien bekannt gemacht. Die Gesellschaft hat schon jetzt viele Rivalen, und fortwährend erstehen ihr neue, so daß kein Zweifel darüber bestehen kann, daß binnen Kurzem der Handel Japans nur durch japanische Fahrzeuge vermittelt werden wird, die von Japanern bemannt und von japanischen Seeleuten befehligt werden. Jetzt kaufen die Japaner noch Fahrzeuge, bald genug werden sie ihre eigenen Schiffsbauer sein.

Das sieht man in England kommen, und man fürchtet dort den Wettbewerb der Japaner. Wenn England davon absah, sich an dem Protest des neuesten Dreibundes gegen Japans Gebietserwerbung auf dem asiatischen Festlande zu betheiligen, so geschah das sicher nicht infolge freundschaftlicher Gefühle für Japan. Schon jetzt fühlen die englischen Rheder das Eingreifen des neuen Mitbewerbers um die Hochseeschiffahrt im fernen Osten, und gar viele englische „Tramp"-Dampfer rosten müßig in Häfen, in denen geringe Werftgebühren gefordert werden. Allem Anscheine nach werden die kriegerischen Siege und Errungenschaften des östlichen Inselreiches bald verdunkelt werden durch die Arbeitserfolge der Japaner als Fabrikanten und Händler, und als solche werden sie ihren Einfluß im ganzen Abendlande und auch in unserer „neuen Welt" fühlbar machen. Die Bezeichnung „Neue Welt" gebührt jetzt eigentlich eher dem wiedererwachenden fernen Osten, dessen Sonnenbanner voraussichtlich in nicht zu ferner Zeit in unsern Häfen am Stillen Ozean von stolzen Handelsschiffen wehen wird.

Die Ersatzpflicht der Expreßgesellschaften.

Das Staats-Obergericht von Illinois gab am Mittwoch eine Entscheidung ab, die von Wichtigkeit ist und wohl auch vielfach überraschen wird, da sie der allgemeinen Annahme entgegensteht, nach der eine Expreßgesellschaft unter allen Umständen für ihr zum Versandt übergebenes Geld oder andere Werthgegenstände verantwortlich ist. In dem vorliegenden Fall, der in mehreren Gerichtshöfen verhandelt wurde, geht die Entscheidung des höchsten Gerichtshofes des Staates dahin, daß, wenn ein Geldpacket an eine unrechte Person abgeliefert wurde, infolge der falschen Vorspiegelungen derselben, der Betrug gegen den Absender des Geldes ausgeübt wurde, und nicht gegen die Expreß-Gesellschaft, und daß diese daher auch den Verlust nicht zu ersetzen hat.

Der Fall, um den es sich bei dieser Entscheidung handelt, ist interessant genug, um eine kurze Darstellung zu verdienen. Kläger war die Firma W. W. Shearer & Co. von Chicago. J. C. Stubblefield war für die Firma als Vieheinkäufer thätig und hatte als solcher oft Gelegenheit, um Zusendung von Geld zur Bezahlung gemachter Einkäufe zu ersuchen. Am 21. April 1889 ging dieser Stubblefield nach Chetopa, Kansas. Als er von dem Rauchwagen des Zuges stieg, folgte ihm ein Fremder, der denselben Omnibus vom Bahnhofe benutzte, jedoch nicht in demselben Hotel abstieg, wie Stubblefield. Keiner von Beiden trug seinen Namen in das Hotelbuch ein, da beide große Eile bekundeten, zu Bett zu gehen. Am folgenden Morgen reiste Stubblefield weiter nach Coffeyville, während der Fremde in Chetopa verblieb und folgendes Telegramm an Shearer & Co. abschickte: Schicken Sie mir heute durch Expreß $4000. Chetopa; Antwort. Stubblefield." Hierauf ging er in sein Hotel, sagte dem Eigenthümer, William Davenport, sein Name sei Stubblefield und er erwarte ein Telegramm, das er anzunehmen bitte. Die Depesche kam bald an und brachte die Nachricht, daß das Geld abgeschickt worden sei.

Der Schwindler bestellte nun zunächst bei der Bahngesellschaft elf Viehwagen, die er auf ein Seitengeleise schieben ließ, und als das Geld in Chetopa angekommen war, ging er in die Expreß-Office, um es zu erheben. Der Vertreter der Gesellschaft verlangte von dem ihm fremden Manne, daß er sich ausweise, worauf der Schwindler mehrere Rechnungen über Vieheinkäufe vorzeigte, die der wirkliche Stubblefield gemacht hatte, mit einer Handbewegung auf die nahe dem Bureau der Gesellschaft stehende Reihe Viehwagen, die für ihn bereitgestellt waren, hinwies und fragte, ob man noch besseren Ausweis wünsche. Auch das Telegramm, welches die Absendung des Geldes anzeigte, legte er vor. Das Alles aber genügte dem Expreßbeamten nicht, er verlangte eine persönliche Identifizirung. Nun holte der Schwindler den Hotelwirth, der bezeugte, daß der Fremde als Stubblefield mehrere Tage bei ihm gewohnt habe. Das wurde als genügender Ausweis angesehen, und das Geld wurde ausgezahlt. Am nächsten Tage reiste der Schwindler nach Coffeyville ab, und seitdem wurde er nicht mehr gesehen.

Als Stubblefield bald darauf nach Chicago zurückkehrte, wurde er natürlich wegen des Vieheinkaufs von Chetopa befragt. Er wußte nichts davon, war überrascht und erklärte, kein Telegramm um Geld abgeschickt und kein Geld erhalten zu haben. Shearer & Co. wurden gegen die Expreßgesellschaft klagbar, und das gerichtliche Nachspiel nahm seinen Anfang. Im Kreisgericht entschied Richter Tuthill zu Gunsten der Beklagten, dies Urtheil wurde jedoch später vom Appellgerichtshofe umgestoßen, worauf der Fall vor das Obergericht gelangte, das jetzt wie oben mitgetheilt entschied, daß sich der Betrug gegen Shearer & Co. richtete und die Expreßgesellschaft nicht verantwortlich ist, da dieselbe genügende Vorsicht angewendet hatte, die Identität des Mannes, der sich als J. C. Stubblefield vorstellte, festzustellen.

Auf den ersten Blick scheint die Entscheidung Shearer & Co. gegenüber ungerecht, da die Firma im Vertrauen auf die Vorsicht der Expreßgesellschaft das Geld abgeschickt hatte und keine Mittel hatte, den gegen sie geplanten Betrug abzuwenden. Sie mußte sich ganz auf die Expreßgesellschaft verlassen. Wenn nun das Obergericht trotzdem gegen die Firma entschied, so kann das nur auf Grund der besonderen Umstände geschehen sein. Vielleicht fand das Gericht, daß Shearer & Co. oder deren Vertreter, Stubblefield, von vornherein nicht vorsichtig genug waren, so daß es dem Betrüger möglich wurde, die Gesellschaft zu täuschen. Und man muß zugestehen, daß eine unbedingte Ersatzpflicht leicht zur Verübung grober Schwindeleien gegen die Expreßgesellschaften ausgebeutet werden könnte. Der Absender könnte dann vollständig in gutem Glauben handeln und die Expreßgesellschaft jede zu erwartende Vorsicht anwenden, und sie würde doch beschwindelt werden, so lange der Mann, an den das Geld abgesendet wurde, oder irgend eine andere dem Absender nahestehende und mit den Verhältnissen bekannte Person auf Schwindel ausginge.

Einiges vom Nordostseekanal.

Der Kanal durchzieht die Halbinsel Schleswig-Holstein von der Elbe über Rendsburg zur Ostsee in einer Länge von 98,65 Kilometer. Seine beiden Mündungen befinden sich zur Nordsee an der Elbe bei Brunsbüttel, zur Ostsee an der Kieler Föhrde bei Holtenau nördlich von Kiel. Jede dieser Mündungen ist für den Eingang und Ausgang der Schiffe mit zwei neben einander liegenden Schleusen versehen, welche, so lange es die Wasserstände gestatten, für die durchgehende Schifffahrt geöffnet bleiben. An der Ostsee stehen diese Schleusen für gewöhnlich offen, an der Elbe sind sie, normale Witterung vorausgesetzt, während jeder Fluthperiode 3 bis 4 Stunden geöffnet. Die Schiffsbewegung hat sich thunlichst in der Fahrrichtung rechts zu vollziehen, so daß immer die eine Schleuse für die einfahrenden, die andere Schleuse für die ausfahrenden Fahrzeuge an jeder Mündung zur Nutzung kommt, also Begegnung in und unmittelbar vor den Schleusen vermieden wird. Jede dieser Mündungsschleusen, die nur bei wesentlichen Höhenunterschieden des Innen- und Außenwasserstandes in Wirkung kommen, ist 25 Meter breit und hat eine Länge zwischen den Thoren von 150 Meter. Auf den Schleusenschwellen ist bei niedrigstem Kanalwasserstande noch eine Wassertiefe bei Brunsbüttel von 8,70 Meter, bei Holtenau von 9,07 Meter. Zur Bewegung durch die Schleusen ist für die Schiffe, soweit nöthig, je ein Schleppdampfer für jede Schleuse vorhanden. Die Schleusen an beiden Mündungen werden in den Thoren, Schützen und Spillen hydraulisch bewegt, um die Schiffe schnell zu befördern. Binnenseits der Schleusen befinden sich Häfen, welche als Warteplätze für die Schiffe dienen, die Aufenthalt haben.

Der Kanal hat bei niedrigstem Wasserstande 8,5 Meter Tiefe bei einer Sohlenbreite von 22 Meter. Bei 6,5 Meter tiefgehenden Schiffen ist die Breite in Kielhöhe zu 34 Meter bemessen. Die Böschungen des Kanals sind bis zu 3 Meter über der Sohle 1:3, von 3 bis 7 Meter über der Sohle 1:2. In der Höhe von 7 Meter über der Sohle liegt an jeder Seite ein 2,25 Meter breites Bankett, auf welches sich der Fuß der bis auf 1 Meter über Mittelwasser (Normalspiegel) hinauf reichenden Steinböschung aufsetzt. In den Krümmungen von 1000 Meter bis 2500 Meter Radius ist die Sohle noch verbreitert, damit die Schiffe sie leichter durchlaufen können.

Die Fahrt durch den Kanal unter Lootsenkontrolle, welche auch die Zollaufsicht bewirkt, darf nicht 5,3 Knoten Geschwindigkeit übersteigen, so daß mit geringen Aufenthalten bei Schleusen und Brücken auf eine Durchgangszeit von 13 Stunden zu rechnen ist. Dampfer können mit eigener Kraft gehen, Segelschiffe dagegen werden geschleppt. Die Einzelheiten des Betriebes werden nach einem noch nicht ganz abgeschlossenen Betriebsreglement geordnet. Der Gebührentarif steht noch nicht fest.

Beide Ufer des Kanals sind in Höhe des Wasserspiegels zum Schutz gegen Wellenschlag mit Steinen bekleidet, und es befinden sich in Entfernungen von 200 Meter Steintreppen in diesen Pflasterungen. Am Ufer entlang und in einem Abstande von 25 Meter zu beiden Seiten der Treppen stehen für etwaigen Bedarf Haltepfähle. Bei Kilometer 12,2 22,6 35, 47,35, 59,1, 70, 84 und in den Seen befinden sich Ausweichestellen, mit Haltepfählen an den Ufern, von 6,5 Meter Wassertiefe bei Niedrigwasser, in welche die Handelsschiffe eintreten, wenn größere Kriegsschiffe den Kanal durchlaufen. Diese Ausweichen sind je 250 Meter lang in jedes Ufer 12 Meter tief eingeschnitten.

Der Kanal wird für den Landverkehr von Drehbrücken und Fähren überschritten. Die Ueberführung der west-holsteinischen Eisenbahn und der Kiel-Flensburger Bahn sind als feste Brücken angelegt und geben für die Schiffahrt überhaupt kein Hinderniß ab, da sie den Kanal in voller Breite freilassen, und die lichte Höhe über dem Wasserspiegel in dieser Breite 42 Meter beträgt. Die Drehbrücken haben 50 Meter lichte Weite, halten also dies Kanalprofil im Wesentlichen frei, haben oberhalb und unterhalb auf beiden Seiten Leitwerke und Haltepfähle für Schiffe, welche nicht gleich passiren können. Die Fähren sind einfache Ziehfähren, welche den Uebergang über den Kanal zwischen den passirenden Fahrzeugen zu gewinnen haben. Für die Nachtfahrt sind beide Ufer des Kanals durch elektrische Glühlichter markirt, welche in den geraden Strecken in Entfernungen von rund 250 Meter und in den Krümmungen etwas enger stehen. In den Seen sind Gasbojen ausgelegt. Im Uebrigen finden sich bei Schleusen und Brücken Lichter zur Beleuchtung und als Signale angebracht.

Oestlich von Rendsburg zweigt sich von dem Nordostseekanal der Weg nach der Untereider ab, der bei Rendsburg für die sich hier bewegende kleinere Schiffahrt durch eine neue Schleuse von 12 Meter Breite, 65 Meter Länge führt, welche bei niedrigstem Wasserstande 5,27 Meter Wassertiefe auf der Schwelle hat. Schiffe, welche diesen Weg einschlagen, können ihn jedoch nur verfolgen, wenn sie nicht tiefer als 3,3 Meter gehen und mit ihrer Länge den scharf gekrümmten Lauf der Untereider zu passiren vermögen, weshalb sie nicht über 40 Meter lang sein dürfen.

Brücken-Konstruktionen.

Die Technik bedient sich beim Bau von Brücken hauptsächlich des Eisens, als desjenigen Materials, welches vermöge seiner Struktur und Festigkeit die größten freien Spannungen zuläßt. Brücken kleinerer Spannung waren schon lange in Anwendung, aber erst George Stephenson war es vorbehalten, dem Eisen im Brückenbau die erste Stellung zu sichern, und zwar durch die Röhrenbrücke über den Firth of Forth mit einer freien Spannung von 518 Metern. Ueber die Spannungen neuerer Brücken ist folgende Zusammenstellung interessant: Die Rheinbrücke bei Koblenz hat eine Spannung von 105 Metern, die Brücke über den Mississippi bei St. Louis 158 Meter, über den Hudson bei Poughkeepsie 167 Meter, über den Delaware bei Trenton 180 Meter, über den East River bei New York 486 Meter und die North River-Brücke zwischen New York und Jersey gar 945 Meter. Das Land der großen Dimensionen marschirt also auch mit seinen Brücken voran, wird aber wahrscheinlich bald erst in zweiter Linie kommen, weil eine Gesellschaft den Bosporus bei Konstantinopel mit nur einer einzigen Spannung von 3000 Metern zu überbrücken gedenkt. Mit diesem Bauwerk ist vielleicht die Grenze des Möglichen noch nicht erreicht, weil die Kühnheit der Konstruktion mit jedem größeren Unternehmen geradezu herausgefordert wird.

Alte Sprüche.

Der in letzter Zeit so vielfach erwähnte Spruch des Kaisers: „Wer Gott vertraut und feste um sich haut, der hat nicht auf Sand gebaut" hat bereits einen Vorgänger ganz ähnlichen Inhalts. Als der jetzige deutsche Kronprinz in die Armee eintrat, erhielt er von seinem Vater einen Degen, der auf der Klinge den Spruch trägt: „Vertrau' auf Gott! Dich tapfer wehr', Darin besteh' Dein Ruhm und Ehr'. Denn wer's auf Gott herzhaft wagt, wird nimmer aus dem Feld verjagt." Dieser Spruch ist einer der sieben alten Standarten des churfürstlichen Regiments Hennings von Treffenfeld entnommen, die in der Fahnensammlung im Berliner Zeughause aufbewahrt werden. Man nimmt an, daß die Inschriften auf diesen alten Standarten dem Kaiser vorgeschwebt haben, als er den Spruch für den Hofprediger Frommel niederschrieb. Die Inschriften auf den übrigen Standarten, die einst die Truppen des Großen Kurfürsten in manchen blutigen Schlachten zum Siege geführt haben, ähneln alle einander; z. B.: „Wer Gott vertraut, der wird beschützt, wie sehr des Feindes Donner blitzt; wer sich getrost auf Gott verläßt, der ist für Feindes Waffen fest". „Dein Zweck allein sei Gottes Ehr; auf den es wag, dich redlich wehr; Gott ist der rechte Kriegesmann, der deine Feinde schlagen kann."

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Frau und Mutter Agathe Gnuschke im Alter von 51 Jahren und 9 Monaten plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 8139 Vincennes Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Carl Gnuschke, Gatte.
Emil, Otto, Charles, Frank und Albert, Söhne.
Barbara, Rosa und Lizzie, Schwiegertöchter

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter Margaretha Becker am Donnerstag, den 16. Mai, im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1:30 Mittags, vom Trauerhause, 891 N. Western Ave., aus nach Wunders Kirchhof. Keine Blumen. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Kinder.
Henry Becker.
Lena Hoeft.

Danksagung.

Dem katholischen Orden des heiligen Hubertus statte ich hiermit meinen innigsten Dank ab für die rechtzeitig geleistete Hilfe nach dem Ableben meines Mannes für die Antheilnahme an dessen Begräbniß.
Mrs. Josefine Fischer.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Iowa heißt es jetzt, die Traubenernte im südöstlichen Theil des Staates sei durch die jüngsten Fröste größtentheils ruinirt.

— Gouverneur Hastings von Pennsylvanien hat die kürzlich von der Staatslegislatur angenommene Farr'sche Schulzwang-Vorlage durch seine Unterschrift zum Gesetz erhoben.

— In der Gegend von Denver, Col., hat es gestern stark geschneit. Man glaubt, daß dieser Schneefall den Viehzüchtern von großem Nutzen sein wird.

— Die meisten Setzer in Hamilton, O., befinden sich am Streik, welcher von den anderen dortigen Gewerkschaften unterstützt und von den dortigen drei englischen Abendblättern bitter bekämpft wird.

— In Sheboygan, Mich., kam es zu einem Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern der Crocker'schen Fabrik und der Polizei. Letztere machte von ihren Knüppeln den ausgiebigsten Gebrauch und nahm dann noch mehrere Verhaftungen vor.

— In Milwaukee wurde der wegen Ermordung des Viehhändlers Ferdinand Moritz prozessirte W. Loebert von den Geschworenen des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen. Er wird auf Lebenszeit in das Zuchthaus wandern.

— Aus verschiedenen Theilen von Illinois wird gemeldet, daß die „Hessenfliege" und das anhaltende dürre Wetter einen großen Theil der Weizensaat ruinirt hätten, und daher viele Landwirthe einen Theil des Weizens unterpflügten und an seiner Stelle Mais pflanzten.

— Durch die Explosion einer Petroleumlampe gerieth die Wohnung von J. E. Borgwardt in Marinette, Wisc., in Brand. Die Frau und die 16jährige Tochter sprangen durch ein Fenster und wurden bedeutend verletzt, und drei kleine Kinder erlitten Brandwunden.

— Die „Citizens Bank" in Redwood Falls, Minn., hat zugemacht, weil einige Aktionäre sich weigerten, die ihnen wegen der Reorganisirung der Bank auferlegten Steuern zu zahlen. Die Guthaben der Bank werden auf $150,000, die Verbindlichkeiten auf $100,000 geschätzt.

— Aus Furcht, eine Einkommensteuer bezahlen zu müssen, wurde Frl. Mary Lyford, eine alte Jungfer von 60 Sommern, in Corinna, Me., verrückt und versuchte Selbstmord, indem sie in das Wasser sprang. Sie wurde gerettet, aber man fürchtet, daß die innerliche Erschütterung tödtlich für sie sein wird.

— Das große Mai-Musikfest in Indianapolis gelangte gestern Abend mit einem Wagner-Konzert zu einem würdigen Abschluß, und die Glanzleistung des Abends bildete das Auftreten der Frau Nordica, welche auch mit einem, geradezu unerhörten Beifall überschüttet wurde. Auch in finanzieller Beziehung soll das Fest ein entschiedener Erfolg gewesen sein.

— Der Student Norman M. Cameron wurde aus der Universität von Ann Arbor, Mich., ausgestoßen, weil er als Zeitungskorrespondent allerlei erlogene oder übertriebene Geschichten in die Welt gesetzt hatte, u. A. auch, daß ein gewisser Student von seinen Kameraden durch falsche Vorspiegelungen veranlaßt worden sei, eine aus Menschenfleisch gemachte Wurst zu essen.

— Ethelbert Stewart, Spezialagent des Bundes-Arbeitsbureaus, welcher gegenwärtig in Wisconsin Arbeiter-Statistik sammelt, erklärt, in diesem Staat gebe es im Verhältniß zum gesammten Umfang der Manufaktur-Industrie mehr Kinderarbeit, als in jedem anderen Staat der Union, und betreffs der Löhne, Arbeitsstunden u. s. w. sei Wisconsin im Ganzen schlimmer daran, als alle anderen Unionsstaaten mit Ausnahme von Pennsylvanien.

— Einem Bericht des canadischen Einwanderungskommissärs Burgeß zufolge sind in Canada im Jahre 1894 im Ganzen 27,911 Personen eingewandert, gegen 63,447 im Jahre 1893. Von den Erstgenannten waren 850 aus den Ver. Staaten gekommen. In dem Bericht wird die Meinung ausgesprochen, daß die Einwanderung aus den Ver. Staaten bedeutender gewesen sein würde, wenn Viele im Stande gewesen wären, ihr Eigenthum zu verkaufen.

— Zu Marion, dem Hauptort des Kentuckyer Countys Crittenden, wurde der Weiße John H. Howerton, welcher beschuldigt war, auf die 16jährige Annie Pierce einen verbrecherischen Angriff gemacht zu haben, nächtlicherweile von einem Pöbelhaufen aus dem Gefängniß geholt und gelynchmordet. Die ersten Lyncher waren vom Gefängnißwärter selber eingesperrt worden, nachdem sie sich in das Gebäude hatten hineinlocken lassen; aber sie hatten durch Abfeuern von Pistolenschüssen die Aufmerksamkeit ihrer Freunde erregt, welche dann in einem größeren Haufen herbeikamen und den Gefängnißwärter unter Morddrohungen zum Nachgeben zwangen.

Ausland.

— Die russische Regierung soll noch keinen bestimmten Beschluß hinsichtlich der Besitzung Koreas gefaßt haben.

— Einer der Matrosen des von Rosario, Brasilien, in Gravesend angekommenen britischen Dampfers „Evenmoore" soll die echte Cholera haben.

— Der Londoner „Standard" läßt sich melden, daß auf Befehl des Kaisers von China die chinesische Admiralität bereits am 24. März aufgelöst worden sei, da die Beamten nichts taugten, und ein Defizit von 50 Millionen Dollars vorhanden sei. Es sollen auch keine Aussichten vorhanden sein, daß dieses Departement neu organisirt, und China weitere Schiffe kaufen werde.

— Es wird immer noch als nicht ganz gewiß bezeichnet, ob Graf Kalnoky sein Amt als österreichischer Minister des Auswärtigen und Vorsitzer des Ministerrathes wirklich niedergelegt hat.

Lokalbericht.

Theure Spritzfahrt.

Die „Vergnügungsreise", welche George K. Barrett, von Nr. 46 Van Buren Str., gestern Abend durch den berüchtigten „Levee"-Distrikt unternahm, kostete ihm ein hübsches „Fahrgeld". Nachdem der lebenslustige George bereits eine Menge Kneipen besucht und allgemach in die erwünschte „Feststimmung" gerathen war, folgte er den Spuren einer dunkelhäutigen Schönen mit dem gleichfarbigen Namen Mathie Black und ließ sich in das Haus Nr. 47 Harmon Court locken. Und nun folgte das alte „Levee"-Lied! Barrett wurde von seiner neugewonnenen Freundin um volle $1496 gerupft, meldete sofort sein „Malheur" auf der Harrison Str.-Polizeistation, und kurz nachher saß die spitzbübische Maggie bereits hinter Schloß und Riegel. Die Moneten aber waren inzwischen von dem Frauenzimmer längst bei Seite geschafft worden, und der Geprellte hat jetzt einfach das Nachsehen.

Neue Bridewell-Bewohner.

Richter Sears verschaffte gestern drei ihm vorgeführten Langfingern „Freiquartier" im „Hotel Pease".

John Murphy, welcher dem in dem Hause Nr. 248 Jackson Boulevard wohnenden Ira H. Whipple ein Zweirad entwendete, wird während der nächsten sechs Monate in der Bridewell genügend Muße finden, den dummen Streich zu bereuen. Mit vier Monaten Strafzeit kam ein gewisser Michael Connell, der aus St. Louis stammt, davon; er stahl einem Frl. Sarah Burdick, von Nr. 269 Ashland Boulevard, eine nur wenige Cents enthaltende Geldbörse. Schließlich bekannte sich Thomas Egan des Diebstahls einer Anzahl Taschenmesser, Eigenthum des in dem Hause Nr. 588 W. Madison Str. ansässigen H. Schwertmann, schuldig und erhielt hierfür drei Monate aufgebrummt.

Unerwünschter Besuch.

Als gestern Nachmittag der Briefträger W. M. Foulkes seine, über der Poststation „J", Nr. 3219 State Str., gelegene Wohnung betrat, sah er sich plötzlich zwei Einbrechern gegenüber, die ihn mit schußbereiten Revolvern in ein Nebenzimmer drängten und dort einschlossen. Sobald der Ueberrumpelte sich von seinem Schrecken erholt, rief er aus Leibeskräften um Hilfe, was eine Anzahl Briefträger, die im Postamt beschäftigt waren, herbeilockte. Nunmehr nahmen die beiden Spitzbuben, die bereits zusammengepackte Beute im Stich lassend, schleunigst Reißaus und erreichten auch glücklich die Straße, doch wurde wenigstens einer von ihnen gleich nachher dingfest gemacht. Der Kerl nannte sich auf der Polizeistation James Anderson, weigerte sich aber hartnäckig, seinen Spießgesellen zu verrathen.

Der Whisky-Trust.

Massenverwalter McNulta erhebt neue Anklagen.

J. B. Greenhut, Nelson Morris, Wm. N. Hobart und andere Direktoren der „Destilling & Cattle Feeding Co." werden in einer gestern im Bundesgericht vom Massenverwalter McNulta eingereichten Klageschrift beschuldigt, mit den Aktien der genannten Gesellschaft großartige Spekulationen unternommen und beim Fehlschlagen derselben die Verluste aus den Geldern der Kompagnie in widerrechtlicher Weise gedeckt zu haben. Die hierfür verbrauchte Summe wird auf über $500,000 geschätzt und die besagten Manipulationen werden als die Ursache des gegenwärtigen schlechten finanziellen Zustandes der Gesellschaft bezeichnet.

Weiter wird in der Klageschrift ausgeführt, daß im Mai 1893 der Direktorenrath zum Zwecke der Aufbesserung der finanziellen Verhältnisse der Gesellschaft beschloß, Bonds auszugeben. Greenhut, welcher damals Präsident der Gesellschaft war, und Nelson Morris, ein aktiver Direktor, hätten sich dann verschworen, sich auf Kosten der Gesellschaft zu bereichern, indem sie einen großen Theil der besagten Bonds ohne Wissen der anderen Direktoren zur Hälfte ihres wirklichen Werthes aufkauften. Schließlich wird in der Klageschrift um einen Einhaltsbefehl nachgesucht, wodurch die Angeklagten daran verhindert werden sollen, die Bonds zu verkaufen.

* John Shevlin, welcher der Polizei als Taschendieb bekannt ist, wurde gestern in Haft genommen. Der in dem Hause Nr. 282 S. Peoria Str. wohnhafte Dennis Donovan behauptet, daß er auf einem Straßenbahnwagen von Shevlin um $100 beraubt wurde.

Unglückschronik.

Die 26 Jahre alte Emma Green, die in dem „Waverly"-Restaurant, Nr. 128 5. Ave., beschäftigt ist, stolperte gestern Nachmittag mit einem Kessel voll siedenden Wassers und erlitt hierbei schwere Brandwunden. Sie mußte dem County-Hospital überwiesen werden.

Aus einer Höhe von nahezu 40 Fuß stürzte gestern Nachmittag der 34 Jahre alte Zimmermann David Kennedy in dem Gebäude Nr. 872 Grand Ave. zu Boden und trug hierbei lebensgefährliche Verletzungen davon. Man brachte ihn im Ambulanzwagen nach seiner Wohnung, Nr. 1805 W. Ohio Str.

In der Nähe von Summit rutschte gestern Nachmittag der deutsche Kanalarbeiter Henry Miller aus beträchtlicher Höhe die Uferböschung hinab und trug Verletzungen davon, die vielleicht einen tödtlichen Verlauf nehmen. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Durch Explodiren einer Straßen-Gasolinlampe erlitt gestern Abend der an California und North Ave. wohnende Albert Zenishek schmerzhafte Brandwunden im Gesicht und an den Händen.

Berechtigter Tadel.

Bei dem Inquest, welchem die Coronersgeschworenen gestern im Mount Calvary-Friedhof über die Leiche des Arbeiters Louis Tourville abhielten, wurden gewisse Dinge festgestellt, welche das Verhalten der Kontraktoren-Firma Heidenreich & Co. in ein sehr ungünstiges Licht rückten. Tourville war als Arbeiter für diese Firma am Drainage-Kanal thätig und seine Aufgabe war es, die mit Schutt beladenen Wagen fortzuschaffen. In ihrem Verdikt tadeln nun die Geschworenen, daß die Firma es unterlassen habe, die nöthigen Schutzvorrichtungen anzubringen, wodurch das Umschlagen des Wagens hätte verhütet werden können. Auch gegen den Arzt, Dr. L. A. Kuralff richteten die Coronersgeschworenen ihren Tadel, weil derselbe erstens den Coroner nicht von dem Unglücksfall benachrichtigt und zweitens eine falsche Todesursache angegeben haben soll.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—The Passing Show.
Columbia—Gismonda.
Daltons Opera Pavillon—Vaudeville.
Grand Opera House—A Black Sheep.
Havlins—Vaudeville.
Haymarket—Minstrels.
Hooleys—Mr. u. Mrs. Kendall.
Lincoln Park Theater—Nettie Vickers.
McVickers—The Cotton King.
Schiller—James & Warde.

Die Tochter des Marquis.

New Yorker Skizze von W. v. Schierbrand.

Er ist jetzt auch todt, der gute, alte Marquis, und so kann ich's wohl wagen, eine kleine Episode aus seinem langen Leben zu erzählen, die mir damals vorkam wie die Verkörperung der Tragikomödie. Ich war nämlich—es sind jetzt nahezu 20 Jahre her—eine Zeitlang Berichterstatter am Messager Franco-Americain, einer in französischer Sprache erscheinenden Tageszeitung in New York, deren Chefredacteur, ein grimmer Feind von Louis Napoleon, Inhaber des Ritterkreuzes der Ehrenlegion, sowie eines uralten Namens war, sonst aber nur wenig zu beißen hatte, denn das Blatt zählte nur ein paar tausend Leser. Trotzdem ich aus meinem Deutschthum gar kein Hehl machte und dem alten Haudegen, der sich sein Kreuz ehrlich in Algier gegen die Araber verdient hatte, auf Befragen sogar gestanden, daß ich gegen seine Landsleute im Jahre 1870 gefochten hatte, war mein Chef doch ganz liebenswürdig und zutraulich zu mir und nahm mich oft mit nach seinem Stammcafe in der Great Jones Straße, wo er mich mit Grazie im Billiardspiel zu schlagen pflegte—„revanche pour Sedan", wie er jedesmal dabei sagte. Ihm verdankte ich auch meine Bekanntschaft mit dem alten Marquis.

Dieser alte Marquis diente nämlich in jenem Cafe um kargen Lohn. Als ich dem weißhaarigen, glattrasirten Herrn zum ersten Mal vorgestellt wurde — M. le Marquis de Luynieres, sagte mein Chef, sich dabei den grünmelirten Imperial streichend, lächelnd und doch mit einer gewissen Ehrfurcht — da sah ich sofort, ich hatte einen Gentleman von blauem Blute vor mir; nimmermehr aber hatte ich vermuthet, einen Bediensteten in ihm zu erblicken. Denn der alte Marquis sah aus wie die Würde selbst, in seinem altmodisch langschößigen blauen Frack mit den vergoldeten Knöpfen, den hellgelben Nankinbeinkleidern und der Halsbinde von weichem, schneeweißen Mull, seiner überlegenen Miene und dem unverkennbaren Ahnenstolz, der sich in seinem ernsten heftigen Gesicht ausprägte. Und doch war er weiter nichts als der Marqueur, der die gemachten Points der Spieler oben auf dem Draht aufreihen mußte, dabei die Spiele selbst beaufsichtigen und das Geld für jede Parthie in Empfang nehmen — wie gesagt, gegen einen Lohn, der selbst bescheidenen Ansprüchen an das Leben kaum genügte.

Aber er that das Alles mit einer unnahbaren Würde, mit einem feinen Takt und Anstand, als ob er diese Obliegenheiten vor seinem legitimen König — dem roy, wie er stets sagte und schrieb — ausführe. Alles war bei ihm gemessen und würdevoll, und nie wagte es einer der Stammgäste des Lokals ihn anders als mit ausgesuchter Höflichkeit zu behandeln, denn er hatte eine Art, selbst dem ausgelassensten Luftikus zu begegnen — einen halben Blick der mißbilligenden Verwunderung oder gar ein unnachahmliches Achselzucken — vor der ihnen Allen bangte. Und dabei war er ein herzensguter Mann. Und vor dem schweigend getragenen Unglück dieses Greises beugte sich auch der leichtfertigste Franzose, gleichviel ob ehemaliger Barrikadenheld oder gar Communard, in Ehrfurcht.

Einige Monate lang war meine Bekanntschaft mit dem alten Marquis nur eine oberflächliche, trotzdem mich der Mann interessirte und ich gern Näheres über ihn erfahren hätte. Da wollte es der Zufall, daß ich ihm einen kleinen Dienst erweisen konnte. Mein alter Marquis hatte nämlich vor Kurzem seine Wohnung gewechselt und war in dasselbe Haus gezogen, in dem ich mein kleines Junggesellen-Quartier aufgeschlagen hatte. Mit dem Wirth, einem grobkörnigen Irländer, gerieth er wegen eines Mißverständnisses in Nöthen, und da der Irländer kein Wort Französisch und der alte Marquis kein Wort Englisch verstand (er hatte es nie über sich gewinnen können cette langue impossible, wie er sie nannte, auch nur zu lernen zu versuchen), so war eine Verständigung schwierig, bis ich mich einmischte und mit wenigen Worten das beiderseitige Mißverständniß aufklärte: Worauf der alte Marquis sich bei ähnlichen Gelegenheiten wieder an mich wandte und ich bis zum gewissen Grade sein Freund wurde. Diese Rolle gab mir aber zu denken, denn ich kam dadurch in eine mißliche Lage.

Es gab nämlich eine Tochter — jawohl, der Alte hatte eine Tochter, sein einziges Kind, ebenso lebhaft und mittheilsam, lustig und ausgelassen, wie ihr Vater das Gegentheil war. Ueber dem schmalen, eisernen Bettgestell des [...] hing ein winziges Pastell[...] stellte eine rosige, lächelnde, [...], die Mutter Diane's, [...] nach Amerika, auf [...] ihrem viel [...] inter-

Sohn — echter Oldenburger Schlag. Willy und Diane sahen sich viel und oft, und da das Mädchen den winzigen Haushalt ihres Vaters führte, so hatte der Grocerjüngling häufig Gelegenheit, dem bildhübschen Mädchen, in dem er im freien Amerika eben nur das schöne Mädchen bewunderte, allerlei kleine Gefälligkeiten zu erweisen. Ich weiß nicht, welche Sorte von Gatten der alte Marquis dereinst für seine Tochter erträumt hatte, wahrscheinlich gar keinen. Wie es allen Vätern zu ergehen pflegt, die Kleine war in seinen Augen überhaupt noch ein Kind geblieben, bezüglich welcher ihm Heirathsprojekte irgendwelcher Art wohl als völlig verfrüht erscheinen mochten. Allein Gott Amor läßt nicht mit sich spaßen, und obwohl der greise Papa, der Sprosse ungezählter Ahnen und eines ehemals berühmten altfranzösischen Geschlechts, sicherlich nie an einen plattdeutschen Grocerjüngling als möglichen Eidam gedacht hatte, so war doch das Faktum nicht zu leugnen, daß sein Töchterchen ganz augenscheinlich eine solche Verbindung schon in's Auge zu nehmen begonnen hatte.

Genug, die beiden jungen Leute hatten Gefallen aneinander gefunden, und der biedere Oldenburger Junge glaubte wahrscheinlich auch ganz und gar nicht, daß man ihn als eine „Mesalliance", sondern im Gegentheil, nur als eine gute „match" ansehen könne. Denn warum — er hatte was und sie hatte nichts. Da, eines schönen Tages kam der alte Papa dahinter. Er hatte allerdings keine Ahnung, daß seine Tochter sich schon in aller Stille mit dem Grocerjüngling versprochen hatte — amerikanische Sitten und Gebräuche waren ihm überhaupt trotz seines langjährigen Aufenthaltes ein Buch mit sieben Siegeln geblieben und es erschien ihm gar nicht denkbar, daß ein junges Mädchen, geschweige sein eigenes Kind, sich ohne Erlaubniß ihres Vaters mit einem wildfremden jungen Mann verloben könne. Nun war also auf diese Weise wieder einmal einer von jenen Liebesknoten geschürzt, für die es oft keine andere als eine gewaltsame Lösung gibt. Ich erwähnte schon, daß mich Diana, mit dem berechtigten, aber oft recht rücksichtslosen Egoismus der jungen Liebe, ebenfalls zu ihrem Vertrauten gemacht hatte. Sie hoffte, meinen Einfluß auf den alten Herrn, den sie übrigens überschätzte, sich zu ihren Zwecken dienstbar machen zu können. Und so war ich denn in einem mißlichen Dilemma. Der alte Marquis glaubte, daß die vermeintliche bloße Liebelei durch den Umzug nach der neuen Wohnung beendet worden sei, und Diana getraute sich nicht, ihrem alten Vater, vor dem sie bei aller Liebe einen heillosen Respect hatte, diesen Irrthum zu benehmen. Sie setzte aber, mit Aufbietung aller ächt weiblichen List, ihr Verhältniß mit Willy, dem strammen Oldenburger, fort und hoffte noch immer auf einen glücklichen Zufall, der ihr die Einwilligung des Vaters zu der ersehnten Verbindung verschaffen sollte. Willy drängte. Sein Vater wollte ihn nach der Hochzeit selbstständig machen, und Willy hatte sich schon ein nettes Sümmchen gespart, wie er überhaupt ein höchst solider und ordentlicher Mensch war. So riskirte denn Willy es eines Sonntag Morgens — trotz meines Abrathens und des seiner Braut — bei dem künftigen Schwiegerpapa um die Hand des Töchterchens in aller Form anzuhalten. „What can the old man do to me?" hatte er auf mein Abrathen gesagt. Ich dachte aber, der Schlag würde den alten Mann rühren, als Willy's Anliegen ihm von mir verdolmetscht worden war. Kreidebleich zuerst, dann hochroth im Gesicht, mit einem dumpfen röchelnden Laute, stürzte sich der gebrechliche alte Edelmann auf den stämmigen Riesen der Oldenburger Marschgegend, der den Greis mit einer Hand hätte erdrücken können. Hätte ich ihn nicht zurückgehalten, es wäre ein Unglück geschehen.

Tags darauf war Diane verschwunden, und am selben Abend wurde, nachdem in der City Hall vom Richter das Pärchen in der Eile getraut worden war, das Hochzeitsfest im Hause des Bräutigams gefeiert. Es ging ganz lustig dabei her, wenn auch hie und da ein Schatten die sonnigen Züge der schönen Braut überflog. Und einige Tage später eröffnete Willy an der South Fifth Avenue ein Restaurant und dazu gehörigen Barroom, der sich schnell rentirte und wo sich Frau Diane, den Kummer um ihren Vater abgerechnet, sehr glücklich fühlte mit ihrem plattdeutschen Willy und auch innerhalb einiger weiteren Jahre ihrem Manne zwei reizende Kinder schenkte, die der lebende Beweis dafür waren, daß eine Mischung von germanischem mit gallischem Blut recht günstige Resultate erzielt.

Aber der alte Marquis! Er that mir in der Seele leid, denn seine ererbten und anerzogenen Vorurtheile und Grundsätze waren ehern. Er selbst wäre nicht im Stande gewesen, daran zu rütteln. „Ma fille? Je n'en ai plus!" sagte er starren Antlitzes, als ich ihn einige Wochen nach jenen Ereignissen zu trösten und zur Versöhnung zu bewegen suchte. Von seinem Schwiegersohn sprach er nur selten und dann nur als: „ce roturier-la!"

Dabei fraß der Gram und der Schmerz um sein verlorenes Kind an seiner Seele wie ein Geier, und er verfiel sichtlich; sodaß er eines Morgens nicht mehr die Kraft hatte, nach seinem Cafe zu gehen, und verfiel in ein hitziges Fieber. Als er wieder genas, verpfändete er oder verkaufte er einige ihm noch verbliebene Werthobjecte, um seinen Arzt und seinen Wirth zu bezahlen, und dann nahm er stoischen Muthes wieder seine alte Thätigkeit im Cafe an der Great Jones Straße auf. Von seiner Tochter oder gar von seinem Schwiegersohn weigerte er sich, auch nur das Geringste anzunehmen, und die Geschenke, die ich ihm in ihrem Namen überreichen mußte, sandte er am nächsten Tage durch einen Boten an sie zurück. Aber seine Lebenskraft, wenn auch nicht sein Stolz, war gebrochen, und sein Gedächtniß wurde schwächer und schwächer, sodaß er beim Markiren am Billardtisch häufig Irrthümer beging. Wir alle bemerkten das, aber Niemand ließ es den alten Mann merken. Schließlich jedoch konnte der Eigenthümer des Cafes die Sache nicht länger ruhig mit ansehen, und als er den alten Marquis sehr schonend wegen eines begangenen großen Irrthums zur Rede stellte, kündigte ihm dieser den Dienst. Ja, er, der alte Marquis, kündigte, nicht der Cafetier. Und dann verschaffte ihm mein Chef, der Redacteur des Messager Franco-Americain, einen kleinen Ruheposten in dem Geschäftsbureau der Zeitung. Dort, in the harness, ist der Greis eines Tages eingenickt, um nie wieder aufzuwachen.

Er schied von dieser schnöden Welt, die den Marquis der alten Schule nicht mehr versteht und von diesem auch nicht verstanden wird, im Vollbesitze aller seiner Vorurtheile und seines Stolzes nach Art des ancien regime, und die rauhe Erde des Exils schloß sich für immer über seinem Grabhügel. Doch Willy und seine Diane, die Beide den alten Mann geliebt, haben dafür Sorge getragen, daß diese Erde wenigstens nach seinem Tode auch für ihn Blumen und Blüthen trägt.

Mandelcreme. Ein Quart Milch oder Rahm wird mit 7 Unzen Zucker aufgekocht und bei Seite gestellt. Ein Viertel Pfund süße Mandeln, denen man einige Stück bittere beifügen kann, werden mit Milch fein gestoßen, sechs Eidotter und ein Eiweiß mit einander verrührt und mit den Mandeln gut vermengt, sodann die gezuckerte Milch langsam daran gerührt und das Ganze unter beständigem Rühren oder Schlagen mit dem Schneebesen bis zum Kochen auf das Feuer gestellt, dann weggenommen, gerührt, bis es abgekühlt ist, in eine Schale geschüttet und kalt gestellt.

New York, Chicago & St. Louis Railroad Company.

Passagier-Department.

Chicago, den 16. Mai 1895. — Wichtige Zeitveränderung. — Der neue Zugdienst an der Nickel Plate-Bahn tritt am Sonntag, den 19. Mai, in Kraft. Drei Züge werden nach jeder Richtung laufen, Abfahrt täglich von Chicago nach dem Osten um 8:05 Vorm., ausgenommen Sonntags, 1:30 und 9:20 Nachm. täglich. Kein Wagenwechsel zwischen Chicago und New York nach jeder Richtung. Auch durchgehende Schlafwagen zwischen Chicago und Boston. Prächtige Dining-Cars sind eine der Vortheile des neuen Zugdienstes. Fahrpreise immer die niedrigsten. Stadt-Ticket-Office 111 Adams Straße, Telephon Main 389.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Bandsäge vertraut ist. Vorzusprechen Jos. Bohmann, 178 Wabash Ave.

Verlangt: Guter Bartender. 346 5. Ave.

Verlangt: Ein starker Junge an Brod. 1011 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Sign-Painter. 93 Wells Str., im Store. fsa

Verlangt: Junger Mann für Serviren und Reinmachen. 279 Dearborn Str.

Verlangt: Hausknecht, der mit Pferden umgehen kann; nur ein guter braucht sich zu melden. 1859 Madison Str.

Verlangt: Ein guter Westenmacher. 245 Austin Ave.

Verlangt: Bügler an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Stallarbeit und ein Junge in der Bäckerei zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein Expreßmann im Leihstall zu arbeiten und zum Treiben. 52 S. Elizabeth Str.

Verlangt: Pflasterer für 2000 Yards, billige Arbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr. 180 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Paperhanger. 548 W. Division Str.

Verlangt: Junger Bäcker an Cakes und Lunchkoch. 41 N. Clark Str.

Verlangt: Junger Mann, der im Grocerystore bewandert ist und auch Kunden hat, von denen er Orders annehmen kann. 857 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mann mit Pferd und Wagen um Pflanzen zu verkaufen. Bei Albert Fuchs, Gärtner, Evanston Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher. 153 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon deutsch Schriftsetzen kann. Zimmer 25, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 212 Commercial Str., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Guter Presser. 134 W. Blackhawk Str.

Verlangt: Guter Verkäufer. 930 Milwaukee Ave.

Verlangt: Presser an Kniehosen. 474 W. 14. Str.

Verlangt: Gärtner für Palmen; Mann mit Gespann zum Blumenbeddlen. Fuchs, Evanston Ave. und Grace.

Verlangt: Ein guter Rockmacher. 154 W. Randolph Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Bäckerwagen-Treiber, der schon eigene Kunden hat. Nachzufragen 691 S. Halsted Str. —sa

Verlangt: Ein netter Junge, 15—17 Jahre alt, um das Barbiergeschäft zu erlernen. 3417 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Junger Mann mit etwas Erfahrung im Grocery-Geschäft; muß deutsch sprechen. 430 N. Lincoln Str. dfr

Verlangt: Ein Schneider, 10 Meilen von der Stadt, stetige Arbeit. Nachzufragen 194 Madison Str., bei Halvorsen, Chicago. dfr

Verlangt: Junger Mann für Saloon- und Hausarbeit. 5240 S. Halsted Str. —fr

Verlangt: Ein Bügler an Hosen. 73 Ellen Str. di—sa

Verlangt: 500 Medizin-Peddler. „Seebachs Thee", Peru, Ill. 4ma2w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Mann zum Abbügeln und einer zum Vorbügeln, sowie zwei erste Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus. fj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen an Herrenhüten zu nähen; stetige Arbeit. 478 S. State Str.

Verlangt: Waist-Maschinennäherin, Arbeit nach Hause zu nehmen. Kline, 322 W. Division Str.

Verlangt: Tüchtige Kleidermacherinnen werden sofort gesucht. 388 Webster Ave. fsa

Verlangt: Mädchen oder Frau, die perfekt versteht, Kindergarderoben anzufertigen, ebenso Wäsche und Ausbessern. Offerten mit Preisangabe unter: T 293, Abendpost.

Verlangt: Gute Maschinen- und Handmädchen an Hosen; auch zum erlernen. 616 Noble Ave. fsa

Verlangt: Gute Maschinen-Mädchen an Customhosen, sowie Handmädchen und Finishers. 132 Mohawk Str., 2. Flat.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zum Lernen. 56 Sheffield Ave. fsa

Verlangt: 100 erfahrene Hände an Hemden um Arbeit nach Hause zu nehmen. 893 Norman Ave. —mo

Verlangt: Kleines Mädchen von 14 Jahren im Schneidershop. 220 W. Division Str. —sa

Verlangt: Mädchen an Hosen. 268 Rumsey Str. —sa

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken; der höchste Lohn wird bezahlt; heller Shop; Dampfkraft. Nachzufragen die ganze Woche. 768—770 Elk Grove Ave., 3. Flur. dfr

Verlangt: Mädchen an W. & W. Maschinen, stetige Arbeit und guter Lohn; ebenfalls kleine Mädchen für leichte Handarbeit. 635 Larrabee Str. —di

Verlangt: Erfahrene Korset-Arbeiterinnen in allen Departements in einer großen Korset-Fabrik. Stetige Arbeit und guter Lohn. Vorzusprechen bei Chicago Korset Co., 247—249 Monroe Str. 13mltw

Hausarbeit.

Verlangt: Aeltere Frau für allgemeine Hausarbeit; braucht nicht zu kochen; kleine Familie. 700 W. Madison Str.

Verlangt: Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann und etwas vom Kochen versteht. Chas. Salz, 569 Blue Island Ave. frsa

Verlangt: Eine Frau für Hausreinmachung in 174 37. Str., Südseite, Chicago. fsmo

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleines Haus, zwei in Familie. Nehmt Lincoln Ave. elektrische und Cable Car. 465 Byron Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen gesetzten Alters für allgemeine Hausarbeit. 605 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. 505 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; keine Wäsche. 589 W. 13. Str. fsa

Verlangt: Ein Mädchen zur Hülfe der Hausfrau. 93 Wells Str., Store. fsa

Verlangt: Frau oder Mädchen für Hausarbeit; zu Hause schlafen. 160 Samuel Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 296 W. Division Str., Eingang Wood.

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 418 N. State Str.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. Temperanz Saloon, 720 W. Division Str.

Verlangt: Süddeutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3609 S. Halsted Str. fsa

Verlangt: Haushälterin bei einer Person. 131 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 3612 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 1843 Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 126 5. Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, die auch waschen und bügeln kann. 601 Dearborn Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für irgend eine Arbeit; Stellen frei. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Leichte Stelle. 298 E. Chicago Ave., zwischen Dearborn und State. frsa

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen bei Kindern als zweites Mädchen. 546 29. Str., Ecke Butler.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 1525 Diversey Blvd., Meat Market.

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie; gutes Heim. Nachzufragen 3563 Michigan Ave. —mo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in Privatfamilie. 555 La Salle Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin für Business-Lunch. 447 Milwaukee Ave., Minnie Rich.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 252 W. Chicago Ave., Mittel-Flat.

Verlangt: Ein Kindermädchen um sich im Hause nützlich zu machen. Nachzufragen 166 Clybourn Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 308 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— 3501 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute saubere Kellnerinnen im Buck, Ecke Randolph und Dearborn Str. —do

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 916 Larrabee Str., nahe Deming Court.

Verlangt: Ein Mädchen für Kinder. 975 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3626 Vernon Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 760 N. Paulina Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen 291 W. 14. Str., Laskey.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 238 W. 14. Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Haushülfe. 313 Ward Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 14 Fowler Str., 1. Flat.

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3—$6. 599 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3417 Wabash Ave.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Zimmer- und Küchenarbeit, Diningroom, Kindermädchen, Storemädchen, Haushälterinnen, Stadt oder Land, in den besten Familien und Geschäftshäusern. Stellen frei. 43 N. Clark Str. Gust. Strelows beste deutsche Stellenvermittelung. 18ma,mmja,1mt

Verlangt: Köchin für Restauration. 680 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 222 W. 12. Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß einfach kochen können. 3433 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen Apotheke, 1240 Milwaukee Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1196 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen können. 17 Ewing Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 284 N. Wood Str., Flat M.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 915 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Viele Mädchen für Hausarbeit und gute Köchinnen. 159 W. 18. Str. —di

Verlangt: Ein gutes Mädchen in der Küche. Nachzufragen im North Chicago Schützen Park, Western Ave. und Roscoe Blvd.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 280 Clybourn Ave., unten.

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 65 E. North Ave. ffmo

Verlangt: Zwei Mädchen für Hausarbeit. — 156 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 22 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1218 W. 12. Str. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. H. Glick, 405 W. Division Str. dfr

Verlangt: Ein Dienstmädchen bei einer kleinen Familie. F. C. Schmidt, 7125 Cottage Grove Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 183 W. Van Buren Str. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit; Lohn gut und Platz beständig. Nachzufragen 436 Ashland Boulevard, nahe der Taylor Str. —sa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4108 Drexel Boulvd. dfr

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. 3236 Wabash Ave. —sa

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das auch nähen kann, für allgemeine Hausarbeit bei einzelner Dame. 5619 Dearborn Str., Englewood. dfr

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das in einem Restaurant in der Küche wie im Store arbeiten kann. 1418 N. Clark Str. —fr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 43 S. Peoria Str. —fr

Verlangt: Mädchen für kleine Familie im Haushalt zu helfen und auf ein Kind aufzupassen. 515 N. Clark Str., Mittelflat. —fr

Verlangt: Haushälterin, 30—40 Jahre alt. Nachzufragen Abends. 732 Canal Str., Lok. dimidofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein braves Mädchen für Küchenarbeit bei hohem Lohn und guter Behandlung. 617 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Küchen- und Hausarbeit; Herrschaften bitte vorzusprechen. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 98 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Mädchen bei der Hausarbeit behülflich zu sein, braucht nicht zu kochen. 711 49. Str., nahe Grand Boulevard.

Verlangt: Ein junges Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. 2220 State Str.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen. 42 St. James Place. dfr

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Kuehnaus Place, 207—209 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 681 W. Chicago Ave. dfr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3314 Vernon Ave. —sa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; frisch eingewandertes wird vorgezogen. 1221 63. Str. —fr

Verlangt: Ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Ecke von Desplaines Ave. und Harrison St., Harlem, Ill., Waldheim Cemetery gegenüber. —sa

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit: Lohn 4 bis 5 Dollars. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 14ma1w

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 586 Adams Str. —fr

Verlangt: Viele Mädchen, auch frisch eingewanderte Mädchen. 147 S. Peoria Str., Frau Scholl. 13ma1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8o3bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13ulj

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für zweite Arbeit erhalten sofort Stelle bei hohem Lohn in den feinsten Familien, durch das deutsche und skandinavische Intelligenz-Bureau 599 Wells Str. 1milmt

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Lediger Blacksmith oder Hufschmied sucht Stelle, Stadt oder Land. Victor Beck, 186 E. Van Buren Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter oder Bartender im Saloon; kann die besten Referenzen vorweisen. Adresse: R 53, Abendpost.

Gesucht: Ein eben hier eingewanderter Landwirth, der seine Besitzung der schlechten Conjunktur wegen aufgeben mußte, sucht hier Stellung als Verwalter, Aufseher oder sonstige Vertrauensstellung. Gefällige Offerten unter T 284 Abendpost.

Gesucht: Ein erster Klasse Butcher, Shoptender und Wurstmacher, der auch Maschinen tenden kann, sucht Stelle. Adresse: J. K., 390 S. Halsted Str. fj

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung als Agent oder Peddler, ist bekannt von Chicago bis Texas, kann auch $50 Sicherheit geben, spricht polnisch, deutsch und englisch. Adresse: R 42, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als dritte Hand an Brod. Franz Hartmann, Vestibule Block, 97—103 Van Buren Str. dfr

Gesucht: Ein junger Mann, an schwere Arbeit gewöhnt, sucht Arbeit. Adresse: T 286, Abendpost. —sa

Gesucht: Ein junger starker Mann sucht stetige Arbeit; ich geben $10 Demjenigen, der mir Arbeit verschafft. Adresse: T 288, Abendpost. —sa

Gesucht: Ein älterer Mann sucht irgend welche Beschäftigung bei Pferden, ist Harnessmacher, kann repariren, Geschirr waschen. David Zeck, 862 W. 21. Str. —sa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine anständige Frau sucht Stelle für leichte Hausarbeit; will zu Hause schlafen. 1315 N. Leavitt Str.

Gesucht: Eine junge deutsche Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen. 99 Fetter, oben, hinten.

Gesucht: Frau sucht Wäsche in und außer dem Hause; auch Store-Scheuern. 254 Blackhawk Str., Basement.

Gesucht: Junge Frau, 33 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, geht auch nach außerhalb. Adr.: R 43, Abendpost.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für Küche im Restaurant. 616 Larrabee Str.

Gesucht: Anständige Person in guten Verhältnissen sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Alleinstehendes Mädchen, Ende der 20ziger Jahre, sucht Stelle als Haushälterin in Wittwer-Familie; geht auch nach außerhalb; sieht mehr auf gutes Heim, als auf hohen Lohn. Anzufragen 742 Austin Str., oberes Flat, M. Scholer

Gesucht: Ein deutsches eingewandertes Mädchen sucht Stelle in kleiner Familie oder bei einzelnen Leuten. 242 Blackhawk Str.

Gesucht: Lunchköchin sucht Arbeit; Tag oder Nacht. 161 W. Adams Str.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständiges junges Ehepaar sucht Arbeit, hier oder Country. 43 N. Clark Str.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Vier schöne Zimmer. Billig. 286 E. North Ave., Store.

Zu vermiethen: Store, zwischen vier Fabriken, für Saloon, Boardinghaus. 1229 S. Western Ave.

Zu vermiethen: 4 Zimmer mit Badzimmer in einem neuen Hause. 218 N. Marshfield Ave., Lake View. df

Zu vermiethen: Ein Saloon. 14. und Morgan Str. dfr

Zu vermiethen: Butcher-Shop mit vollem Zubehör, in guter Lage, gute Gelegenheit für jungen Geschäftsmann. Miethe $12. Adresse E 42, Abendpost. mdfr

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zwei möblirte Zimmer in ruhiger amerikanischer Familie. 240 Superior Str., Basement. dfr

Zu vermiethen: Kost und Logis für einen oder zwei Herren, Frontschlafstube, separater Eingang, billig. 200 N. Peoria Str., nahe Milwaukee Ave., 2. Flur. frsa

Verlangt: Boarders bei deutscher Privatfamilie. — 193 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Front- und Schlafzimmer. Gas und Bad. 505 N. Clark Str., zweiter Flur.

Zu vermiethen: Ein nettes, möblirtes Zimmer. 694 Armitage Ave., 3. Flat, nahe Milwaukee Ave. Car-Ställen.

Zu vermiethen: Zimmer für ein Mädchen. 74 Cleaver Str., hinten, oben.

Zu vermiethen: Drei möblirte Frontzimmer für Haushaltung. 555 Wells Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Anständiger junger Mann sucht möblirtes Zimmer nahe Division und Ashland Ave. Gefl. Offerten mit Bedingungen unter R 35, Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $100 in einem Saloon und Boardinghaus; gute Gelegenheit für einen jungen Mann. Adresse T 292 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Partner mit einigen hundert Dollars. Mädchen in gesetztem Alter oder Wittwe, welche etwas vom Geschäft versteht und kochen kann. Wenn gegenseitige Neigung, Heirath nicht ausgeschlossen. Zu adressiren: T 285, Abendpost. frsa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mrs. Ida Zabel, Geburtshelferin. Privatheim, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Empfehle Frauenschutz. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. M1—1m

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 25jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4, Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. Nofdw

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein guter Schulstore. 624 W. 19. Str. 17mlw

Zu verkaufen: Milchroute, 6—7 Kannen. Nachzufragen im Saloon, 367 25. Str.

$1000 Grocery-Store muß vor Montag verkauft werden für $335, oder macht Offerte. Großer Waarenvorrath, sowie elegante Einrichtung; billige Miethe. Verkaufe auch alles im einzelnen zum Fortnehmen. 5038 S. Ashland Ave.

$275 kaufen $500 Grocery-Store, großer Waaren-Vorrath, schöne Einrichtung. Miethe mit Wohnung nur $15. 685 W. Lake Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Meat-Market. Habe zwei Geschäfte. 603 W. 14. Str. fsa

Zu verkaufen: Eine gutgehende fein eingerichtete Bäckerei, krankheitshalber, 50—60 Dollars täglicher Umsatz. Käufer kann erst eine Woche mitarbeiten. Preis mäßig. Offerten H 293, Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Saloon, billig. 1343 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.

Zu verkaufen: Eine gute Milch-Route, billig. — Adresse: 1041 N. Kedzie Ave.

Zu verkaufen: Cash-Grocerystore. 298 W. Division Str. —mo

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Restauration; billig. 587 Indiana Str.

Zu verkaufen: Ein guter Saloon. 3635 S. Halsted Str., habe zwei.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei in bester Lage der Stadt, billig, wegen Abreise. Adresse: T. 291, Abendpost. fsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, wegen anderer Geschäfte billig. 4801 Justine Str. dfr

Zu verkaufen: Eine nachweislich gute Bäckerei, Eigenthümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr. H 294, Abendpost. —di

Zu verkaufen: Delikatessen-Store. 171 Seminary Ave. —fr

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei mit zwei Backöfen. Adresse an R 36, Abendpost. —fr

Zu verkaufen: Sehr billig, gut gehender Zigarrenstore. 23 W. Madison Str. —sa

Zu verkaufen: Saloon, Vereinshalle, 16 möblirte Zimmer, alles besetzt. Näheres 282 North Ave., News Depot. —sa

Zu verkaufen: Kleiner Schneidershop mit vollständiger Einrichtung, billig. Näheres E 31, Abendpost. —fr

Gutgehender Saloon billig zu verkaufen. Ueberzeugt Euch. Mayer, 51. und Paulina Str. 14mlw

Zu verkaufen: Krankheitshalber, ein guter Eck-Saloon; gute Lease. 601 Racine Ave. 13milw

Zu verkaufen: Milchroute, 9—10 Kannen; gute Gelegenheit für den richtigen Mann. Näheres 906 Dickson Str. 20aplmt

Zu verkaufen: 75 Schaukästen, billig. 110 Sigel Str., nahe Wells. 6ap2jmt

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854 bw

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld, in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11aplj

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
29mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn,
oder: 351 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Geld zu verleihen.
National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, Title & Trust Bld., 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn Str.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten, Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co., Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn 3mi,ffmolj

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen La Salle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
geliehen auf Möbel. Privatfonds. Irgend eine Summe. Ehrliche Behandlung. Strikt privatim. Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Cobleigh,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,lj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 8 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11ma,bw

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Darleben zum Bauen zu niedrigsten Raten. Hart & Frank, 92—94 Washington Str. 10apmjmlj

Geld zu verleihen, 5 und 6 Prozent. Keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 13milw

Zu verleihen: $500,000 auf 5 Prozent, No. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 25aplmt

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Keine Kommission. Monatliche Abzahlung.
Im Falle der Borgende stirbt, wird die Schuld getilgt und die Hypothek gelöscht. 3milmt
Homestead Loan & Guaranty Co.,
S.-W.-Ecke Madison und Dearborn Str.
31 Hartford Bldg.,
Nähere Auskunft ertheilt daselbst
Franz Demmler.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington & La Salle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 La Salle Str. 25mzlj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
— Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848 — Rechtssachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dalj

Photographen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $3.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 6mlj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gutes billiges Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen durch die Wisconsin Valley Land Company von Wausau, Wisconsin. Gegend gut bewohnt, meistens von Deutschen Leuten, gutes Hartholz, guter Boden, gutes Wasser, gutes Klima, guter Markt für Holz, Vieh und Getreide, da sich vier verschiedene Eisenbahnen daselbst befinden. Kauft von einer alten Gesellschaft, wo Ihr reeller Bedienung versichert seid. Diese Gesellschaft existirt schon über 20 Jahre, hat an über 2000 wirkliche Ansiedler Land verkauft; sie ist jetzt noch im Besitze von 55,000 Acker des schönsten Landes. Preis $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: ein Viertel baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr wird die Hinreise zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten F. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgewachsen ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann. Office im zweiten Stock, 1251 Western Ave., Ecke 26. Str. und Ende Blue Island Ave., Chicago. Geschäftsstunden von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. 57 Familien aus Chicago haben schon gekauft. 4ma2w

Hammond wird diesen Sommer einen großen Hammond Aufschwung erleben, und Lotten Hammond werden rapide im Werth steigen.
Wir führen diesen Aufschwung durch den Verkauf von 100 unserer übriggebliebenen Lotten tief unter ihrem wirklichen Werth herbei. Nicht eine Lot wird nach dem 31. Mai mehr verkauft werden, denn wir werden auf den übrigbleibenden Lotten Häuser bauen und die Häuser verkaufen. Daher kommt ohne Verzug. Feine Residenz-Lotten, 37 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $10 bis $60 die Lot. Geschäfts-Lotten, 30 Fuß Front, 125 Fuß tief, für $50 bis $100 die Lot. Freie Exkursionen. Eure Gelegenheit, billig ein Heim zu erwerben oder einen schnellen Profit zu machen. Verkauf endet Freitag, den 31. Mai. Holt Euch freie Karten. Offen Abends.
Hammond Townsite Co., —31mai
130 Dearborn Str. Zimmer 503.

Zu verkaufen: Ich habe eine große Auswahl von bebauten und leeren Grundeigenthum, Residenz- und Geschäftsplätze, in allen Theilen der Nordseite, zu sehr billigen Preisen zu verkaufen und zu vertauschen. Verschiedene ausgezeichnete Geschäftsecken im besten von Ost North Avenue, sehr billig. August Torpe, 160 North Ave. 9m,2w

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen Chicago-Grundeigenthum. Farms in Wisconsin sehr billig. No. 9 S. Canal Str, Zimmer 5. 25apdosadilmt

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 50 bei 125 2-stöckiges Brickhaus und Basement mit Backofen, passend für Bäckerei. J. Swoboda, 619 W. 12. Place. dofrsa

Wichtig! Wichtig! Nur $300 und aufwärts, nur $25 baar, Rest monatlich. Lotten an Warner Ave und Seitenstraßen, zwei Blocks von der Elston Ave. Electric Barn und Electric Power House-Straßenbahn. Zweig-Office: Ecke Belmont und Humboldt; Haupt-Office: E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. dofrsa,bw

Zu verkaufen:
Auf leichte Abzahlungen in Maplewood, 4, 5 und 6 Zimmer-Häuser, von $1600 bis $1900, nur $150 Baar = Anzahlung. Office Sonntags offen. E. Melms, 1785 Milwaukee Ave. 8mz,bff,bw

Zu verkaufen: Vorzügliche Bargains, vier dreistöckige neue Brickhäuser (moderne Flats), 901 bis 909 Elkgrove Ave.; Preis $4050 und $4150; liberale Bedingungen. Nachzufragen W. H. Giesecke, 976 Milwaukee Ave. 2aplmt

Zu verkaufen: Wolfram Str., nahe Sheffield Ave., 2stöckiges Frame-Gebäude, $3000; muß schnell verkauft werden. Loehde & Hutchinson, 556 Sheffield Ave. 11malw

Zu verkaufen: Haus und Lot mit Stall; bringt $44 pro Monat. Preis $4150. 101 Florence Ave. fj

Zu verkaufen, oder zu vertauschen für kleines Grundeigenthum: Eine Farm, 80 Meilen von Chicago, ein Bargain. J. Penny, 198 W. 13. Place, nahe Ashland Ave. fsa

Müssen verkauft werden: 9 Lotten, sehr billig, in Brighton. Zu erfragen bei Henry Orloff, 2952 Main Str. frsa

Zu verkaufen: Cottage mit Stall und Lot, $400 unter'm Kostenpreis. Kommt sofort. Chas. Rasoth, Ashland und Noble Ave.

Muß verkaufen: Mein neues zweistöckiges 12-Zimmerhaus mit allen modernen Einrichtungen, bis zum 20. ds verkauft werden für den Spottpreis von $2850, baar $850. Nachzufragen 894 W. North Ave.

Zu verkaufen: Lot am Metropolitan Elevated Road. Billig. Adresse: T 289, Abendpost.

Gutes Farmland in Arkansas, ausgezeichnet für Landwirthschaft, Gemüse-, Obst- und Weinkultur, vorläufig noch $2.50 per Acre. Exkursion 21. Mai. M. Ohls, 612 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. —fa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mai,bw

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u. s. w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt—beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22aplmt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen Erste National-Bank. 76—78 Fifth Ave., Room 8. Aug. F. Miller, Konstabler. 4malmt

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. AlleRechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. Bureau of Law and Collection, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15. John W. Thomas, County Constable, Manager. 14mai,lj

Angebote für Bar-Privilegien bei dem Picnic der Freundschafts-, Friedens- und Wilhelms-Logen, Order Mutual Protection, am 16. Juni, im Central Grove, sind schriftlich einzureichen bei Aug. Dreier, 2525 S. Halsted Str., bis Sonntag, den 19. Mai.

Julius Schopper, bitte vorzusprechen. 4341 Western Ave. Boulevard. —fr

Hundekrätze kurirt in 8 Tagen. Zu haben bei Hubert Weber, 446 Milwaukee Ave. 13malw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 19jalj

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein elegantes Upright-Piano bei monatlichen Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str.

Neue erste Klasse Pianos billig zu verkaufen. 247 N. Wells Str. m14,1w

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Bäcker-Tools. 380 West North Ave., Hagenbrink.

Zu verkaufen: Billig, deutsche Federbetten. 218 Bine Str., Elferd.

Zu verkaufen: Feine Parlor- und Zimmermöbel.— 65 Lincoln Ave. frsa

Möbel, Oefen und Teppiche. Billiger als die billigsten aller neuen und gebrauchten Haushaltungsgegenstände in J. D. Spears Lagerhäusern, 56 bis 62 „A"-Straße, baar oder Zeit. 56 „A"-Straße ist hinter 47 Webster Ave., oder fragt Clybourn Ave.-Kondukteur nach „A"-Straße. 18ap2mt

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocery-Fixtures, Bins, Shelves, Iceboxes, Platform-Scale, Counters, Counter Scales, Show Cases, Wallcases, Oil Tanks, Show Cases, Tea und Coffee Cans, Soda-Fountains, Candyjars, sowie drei gute Pferde, Topwagen und Geschirre, auch großer Vorrath Groceries, verkaufe einzeln. Fred Bender, 150, 162, 154 Webster Ave.

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str. Abends offen. bw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Wagen, billig. 336 Ward Str.

Zu verkaufen: Gutes Pferd und Wagen.— 214 Roscoe Boulevard.

Zu verkaufen: Pferd und Wagen. 87 Cleveland Ave. jj

$35 kaufen gutes Pferd, Topwagen und Geschirr, werth doppelt. 154 Webster Ave.

$15 kaufen gutes Delivery-Pferd, das Doppelte werth. 154 Webster Ave.

$50 kaufen guten Topwagen, Pferd und Geschirr; werth $90. 154 Webster Ave.

Zu verkaufen: Billig, feines Leder-Topbuggy, so gut wie neu, nebst Pferd und Harness, verkaufe auch einzeln. 225 W. Division Str. —mo

Muß verkaufen: Spottbillig, 25 Topwagen von $20 bis $85. 154 Webster Ave.

Auktions-Verkauf von Pferden, Spring Trucks, Buggies und Expreß-Wagen, Montag, Mittwoch und Samstag 10 Uhr Morgens. 1059 S. Lincoln Str.

Zu verkaufen: Junge Dachshunde. Stammbaum. A. Beckmann, 203 N. Clark Str., Flat 29. fsa

Große Auswahl von allen Sorten Papageien, Sing- und Ziervögeln, Goldfische, Aquariums usw., zu den niedrigsten Preisen. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mzbw

Zu verkaufen: Sehr billig, neues vierfitziges Buggy. August Torpe, 160 North Ave.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

E. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. A. Baßler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Metzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
News Store, 632 Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 235 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Zanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 250 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
A. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
E. Forsberg, 179 Elm Str.
E. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 692 ... Str.
Lilieblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Bender, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
R. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meißler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Clomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 341 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Ewert, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
G. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Launefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
E. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raohede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
H. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Prower, 455 Grand Ave.
W. v. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonshen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. B. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
J. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
E. Witanski, 324 S. Halsted Str.
U. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymanski, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Issidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fash, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Lebler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
L. Goldner, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
F. Drischl, 184 W. 18. Str.
F. Preth, 185 W. 20. Str.
W. E. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffhas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
C. M. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Davle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halft, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
E. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
A. Gaffin, 1730 S. State Str.
E. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Birchler, 2724 S. State Str.
A. Schnedder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. J. Wallace, 290 35. Str.
H. Weinhold, 2271 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
F. Wieser, 2403 Wentworth Ave.
A. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3033 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
H. Hoefekes, 915 Belmont Ave.
E. Krause, 1504 Dunning Str.
E. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladps News Store, 485 Lincoln Ave.
E. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. E. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnabl, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. E. Dietz, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost“ einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Im Schuldbuch des Hasses

Von Georges Ohnet.

(Fortsetzung.)

Der Gedanke, die Rolle des geprellten Alten zu spielen, brachte Bernheimer in helle Wuth, und er ließ sich in seinem Wagen zu lauten Schimpfworten und Drohungen hinreißen. Welche Heuchelei und welche Ruchlosigkeit steckte hinter dieser Lydia! Nach all den Beweisen von Hingebung und Aufopferung seinerseits ihm das anzuthun! Wie konnte er sich nur an ihr rächen? Denn eine solche Kränkung still hinnehmen, das fiel ihm denn doch nicht ein; im Gegentheil, er wollte ihr seine Meinung recht deutlich sagen und ein für allemal mit ihr brechen. Dann konnte sie sich ja einen andern Bernheimer suchen, der ihr Geld in solcher Weise anlegte und es ihr mit vierzig Prozent verzinste!

Doch plötzlich beruhigte er sich, denn der Gedanke fuhr ihm durch den Kopf, daß wenn sie schon einmal einen Geliebten hatte, es nicht unmöglich wäre, daß sie auch diesen, und zwar mit ihm, betröge. Das Schwerste war stets der erste Sieg über den Gatten; war diese Grenze einmal überschritten, dann war alles viel leichter. „Ja,“ schloß Bernheimer, „erst einen Geliebten aus Leidenschaft, dann einen zweiten aus Eigennutz, und dieser zweite werde ich sein. Die Leidenschaft verraucht, der Eigennutz besteht fort, und bei diesem Punkte werde ich sie fassen. Genau besehen, bin ich recht albern, mich so aufzuregen, als ob sie mich hintergangen hätte. Sie hat im Grunde genommen doch nur meinen Hoffnungen einen Stoß versetzt und meine Lage ist dieselbe geblieben. Was sage ich? Sie hat sich eher verbessert!“

Der Wagen hielt jetzt vor der Thür der Villa; Bernheimer sprang rasch aufs Trottoir und trat ein. Im Vestibül kam ihm ein Diener entgegen.

„Ist die Frau Gräfin zu Hause?“ fragte der Bankier.

Er erhielt die Antwort, daß die Frau Gräfin ausgegangen sei, gegen fünf Uhr aber zurück sein wollte. Ob der Herr nicht warten wolle? Samuel hätte sich gern danach erkundigt, um wieviel Uhr Lydia das Haus verlassen, ob sie den Wagen benutzt und was für eine Toilette sie angehabt habe. Er brachte es jedoch nicht über sich, den Diener auszufragen. Wenn es wenigstens eine der Kammerjungfern gewesen wäre. Frauen sind mittheilsamer, leichter zu bestechen und doch wieder verschwiegener als Männer. So mußte sich der Bankier mit der Mittheilung genügen lassen, daß Lydia aus war. Er ging in den Salon. Hier in dem eleganten Rahmen, wo er sie zu sehen gewohnt war, wo alles von ihr sprach, wo ihr Lieblingsparfüm den Möbelstoffen entströmte und an ihre Gegenwart gemahnte, wollte sein Optimismus nicht mehr Stich halten und er litt unsäglich unter dem Gedanken, daß ein andrer sie besaß. Rastlos schritt er im Zimmer auf und nieder und wüthete gegen die Schlechtigkeit dieser Welt im allgemeinen und insbesondere gegen den Dummkopf von Gatten, der seine Frau ruhig in ihr Verderben rennen ließ. In dem Augenblick, wo er Ploerne zu allen Teufeln wünschte, wurde die Thüre geöffnet, und Raimond trat ahnungslos und liebenswürdig auf den Bankier zu: „Man theilt mir soeben mit, daß Sie die Gräfin erwarten.... Ich war in meinem Arbeitszimmer und komme, um Ihnen Gesellschaft zu leisten.“

Erst freute sich Bernheimer, als sich Raimond neben ihn setzte, denn was er den Diener nicht zu fragen gewagt hatte, konnte er aus Raimond herauslocken. Er steuerte auch sofort auf sein Thema los, mußte sich aber bald klar machen, daß wenn man über eine Frau Aufschluß haben will, man sich nicht an ihren Gatten wenden darf. Raimond antwortete auf die in geschickter Weise gestellten Fragen des Bankiers so unbefriedigend wie möglich. Lydia sei nach dem Lunch ausgegangen, in die Sitzung eines Wohlthätigkeitsvereins, der in dem Saale Albert-le-Grand einen Bazar zum Besten der Armen vorbereite. Den Wagen habe sie wahrscheinlich benützt, behaupten könne er es jedoch nicht. Und anstatt zu erzählen, was Samuel vor allem zu wissen verlangte, zog ihn Raimond in ein Gespräch über das Comptoir Français. Die Gesellschaft, die nun vollständig im Gange war, hatte in ihrem Verwaltungsrath Veränderungen vorgenommen und an Stelle der professionellen Financiers Leute aus der vornehmen Welt gesetzt. Welche Tragweite dieser Schritt für die Zukunft der Bank haben könnte, fragte Raimond. Und der Bankier, der seinen Aerger in sich hineinfraß, mußte nun dem Grafen ausführlich die Gründe erklären, die zu dieser neuen Einrichtung veranlaßt hatten. Nach dem Erfolg, mit dem das Comptoir Français seine Existenz begonnen hatte, hielt man es für nöthig, durch eine ausschließlich aristokratische Zusammensetzung des Verwaltungsrathes die Richtung des Unternehmens ganz besonders zu betonen. Diese Vereinigung von Marquis, Fürsten und Herzögen an der Spitze des Comptoirs verleihe der Sache erst ihren eigentlichen Charakter.

Samuel sprach, ohne an das zu denken, was er sagte; er hatte es darin zu einer wahren Virtuosität gebracht; und während er die Sätze aneinanderreihte — Mausefallen für Aktionäre — dachte er: „Warum kommt sie denn nicht? Wohin kann sie noch gegangen sein? Was treibt sie? Selbst wenn ich annehme, daß mein Pferd ihren Droschkengaul um eine Viertelstunde überholt hat, müßte sie jetzt da sein. Ueberdies ist es die Stunde, wo sie täglich Besuche empfängt.“

Ploerne verbiß sich immer mehr in das Thema der Bankangelegenheiten und es war das reine Wunder, daß Bernheimer nicht mit dem Thema Lydia antwortete. Endlich um halb sechs Uhr vernahm er einen leichten Schritt, und die Gräfin erschien. Bernheimer, der sie fast mit den Augen verschlang und den Athem vor Erregung anhielt, empfand eine furchtbare Enttäuschung bei ihrem Anblick. Lydia hatte ihre Straßentoilette mit einem reizenden Hauskleid vertauscht. Die Fassungslosigkeit Bernheimers war so auffallend, daß Lydia sie unmöglich nicht bemerken konnte. Nachdem sie Raimond zugenickt hatte, begrüßte sie den Bankier.

„Was ist denn geschehen, lieber Freund? Sie machten ein so eigenthümliches Gesicht, als Sie mich kommen sahen, daß ich fast glauben muß, Sie haben jemand anders als mich erwartet. Da liegt mein Schlafzimmer und durch jene Thüre kann niemand außer mir oder meinem Manne hereintreten.“

Er nickte kurz und nicht gerade höflich mit dem Kopfe und blieb so mürrisch und unfreundlich, daß Lydia Verdacht schöpfte. Da bald Besuch kam, mit dem sich Raimond beschäftigte, benützte sie die Gelegenheit, um Samuel beiseite zu ziehen. Das geheimnißvolle Gezischel zwischen der Gräfin und dem Bankier war man so gewohnt, daß es niemand einfiel, sich darüber zu verwundern. Sie hatten täglich mindestens eine Viertelstunde lang miteinander zu verhandeln. Die junge Frau nannte es scherzend „Bernheimer die Beichte abnehmen“. Während dieser kurzen Unterredungen ließ sich Lydia gründlich über den Stand der Börse unterrichten und war dadurch in der Lage, ihrem Gatten Rathschläge zu ertheilen, die bisher stets glücklich für ihn ausgefallen waren.

Gerade jetzt interessirten sie sich aber beide weder für das Steigen noch Fallen der Kurse und Bernheimer zitterte vor verhaltenr Erregung, als sie ihn neben sich auf einem kleinen Sofa in einer Ecke des Salons zum Sitzen einlud. Sie waren genügend von den andern entfernt, um sich, wenn sie nicht allzulaut sprachen, ungestört miteinander unterhalten zu können.

„Na, was gibt es denn nur, mein bester Sam?“ fragte Madame de Ploerne noch einmal neugierig. „Sie sehen ja ganz verzweifelt aus.“

„Ich habe auch allen Grund dazu!“ entgegnete der Bankier mit zitternder Stimme.

„Was ist denn so Schreckliches geschehen? Steht es schlecht mit dem Comptoir?“

„Ach was, das Comptoir? Wenn es weiter nichts wäre!“

„Weiter nichts! Sie haben gut reden!“

„Ja, gut reden! Ich spreche als ein Mann, der sein halbes Vermögen für die Gewißheit hingeben wollte, daß sein Verdacht falsch ist.“

„Die Hälfte Ihres Vermögens? Wollen Sie das Geschäft mit mir machen?“ fragte Lydia lachend, trotzdem es ihr unbehaglich zu werden anfing. „Bin ich vielleicht einigermaßen in der Lage, Ihnen über Ihre Zweifel hinwegzuhelfen?“

„Sie sind es nicht nur einigermaßen, sondern vollständig.“

„Das ist wenigstens deutlich. Also um was handelt es sich?“

„Um das, was Sie vor etwa einer Stunde in der Rue Lübeck zu suchen hatten.“

Bernheimer hatte sehr leise und mit finsterer Miene gesprochen; aber Lydia sah ihm mit einem klaren, unschuldigen Blick in die Augen, und ohne die geringste Erregung in den Zügen, ohne im mindesten erschreckt zu scheinen, sagte sie: „Rue Lübeck? Wie kommen Sie auf die Rue Lübeck?“

„Behaupten Sie etwa, daß Sie nie dagewesen sind?“ fragte der Bankier verwirrt.

„Nie mein Bester,“ antwortete sie ruhig.

Er beobachtete sie aufmerksam. Als gewiegter Pariser verstand er sich auf Lügen, hatte er sie doch schon in allen Variationen mitanhören müssen und war nicht leicht zu täuschen.

„Entweder habe ich mich geirrt, oder sie ist von einer Schlauheit, von der ich bisher keine Ahnung hatte,“ dachte er. Und laut fügte er hinzu: „Sie sind heute bei Einbruch der Dunkelheit nicht aus einem Eckhaus der Rue Lübeck herausgekommen?“

„Nein, mein bester Sam. Was sollte ich denn da thun?“

„Almosen spenden,“ sagte er kurz und rauh.

„Das habe ich auch gewissermaßen gethan,“ erwiderte sie, ohne sich außer Fassung bringen zu lassen, „da ich den ganzen Nachmittag in einer Sitzung der „Gesellschaft für arme Mütter“ verbrachte.“

„So!“ sagte der Bankier gedehnt.

Und plötzlich schoß es ihm durch den Kopf, daß er ja die Präsidentin des Vereins, in dem Lydia gewesen zu sein vorgab, genau kannte, die Fürstin Stollberg. Er wußte, daß er die vornehme Dame im Theatre Français treffen würde, da sie nie die Dienstagsvorstellungen versäumte. In drei Minuten hatte er dann die Wahrheit heraus. Wenn Lydia wirklich den Nachmittag in der Komitesitzung gewesen war, dann hatten ihn seine Augen getäuscht, und die junge Frau belog ihn nicht. Er brach darum die so erregt begonnene Unterhaltung mit Lydia nach ein paar gleichgiltigen Worten ab, schüttelte Raimond die Hand und entfernte sich.

Am Abend begab er sich während eines Zwischenakts in die Loge der Fürstin Stollberg und erhielt von ihr ohne weiteres Auskunft über den Verein, der ihr so sehr am Herzen lag. Er nahm ihr für fünfundzwanzig Louisdor Tombolaloose ab und erfuhr, daß die „entzückende kleine Ploerne“, die so viel in der Sache that, der Sitzung am Nachmittag beigewohnt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Alles schon dagewesen.

Der so lange Jahre mit Erfolg durchgeführte Geniestreich „des falschen Pastors“ in Oldenburg hat soeben als „Fall Partisch“ vor dem Richter seine Sühne gefunden. Die ganze Geschichte dieser auf Lug, Trug und Untreue aufgebauten Existenz erscheint auf den ersten Augenblick so unglaublich, daß man versucht sein möchte anzunehmen, es sei derartiges oder auch nur ähnliches überhaupt unmöglich und noch nicht dagewesen; aber man höre: Vor längeren Jahren lebte in dem freundlichen Städtchen R. ein junger Arzt, der es verstanden hatte, nicht allein sehr bald sich zum Mittelpunkte der Gesellschaft zu machen, sondern auch trotz seiner Unbeweibtheit sich eine große und einträgliche Praxis, namentlich auch in den begüterten und gebildeten Familien des Orts zu verschaffen. Eines Tages jedoch war er verschwunden. Nach einigen Tagen unheimlichen Flüsterns hallte das Städtchen von lauten Verwünschungen wieder, denn es trat zu Tage, daß der so beliebte vielgesuchte Arzt nicht nur allerlei Schwindeleien verübt, sondern, daß er auch in erschrecklich vielen Fällen das Vertrauen, das man als Hausarzt in ihn gesetzt, auf das Schmählichste gemißbraucht hatte. Zwei seinetwegen angestrengte Ehescheidungsprozesse ließen die Gemüther vorerst nicht zur Ruhe kommen, der Doktor, von dem noch bekannt wurde, daß er nur cand. med., also nicht Arzt war, blieb verschwunden. Bei dem durch den Einsturz der Mönchsguter Eisenbahnbrücke vor wenig Jahren vorgekommenen großen Eisenbahnunglück leistete den Verwundeten die erste Hilfe ein menschenfreundlicher Arzt, von dem es in der dortigen Gegend bekannt war, daß er als Oberstabs- und Botschaftsarzt der ..... Botschaft in Rom gewesen, jetzt pensionirt sei und als Einsiedler auf seiner in der Nähe erworbenen Villa wohne. Auch ein angesehener Bürger aus R. war unter den Verwundeten, der schließlich in dem Herrn Oberstabsarzt a. D. den vor Jahren aus seiner Heimathstadt verdufteten Schwindelmeier erkannte. Und es hatte seine völlige Richtigkeit. Der Doktor ohne Staatsexamen war wirklich Oberstabsarzt und Botschaftsarzt seines Vaterlandes in Rom geworden und von seinem Souverain dekorirt worden!! Dies sollte man doch füglich ebenfalls für unmöglich halten, da man doch Herren, bevor sie eine derartige Stellung erhalten, fast in den Magen hinein sieht. — Und ein anderes, ähnliches Bild. War da in einem Städtchen des Königreich Sachsen seit Jahren ein Lehrer an der mittleren Mädchenschule angestellt, der beim Tode des Rektors dessen Nachfolger geworden war. König Albert besuchte dies Städtchen zur Einweihung des Kriegerdenkmals. Die Spitzen der Behörden sind zum Empfang auf dem Bahnhofe; Anrede des Bürgermeisters, freundlicher Dank des Monarchen. Da fällt des hohen Gastes Auge auf einen Herrn, der als Einziger mit dem eisernen Kreuze und dem sächsischen Rautenkranz dekorirt ist; er winkt ihn heran — es ist der neue Rektor — und erhält auf seine Frage, wo er die Ehrenzeichen sich verdient die schlagfertige Antwort: unter Eurer Majestät glorreicher Führung bei St. Privat.“ Am Abend großes Festessen zur Feier des Tages, und alles lauscht bewundernd der zündenden Rede des zweiten Festredners, des Herrn Rektors. Nur ein aus Ostpreußen ganz zufällig zugereister Verwandter des Apothekers faßt krampfhaft den Arm seines Nachbarn .....„wer ist denn das?“ „Nun, unser neuer Herr Rektor“, wird ihm entgegnet. „Donnerwetter, habe ich denn gar keine Augen mehr,“ denkt der Ostpreuße bei sich, aber er stand sofort nach Aufhebung des Mahles hinter dem Herrn Rektor, ihn plötzlich mit einem ganz fremden Namen anredend. Dieser wird leichenblaß — — — er hatte kein eisernes Kreuz sich verdient und keinen Rautenkranz, war überhaupt nicht Soldat gewesen. Er war auch kein Lehrer, sondern ein junger, intelligenter aber leichtsinniger Kaufmann gewesen, der in seiner ostpreußischen Heimath sich eine Hauslehrerstelle erschwindelt hatte, aber schließlich mit Schimpf und Schande fortgejagt worden war. — Natürlich hatte nun auch hier sein Stündlein geschlagen. Also, wie sagte doch Ben-Akiba?

Michelet über Deutschland.

Aus Paris wird berichtet: Dieser Tage ist der 8. Band der endgiltigen Ausgabe der „Geschichte Frankreichs“ von Michelet bei Flammarion erschienen. Es muß zur Erklärung bemerkt werden, daß die ersten Ausgaben des Werkes unvollständig waren und der berühmte Historiker nicht dazu gekommen war, die verschiedenen Arbeiten, die er zur Vervollkommnung geschrieben, zusammenzuschweißen, so daß seine literarischen Erben diese Aufgabe im Auftrage seiner Wittwe vollführen mußten. Der 8. Band enthält die Geschichte der Reformationszeit und der Regierung Franz I. von Frankreich und Karl V. von Spanien. Wohl selten hat ein französischer Autor eine so warme Lobrede auf die deutsche Rasse gehalten, wie sie uns in diesem Geschichtsbande geboten wird. Michelet erklärt kategorisch, daß Deutschland im 16. Jahrhundert auf jedem Gebiete, mit Ausnahme der Kunst, Frankreich weit voraus gewesen. Dankte man ihm doch die Erfindung der Buchdruckerkunst, die in der Welt eine so gewaltige Veränderung hervorbrachte. In deutschen Gauen herrschte viel quellenderes frischeres Leben, als in dem gallischen Nachbarlande; die deutschen Handelsstädte bildeten das Muster bürgerlicher Freiheit; die Bauernstände waren sozusagen die Vorläufer der künftigen Revolutionen; markige Vorkämpfer für das Recht und die Menschlichkeit hatte Deutschland in Franz von Sickingen und dem Ritterpoeten Ulrich von Hutten, dem grimmen Feinde Roms, aufzuweisen. Sein wahres Charakterbild aber fand es in jenem gewaltigen Martin Luther, der ihm eine neue und nationale Religion schaffte, diesem gewaltigen Reformator, der vielleicht weniger Genie als bewunderungswürdige Uebereinstimmung mit den Gefühlen und den Leidenschaften seiner Zeit und seines Landes besaß. Diesem glänzenden Gemälde, das er von Deutschland entwirft, stellt Michelet mit unverhohlener patriotischer Trauer das Bild entgegen, das Frankreich um diese Zeit bot. Er beharrt darauf, Franz I. als eine Figur, nicht als einen Charakter darzustellen, der nur ein willenloses Werkzeug in den Händen Roms und Spaniens war. Der berühmte Geschichtsforscher beklagt dies tief; ihm zufolge hätte die Renaissance und die Reformation gleichzeitig Frankreich gewinnen und die Vernichtung Roms herbeiführen müssen. Wenn dies eingetreten wäre, würde die Geschichte Europas, wie er behauptet, eine durchaus glückliche gewesen sein und eine Gestaltung der Dinge herbeigeführt haben, die die blutigen Erschütterungen und furchtbaren Kriege der späteren Zeit vermieden hätte.

Der Gerichtshof auf der Kegelbahn.

Auf eine höchst originelle Weise hat kürzlich das Braunschweiger herzogliche Landgericht eine Entscheidung in einer langwierigen Privatklage herbeigeführt, die der Schuhmachermeister Fricke gegen seinen Nachbar, den Restaurateur Fenge, wegen Störung der nächtlichen Ruhe durch Benutzung der dem Letzteren gehörenden Kegelbahn angestrengt hatte. Da der Beklagte bestritt, daß in Folge der angewendeten Schutzvorrichtungen irgend welches Geräusch in das dem Kläger gehörende Grundstück dringen könne, und auch Sachverständige sich in ähnlicher Weise geäußert hatten, so beschloß der Gerichtshof in einer früheren Verhandlung der Klagesache, sich an einem den Parteien vorher nicht mitzutheilenden Tage auf das klägerische Grundstück zu begeben, um sich so durch den Augenschein ein Urtheil bilden zu können. Dies geschah denn auch in folgender Weise. Ein Landgerichtsrath, zwei Beisitzer und ein Gerichtssekretär begaben sich eines Vormittags auf das Grundstück des Schuhmachermeisters Fricke, während vier Referendare den Auftrag erhielten, einen juristischen Frühschoppen ex officio auf der Fenge'schen Kegelbahn zu sich nehmen. Die Viere sangen studentische Kneiplieder, schoben Kegel und entwickelten schließlich, als der Inhalt des Fasses auf die Neige ging, eine derartige Fidelität, daß es dem Wirthe, der natürlich keine Ahnung von dem amtlichen Charakter dieser Kneiperei hatte, angst und bange wurde. Das Ergebniß dieser seltsamen Veranstaltung wurde am 22. April in der Sitzung der Zivilkammer bekannt gegeben. Der damals „gerichtsseitig verübte Skandal“ war nämlich dermaßen gewesen, daß der Gerichtshof die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß der Kläger sich mit seiner Klage im Rechte befinde. Der beklagte Restaurateur wurde darauf verurtheilt, bei einer Geldstrafe von 15 Mark für jeden Fall des Zuwiderhandelns jeden durch die Benutzung der Kegelbahn hervorgerufenen überflüssigen Lärm von 10 Uhr Abends ab zu unterlassen und dem Kläger einen Schadenersatz, dessen Höhe das Gericht sich zu bestimmen vorbehält, zu zahlen. Mit diesem Urtheil ist gleichzeitig eine oberlandesgerichtliche Entscheidung, wonach die Nachtruhe um zehn und nicht um elf Uhr Abends beginne, bestätigt worden.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.



131-133 CLARK ST. 113-117 MADISON ST. — "The Putnam" — 131-133 CLARK ST. 113-117 MADISON ST.

Diejenigen, welche für weitere Bargains suchen, kommen zu „The Putnam" zurück um zu kaufen.

Etablirt 19 Jahre vor dem großen Feuer

„The Putnam" war seit dreiundvierzig Jahren das tonangebende Kleider-Geschäft in Chicago. Seit dreiundvierzig Jahren haben wir das Publikum reell behandelt, und heute haben wir Fünfzigtausend lebende, gehende und sprechende Anzeigen — Fünfzigtausend gut gekleidete Herren, die uns ihre Freunde zurekommandiren.



Wir haben eine große Auswahl von Herren Anzügen in den feineren Graden, solche wie die importirten deutschen Tricots, Llama Cheviots und Undressed Worsteds, welche überall zu $25.00, $30.00 und $35.00 verkauft werden, alles die feinsten Fabrikate, modern gemacht und die eleganteste Schneider Arbeit, wir haben den Preis herabgesetzt auf... **$17.50**

Große Auswahl von schottischen Cheviots, dunkle Oxford Twills, Indigo blaue und schwarze sächsische woll. Cheviots, **$10.00**

Clay's englische Worsted (die echten) Anzüge, in Sack, Cutaway, oder Prinz Albert... **$11.50**

Große Auswahl in Anzügen zu $12, $12.50, $15.

Diesen Hut, ..



Den andere Stores zu $2.50 und $3.00 zeigen, können sie in „The Putnam" für $2 bekommen. Dieselben sind in braun, lohfarbig u. schwarze Derbys, Otter Russet, Pearl und schwarze Fedoras, u. sind gute Werthe für das Geld. Wir haben das vollständigste Lager von Stetson-Hüten in der Stadt.

Damen oder Herren Bicycle Stanley Kappen, blau und Fancy, mit Seide gefüttert, nichts billiges an denselben, feinste Kappe auf dem Markte... **$1.00**

Bicycle-Waaren.

Feine blaue engl. Serge Bicycle-Anzüge, werth $7.00. Putnam-Preis **$5.00**
Echte Worsted $3.00 Sweaters für Herren, für $2
$2.00 Sweaters für Herren, unser Preis nur $1.50
Knaben-Größe derselben reduzirt auf $1.25.
Echte schwarze Bicycle Strümpfe, 50c Grade, 35c.
Ganz wollene gerippte Bicycle-Strümpfe, $1.00 werth, 75c.
Leder-Gürtel, 25c, 50c, 75c, $1.00.
Champion Comfort elastische Gürtel, 50c.

Wir sorgen jetzt schon für den Comfort der kleinen Burschen, während des kommenden heißen Wetters, und haben den Markt durchstöbert nach einem netten waschbaren Matrosen-Anzug, um zum niedrigen Preise zu verkaufen, dauerhafte Farben, das passendste für jeden Tag. Dieselben sind mit elastischen anschließenden Gürteln versehen, und in blauen und weißen Streifen zu haben, mit tiefem Matrosen Kragen, und der Preis ist nur



50c

In der ganzen Stadt nicht zu vergleichen zu so niedrigem Preise. Wir haben noch andere waschbare Matrosen-Anzüge zu 75c, $1, und die echten englischen „Galatea" waschbare Matrosen-Anzüge für Knaben von 4 bis 10 welche sonst zu $4 und $5 verkauft werden, unser Preis nur $2.00.

„Little Junior" Anzüge, Knaben 3 bis 5 Jahren, $4, $3 und... **$1.75**
„Little Junior" in blau und schwarzem Sammet, sehr fein, $7.50, $6.00 und.. **$5.00**
„Little Reefer" Anzüge, Knaben 3 bis 8 Jahre, $5, $4, $3 und ... **$2.00**

Preise für die Kinder.

Jeder Knabe, welcher seinen ersten Hosenanzug in unserem Store kauft, erhält ein halbes Dutzend elegante Kabinet-Photographien von sich selbst in seinem neuen Anzug. Wir bringen ihn nach dem Photographen-Atelier, bezahlen für die Bilder und geben sie ihm absolut frei. Nach Jahren werden diese Bilder des kleinen Burschen in seinen ersten Hosen die werthvollste Erinnerung an die Kinderzeit werden.

Aus 2 Stücken bestehende Knaben-Anzüge, Alter 3 bis 14 Jahre, reine Wolle, $5 werth, heute und morgen... **$2.50**
Lange Hosen-Anzüge für Jünglinge, 12 bis 19 J., schwarzer Cheviot, reine Wolle, Cassimeres und Scotch Mixtures... **$5.00**
Eine große Partie wollener Kniehosen für Knaben von 4 bis 15 Jahren, heute und morgen... **50c**
Waschbare Kniehosen für kleine Knaben, heute und morgen... **25c**
Das feinste Lager von Stanley-Kappen für Knaben in der Stadt, blau und farbig.... **50c**
Schwarze und braune steife Hüte und braune Fedoras für Knaben, herabgesetzt von $1.50 auf... **28c**
Fauntleroy Blousen, werth $1.00 und $1.50, zu 50c.
Flanell Blousen-Waists, werth 75c, zu 50c.
Schwarze Satine-Waists, Alter 6 bis 14, zu 50c.
Fancy Percale Blousen, mit dazu passender Kravatte, 50c.
Franz. Flanell-Waists, $2.00 werth, zu $1.00.

Ausstattungs-Waaren.

Garantirte 4-ply Kragen, alle Größen, 9c.
Auswahl von 50c Bows zu 25c.
Waschbare seidene 4-in-Hand Kravatten zu 25c.
Großes Lager von De Joinville Kravatten 5¢c.
Echte schwarze und tan Herren-Strümpfe, 10c.
Frühjahrs-Unterzeug, 25c und 50c.
Neglige-Hemden so niedrig wie 50c.
Fancy-Hemden, werth $1.50, zu $1.00.

Es ist nur ein kleiner Profit an den Waaren, welche in „The Putnam" verkauft werden, aber unser großer Profit besteht darin, uns viele Freunde zu erwerben. Das ist unser Geheimniß. Gerechte Behandlung unserer Kunden ist das Fundament, auf welches wir unseren Erfolg gebaut haben.

Postbestellungen werden prompt besorgt. Schickt eine Postmarke für unseren „Great Wonder Puzzle" und neuen Katalog.

Laden offen Samstag Abends bis 10 Uhr.





Kleider.



Männer-Anzüge—300 reinwollene schottische Cheviots, „Pin-Head"-Effekte mit kleinen Checks, garantirt frei von Shoddy oder Baumwolle, durchaus gut gemacht u. ausgestattet, reguläre $8.00, $9.00 und $10.00 Anzüge, wir markiren alle zu einem Preis für diesen Verkauf, Freitag und Samstag........ **$6.00**

Männer-Anzüge—Einfachknöpfige Sack- u. 3-knöpfige Cutaway-Fracks, echt reine Clay-Worsteds und unfinished Cheviots, garantirt nicht zu verschießen oder zu brechen, ihres Gleichen wurden nie unter $15.00 offerirt. Eure Auswahl bei diesem Verkauf für........ **$10.00**

Männer-Hosen—Regulär vom Schneider gemachte, 500 Paar, die in Bezug auf Schnitt, Passen und feinen Stoffen in Worsteds, Cassimeres und schottischen Cheviots unübertrefflich sind, werth das doppelte, Verkaufs-Preis........$2.89, $3.48 und **$3.95**

Weiße Duck-Hosen für Männer — übergelegte Säume, breite „Turn-up"-Seite, Hip- und Uhrentaschen, tadellos im Passen und Arbeit, anderswo für $1.50 verkauft. Speziell für diesen Verkauf.... **89c**

Flanell-Röcke für Männer—gerade $1.50 werth, so lange sie anhalten, könnt sie kaufen für........ **50c**

Kinder-Ueberhosen—Alter 5 bis 10 Jahre, blaue Bib Ueberhosen mit Patent elastischen Hosenträgern, fein gemacht, die besten im Markt, für........ **45c**

Knaben-Anzüge—Lange Hosen, Alter 13 bis 19, einfach knöpfig, blaue und schwarze Cheviots und unfinished Kammgarn jeder Faden Wolle und echtfarbig, ausgezeichnet in Arbeit und Passen, $10.00 würde ihr wirklicher Werth sein, bei diesem Verkauf, Freitag und Samstag, für........ **$6.95**

Knaben-Anzüge—Lange Hosen, Alter 13 bis 19, positiv reinwollene schottische Tweeds, sehr stark gemacht und ausgestattet, mittlere und dunkle Farben, Waaren die sich gut tragen und nicht schäbig werden, guter Werth zu $8.00, bei diesem Verkauf markirt........ **$5.98**

Kniehosen für Kinder—Alter 4 bis 14 Jahre, reinwollene Cheviots, in hübschen Mustern, stark gemacht und ausgestattet, regulär zu 75c verkauft, bei diesem Verkauf........ **50c**

Kinder-Anzüge—Alter 5 bis 15 Jahre, doppelknöpfig, positiv reinwollene schottische Stoffe, 800 im Ganzen zur Auswahl, hübsche, beliebte Muster, in letzter Saison mußtet Ihr soviel für „Satinets," reguläre Shoddy-Waare bezahlen, bei diesem Verkauf, werth $4.00...... **$2.48**

Kinder-Anzüge—Combination, Alter 5 bis 15 Jahre, blauschwarze unfinished Kammgarn, garantirt echtfarbig, die reichsten in dieser Saison gezeigten Stoffe, der einzelne Anzug wird regulär zu $7.00 verkauft, wir offeriren bei diesem Verkauf Rock, zwei Paar Hosen und Stanley-Kappe, fein gemacht und ausgestattet, für........ **$5.50**

Junior-Anzüge—Alter 2½ bis 7 Jahre, positiv reinwollene schottische Cheviots, Rock und Hosen, hübsch mit Band besetzt, vollkommen in Arbeit und Passen, werth $4.50, bei diesem Verkauf........ **$3.19**

Zigarren und Tabak.

Partie 1.



Zehn große Partien von Zigarren zu den allerniedrigsten Preisen.

Speziell.

Tansill's Punch . . .

3 für 10c
8 für 25c
$2.85 per 100.

Partie 2— Reine Havana	Reina Isabella Regalias, Creme de Cuba, Regalia de la Reina, Canadian Girl, Key West,	Vom feinsten Buelta Abajo Havana Leaf gemacht. Cuban handgemacht, nur. Kiste von 50.....	$2.95
Partie 3— Samen und Havana	H. Upman Perfectos, H. Upman Londres Perfectos, Regal X Ten Perfectos, El Prominente Conchas Esp.,	Spanische handgemachte, Box von 50 für.....	$2.45
Partie 4— Reine Havana garantirt.	La Justa Reina, Huguenots Opera, Saratoga Coquettas, The Harlem Chicago, Marquette Reinitas,	Cuban handgemachte, Kiste von 50, für..... Oder 50 Stück für.....	$3.75 / $1.89
Partie 5— Seed und Havana	Ivanhoe Invincibles, Dictator Regalia, Creole Rothchilds, Auditorium Perfectos, Carmen Londres Grand,	Spanisch handgemachte, Kiste von 50, für.....	$1.98
Partie 6— Seed und Havana	Granada Concha Reg., Imperial Medianos, Nonpareil Concha Reg., Auditorium Bouq. Eleg.,	Garantirte handgemachte, Kiste von 50, für.....	$1.65
Partie 7— Key West	El Saturno Conchas Esp., Kiste mit 50.....		$1.45
Partie 8— Long mixed Filler.	Diamond B Conchas, Jersey Lili Conchas,	Kiste mit 50, für.....	$1.18
Partie 9— Combination Filler.	Bixen Conchas Fina, La Perfecto,	Kiste mit 50, für.....	75c
Partie 10— All free Smokers.	La Mode Conchas Fina, Kiste von 50.....		50c

Speziell—Standard Havana Cigaretten, handgemacht, garantir reine Havana, 9c-Packet von 10, 3 für 25c.

Rauch-Taback.		Kau-Taback.	
Corn Cake (Pfeife frei), Pfund	15c	Out of Sight, Pfund	23c
Cigar Clippings, Pfund	19c	J. T. Big Chunk, Pfund	28c
⅛ Beck's Hunting, 4c Packet, Pfund	28c	Jolly Tar, 4c Schnitt, Pfund	28c
⅛ Buffalo Long Cut, 4c Packet, Pfund	28c	News Boy, 4c Schnitt, Pfund	32c
⅛ Jolly Uncle Long Cut, 3c Packet, Pfund	22c	Fame, 4c Stück, Pfund	35c
⅛ Red Croß, 4c Packet, Pfund	27c	Star Plug, 4c Schnitt, Pfund	38c
⅛ Plow Boy, 4c Packet, Pfund	28c	Climax, 4c Schnitt, Pfund	34c
⅛ Navy, 4c Packet, Pfund	29c	Spear Head, 4c Schnitt, Pfund	36c
Bull Durham, 7c Packet, Pfund	42c	Drummond's Nat. Leaf, 3c Schnitt, Pfund	49c

Speziell—Echte französische Brier-Pfeifen mit Bernstein, Horn oder Rubber-Mundstücken (Bulldog-Facon). Eure Auswahl für 15c das Stück. Echte Brier-Pfeifen, Horn-Mundstücke, für diesen Verkauf 5c das Stück.

Mickel & Pitzele,

1580—1582—1584—1586 Milwaukee Avenue, (zwischen Western und Armitage Ave.)

Außergewöhnliche Bargains für Samstag und Montag.

Vergleicht die Preise und Waaren mit denen anderer Läden und überzeugt Euch selbst, daß wir „Jederzeit die Billigsten" sind.

Die folgenden Preise gelten nur für Samstag und Montag.

Dry Goods-Dept.

50 Stücke 36 Zoll breites feines englisches Henrietta, in den den modernsten Schattirungen, regul. Preis 25c. **14c**
25 Stücke Novelty Mixtures, changeable Effekte, wunderbolle Bargains für........ **15c**
100 Stücke doppelbreites Worsted Scotch Plaids, diese zwei Tage........ **6c**
20 Stücke doppelbreite dunkelgemusterte Sateens, sehr feine Qualität, gut werth 15c, nur........ **8c**
1500 Yards feiner Kleider-Gingham, wurde überall für 8c verkauft, in diesem Verkauf nur........ **4c**
2500 Yards hübsche, hellgemusterte Challies, 28 Zoll breit, alle verkauft zu mehr als 15c per Yard, für 2 Tage .. **5c**
40 Stücke feine Weißwaaren, gut den doppelten Preis werth, für........ **5c**
125 gute Größe deutsch-leinene Tischdecken, die 80c Qualität, nur........ **43c**
56-zölliges türkisch-rothes gemustertes Tischtuch-Zeug, nur........ **16c**

Damen-Handschuhe.

300 Paare schwarz-seidene Damen-Handschuhe, die 50c Qualität, nur........ **8c**
200 Paare Glace-Handschuhe, mit 5 Haken u. solche mit 4 Knöpfen, schwarz u. farbig, jedes Paar garantirt...... **69c**

Strumpfwaaren und Unterzeug.

Schwere gerippte nahtlose Knaben-Socken, würden zu 35c billig sein, diese zwei Tage nur........ **12c**
Echte schwarze nahtlose Damen-Strümpfe, völlig 25c werth, in diesem Verkaufe........ **13c**
400 Dutzend gerippte Jersey-Unterhemden für Damen, gemacht aus egyptischer Baumwolle, in diesem Verkaufe nur........ **19c**
800 Dutzend gerippte Unterhemden für Damen, für........ **3c**

Kinder-Kappen.

Eine Partie hübschgemachte Muslin-Kappen, nur........ **4c**
[illegible] Partie feine reinseidene [illegible]........ **19c**

Kleider-Departement.

300 Männer-Anzüge, die feinste Sorte von Cassimeres und Cheviots, in heller u. dunkler Farbe und ausgesuchten Muster, ebenfalls feine schwarze Clay Worsted Anzüge, werth $15.00, Samstag und Montag nur.... **$9.88**
Geschäfts-Anzüge für Männer, dauerhaft, gute Farben, wie einfach schwarz, grau u. ganz kleinen Checks, billig zu $8.50, Samstag u. Montag zu. **$5.00**
2-Stücke-Anzüge für Knaben, von 5 bis 14 Jahren, nette Muster, dauerhaft gemacht, um für $3.50 zu verkaufen, in diesem Verkaufe..... **$1.98**
25 Dutzend hell- und dunkelfarbige Twilled Madras Ueberhemden für Männer, gewöhnlich verkauft zu 48c, Samstag u. Montag im Verkaufe zu........ **25c**
50 Dutzend farbige Balbriggan-Hemden u. -Unterhosen für Männer, regulärer Preis 75c, Samstag und Montag im Verkaufe zu........ **39c**

Fancy Waaren.

100 Yards Spul-Seide, in schwarz und allen Farben, 3 Spulen für........ **5c**
Feines Satin-Band, reinseiden, No. 5, 7 und 9, nur........ **5c**

Taschentücher.

Große türkisch-rothe und indigoblaue Taschentücher für Männer........ **4c**
Größe leinen-finished weiße Taschentücher für Männer, für........ **4c**
Gewöhnlich weiße hohlgesäumte Damen-Taschentücher, mit Stickerei an vier Ecken.. **4c**

Haushalt-Artikel.

Große Staub-Schaufel, volle Größe, für........ **3c**
2 Quart Pails für........ **4c**
No. 8 beste blecherne Theekessel mit Kupferboden, regulärer Preis 45c, in diesem Verkaufe........ **22c**
Globe Waschbrett, werth 23c, für........ **9c**
Feiner lackirter Spucknapf für........ **4c**
No. 8 extra schwerer Waschkessel mit Kupferboden und Kupferrand, werth $1.10, einer für jeden Kunden........ **59c**

Kurzwaaren.

Gute Dreß-Shields, das Paar........ **5c**
Hump's Haken und Oesen, 2 Dutzend für........ **5c**
Bristol Haarbürste, hübscher Metallrücken, werth 75c, eine für jeden Kunden...... **29c**
Buttermilch-Seife 3 Stücke für........ **10c**
Sterling Belt-Schnallen, für........ **5c**
Elegante Celluloid Seitenkämme, ein Paar für jeden Kunden, werth 20c........ **5c**
500 Shell Haar-Ornaments, werth 20c, für........ **5c**

Damen-Schuhe.

Zwei riesig große Bargains nur Samstag und Montag.

Echte Dongola und Cloth Top Knopf- und Schnür-Schuhe für Damen, schöne geschmeidige Waare, so modern wie irgend ein $3.00-Schuh, in 8 verschiedenen Moden, alle Größen........ **$1.23**
Von Männerschuhen verkaufen wir immer noch die berühmten $2-Schuhe, in Lace und Congreß, für........ **$1.25**

Sie haben schon viel davon gehört.

Die Knaben können in diesem Verkauf einen eleganten Schnür- oder Knopf-Schuh, werth $1.50 bekommen für........ **$1.00**

Putzwaaren-Dept.

Eine Partie garnirter Hüte, werth von $1.25 bis $2.00 **59c**
Schwarze Spitzen-Hüte, besetzt mit Blumen, Federn und Band, werth von $3.00 bis $4.00..... **$1.98**
Eine Partie garnirter Kinder-Hüte, für........ **29c**
Jet Aigrettes, für........ **5c**
Jet Stecknadeln, für........ **5c**
Eine Partie Kinder-Kränze, alle Farben........ **5c**
Jet Crowns, für........ **5c**
Jet Edging, für........ **3c**

Ueberfluthet . . .

Durch Ueberlaufen des Wassers in den oberen Stockwerken unseres Gebäudes, benutzt von C. W. Wilmarth & Co., welches die ganze Nacht anhielt.

Unser neues feines Lager von

Kleidern wurde

Durch Wasser beschädigt.

Manche sind durchnäßt.
Manche nur leicht beschädigt.

Wiedereröffnung in wenigen Tagen.



225 und 227 STATE STR.

RENNACKER & CO., ... Eigenthümer.

... verkaufen.

Burlington Route

BESTE LINIE NACH ...ALIFORNIA

...er Züge Täglich

...die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Auf nach Prag!

zur Ethnographischen Ausstellung, mit dem bekannten Schnelldampfer des NORDDEUTSCHEN LLOYD, **"KAISER WILHELM II."** 4. Juni von New York.

Billige Fahrt. Gute Verpflegung.

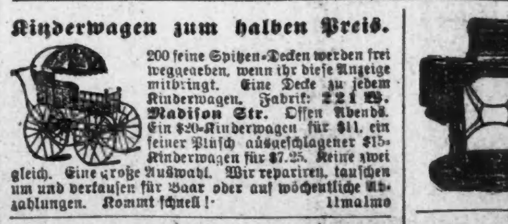
Von Chicago nach Bremen und zurück, 2. Kajüte..... $113
Von Chicago nach Bremen und zurück, per Schnelldampfer, Zwischendeck..... $63
Von Chicago nach Bremen per Schnelldampfer, und zurück per Roland-Dampfer... $55

Retour-Billete, gültig für ein Jahr, von Bremen, Southampton, Genoa, Gibraltar. — Anzahlung $5. Meldet Euch frühzeitig beim Komite:

JAN SPEVAK.
3m1m 80 & 82 Fifth Av., oder: 314 W. 18. Str.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
459 Ost Division Str., nahe Clark.
Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: Geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten 2c. 6okl
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Kinderwagen zum halben Preis.



200 feine Spitzen-Decken werden frei weggegeben, wenn ihr diese Anzeige mitbringt. Eine Decke zu jedem Kinderwagen. Fabrik: 221 W. Madison Str. Offen Abends. Ein $20-Kinderwagen für $11, ein feiner Plüsch ausgeschlagener $15-Kinderwagen für $7.25. Keine zwei gleich. Eine große Auswahl. Wir repariren, tauschen um und verkaufen für Baar oder auf wöchentliche Abzahlungen. Kommt schnell! 11malmo

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Kinderwagen-Fabrik.

C. T. WALKER & CO.,
199 OST NORTH AVE.

Mütter kauft Eure Kinderwagen in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem angekauften Wagen.—Wir verkaufen unsere Waaren zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen den Käufern manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch besser für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile separat, was zu einem Kinderwagen gehört.—Abends offen. 5jmmlfrsm

$20

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Retail Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16aplj
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

M. A. LA BUY, Friedensrichter.
186 W. Madison Str., Ecke Halsted.
Wohnung: 581 Milwaukee Ave. 12felj

92 La Salle Str.
werden die billigsten Billete verkauft
—in—
Zwischendeck u. Cajüte
—bei—
A. Boenert & Co.
Agenten für die
Bremen Linie—Bremen—New York—Baltimore.
Hamburg Linie—Hamburg—New York—Boston — Baltimore—Philadelphia und Montreal.
Red Star Linie—Antwerpen—New York und Philadelphia.
Holländische Linie—Rotterdam—Amsterdam New York.

Kaiserlich Deutsche Reichspost
Post- u. Geldsendungen 3mal wöchentlich.

Wer eine Reise nach Europa zu machen gedenkt, oder wer Verwandte von drüben nach hier kommen lassen will, sollte nicht verfehlen, bei uns vorzusprechen.

Deutsche Münzsorten ge- und verkauft.
Man beachte: bm
92 La Salle Str.

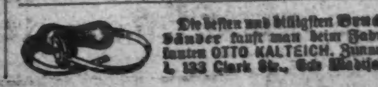
Geld gespart!

wer bei mir Billette kauft.

Billigste Beförderung von und nach Europa. — Eisenbahnbillete nach allen Theilen Amerikas zu den billigsten Preisen. — Geldsendungen und Geldwechselung sowie Erbschaftseinziehung prompt besorgt. — Farmen und anderes Grundeigenthum stets ver- und gekauft in der
General-Agentur von R. J. Troldahl,
171 E. Harrison Str., Ecke 5th Ave.—Offen bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 1 Uhr Mittags. m17fmmlm

155 O. WASHINGTON STR.
Billigster Platz für
Schiffskarten,
Zwischendeck und Kajüte, von und nach Europa.
4 Exkursions-Dampfer im Juni und Juli.
Kempf & Lowitz,
General-Agentur,
155 O. WASHINGTON STR.,
zwischen La Salle und Fifth Ave.

Schiffsbillette
von Europa
noch billiger geworden!
Kauft schnell, ehe die Preise steigen.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Agenten.
62 S. CLARK ST., (Sherman House.)
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr Vormittags.



Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.